Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 193. Bromberg, Mittwoch, den 19. August. 1903.

Graf Zedlitz-Trützschler Oberpräsident von Schlesien.

Die Wiederbesetzung des durch den Abgang des Herzogs von Trachenberg erledigten schlesischen Oberpräsidiums ist nunmehr erfolgt; die Wahl der leitenden Persönlichkeiten ist auf den gegenwärtigen Oberpräsidenten in Kassel Grafen Zedlitz-Trützschler gefallen, dessen Ernennung für das Breslauer Oberpräsidium, wie die „Nordd. Allg. Ztg." an der Spitze ihrer letzten Ausgabe mitteilt, bevorsteht.

Graf Zedlitz, dessen Bild wir hier bringen,

Graf Zedlitz-Trützschler.

ist eine politisch bekannte Persönlichkeit; er war, wie erinnerlich, von 1886 bis 1891 Oberpräsident der Provinz Posen und gleichzeitig Präsident der damals noch verwaltungstechnisch dem Posener Oberpräsidium angegliederten Ansiedelungskommission und dann von März 1891 bis März 1892 Kultusminister. In Erinnerung ist noch, daß Graf Zedlitz als Minister seinen Abschied nahm, als sich gegen seinen Volksschulgesetzentwurf im liberalen Bürgertum ein energischer Widerstand geltend machte. Obgleich die Annahme des Volksschulgesetzes im Landtage durch die konservativ-klerikale Mehrheit gesichert war, wurde dasselbe dennoch infolge des Widerspruchs der liberalen Kreise des Volkes zurückgezogen, und Graf Zedlitz ging. Gleichzeitig vollzog sich im preußischen Staatsministerium eine Umbildung insofern, als der Reichskanzler von Caprivi die preußische Ministerpräsidentschaft an den Grafen Eulenburg abgab. Die Verabschiedung des Grafen Zedlitz erfolgte zwar amtlich in den üblichen Formen, doch wurde damals das ungnädige Wort des Kaisers an den Minister kolportiert: „Sie haben uns schön in die Tinte geritten", das zu dem Abschiedsgesuch des Grafen Zedlitz den unmittelbaren Anlaß gegeben haben soll. 6½ Jahre später kehrte Graf Zedlitz wieder in den Staatsdienst zurück, indem er das Kasseler Oberpräsidium übernahm, das er bis jetzt inne hatte.

Graf Zedlitz hat vor 11 Jahren durch seinen Volksschulgesetzentwurf den Widerspruch weiter Kreise des Volkes hervorgerufen, aber selbst seine schärfsten politischen Gegner mußten ihm nachsagen, daß er ein ganzer Mann war, ein Mann von selbstständigen politischen Ideen, der wußte, was er wollte, und der die Tatkraft besaß, seine Ziele energisch zu verfolgen, und vor allem ein Mann von Charakter. Wie hoch er in der Öffentlichkeit politisch eingeschätzt wurde, geht daraus hervor, daß sein Name häufig nicht nur bei Ministerkombinationen genannt, sondern daß er vielfach auch, namentlich im Verlauf der schleichenden Hohenlohe-Krise, als der „kommende Mann" für die Reichspolitik bezeichnet wurde.

Graf Zedlitz ist nicht aus der bureaukratischen Karriere hervorgegangen, er war zu Beginn seiner Laufbahn weder Assessor noch Landrat, ja er hat nicht einmal das Abiturientenexamen gemacht; seine glänzende Laufbahn zeigt, daß es auch so geht, wenn nur der Mann danach ist. Durch seine Versetzung nach Breslau kommt Graf Zedlitz nach seiner Heimat und an den Ort zurück, wo seine öffentliche Tätigkeit begonnen hat. In Breslau nämlich hat Graf Zedlitz als Mitglied des Provinzialausschusses und des Provinzialrats zuerst die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Graf Zedlitz kennt Schlesien, das seine Heimat ist, genau; als Regierungspräsident in Oppeln hat er während fünf Jahren, von 1881 bis 1886, seine Kenntnis der provinziellen Verhältnisse vervollständigt, und so darf, zumal er, wie schon gesagt, ein Mann von ungewöhnlichen Fähigkeiten ist, erwartet werden, daß er den großen und vielseitigen Aufgaben, die ihn in seinem neuen Wirkungskreis erwarten, voll gewachsen sein wird. Hervorragende persönliche Eigenschaften, so eine gewinnende Liebenswürdigkeit, die ihm überall, wo er gewirkt hat, Freunde geworben hat, werden ihm seine Aufgabe erleichtern.

In politischer Hinsicht ist Graf Zedlitz ein Konservativer, aber ein solcher besten Schlages, der auch für abweichende Anschauungen stets Verständnis und Duldung gezeigt hat.

* * *

Graf Robert v. Zedlitz-Trützschler ist am 8. Dezember 1837 geboren. Er widmete sich zunächst der militärischen Laufbahn, wurde Leutnant im 6. Kürassierregiment und später Regimentsadjutant bei den Gardes du Corps, schied aber 1862 aus dem Heeresdienst aus, um die Bewirtschaftung des vom Vater ererbten Gutes Nieder-Großbohrau im Kreise Freistadt in Schlesien zu leiten. Am Kriege von 1866 nahm er als Heeresfreiwilliger in der Stellung eines Adjutanten im Stabe der Kavalleriedivision der 2. Armee teil. Im Kriege von 1870/71 war er Adjutant des Kommandos der immobilen Gardetruppen. Seit 1873 war er in verschiedenen Ehrenämtern tätig, als Mitglied des Kreis- und Provinzialausschusses und Provinzialrats und 1879 bis 1881 als Vorsitzender des Provinzialausschusses von Schlesien. 1881 wurde Graf v. Zedlitz-Trützschler zum Regierungspräsidenten in Oppeln, 1885 zum Mitglied des Staatsrats und 1886 zum Oberpräsidenten der Provinz Posen und zum Vorsitzenden der Ansiedelungskommission für Westpreußen ud Posen ernannt. Im März 1891 wurde er zum Kultusminister ernannt. Er brachte einen Volksschulgesetzentwurf ein, der auf der liberalen Seite lebhaften Widerspruch fand und schließlich zurückgezogen wurde. Daraufhin nahm Graf v. Zedlitz-Trützschler im März 1892 seine Entlassung. Im Dezember 1898 wurde er zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ernannt, welchen Posten er noch jetzt innehat.

* * *

Zur Ernennung des Grafen Zedlitz schreibt die „Nationallib. Korr." u. a.: Die Zahl der für die Provinz Schlesien unmittelbar und mittelbar auch für ganz Preußen und das gesamte deutsche Vaterland wichtigen Fragen ist keine geringe. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man dies näher darlegen, nachdem in der letzten Zeit u. a. insbesondere auch von den oberschlesischen Polen, nahezu ebenso viel die Rede gewesen ist, wie von der schlesischen Wasserfrage. Da von der Provinz Schlesien ein erheblicher Teil des Widerstandes ausgeht, der aus konservativen und namentlich auch Zentrumskreisen gegen eine energische Förderung der Kanalpolitik geltend gemacht wird, ist es nur als selbstverständlich vorauszusehen, wenn die Frage laut werden sollte, wie Graf Zedlitz zum Mittellandkanal stehe. Wir wissen nicht, ob es wirklich richtig ist, daß er sich in früheren Jahren, wenn auch nicht in feindlichem, so doch auch nicht in unbedingt freundlichem Sinne zu den bekannten Projekten ausgesprochen. Graf Zedlitz hat es jedoch als Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau verstanden, sich mit einer Reihe grundlegender Anschauungen, die in „Westelbien" gang und gäbe sind, so ins Einvernehmen zu setzen, daß man von der Wirksamkeit dieses hochbefähigten Verwaltungsbeamten in seiner Heimatsprovinz das beste auch in Rückwirkung auf die übrigen Provinzen erwarten darf.

Unsere Konsols.

An der Berliner Börse ist gegenwärtig eine Erscheinung wahrzunehmen, die weit über die Grenzen der Finanzwelt hinaus interessieren muß. Wir meinen den steten und ansehnlichen Rückgang der preußischen Konsols, der deutschen Reichsanleihen und der gleichwertigen Papiere anderer Bundesstaaten. So haben in der vorigen Woche die 3½-prozentige Reichsanleihe 0,30 Prozent verloren, die 3prozentige Reichsanleihe 0,40, die 3prozentigen preußischen Konsols 0,50, die 3prozentige Hamburgische Staatsrente 0,75, die 3prozent. Sächsische Rente 0,80. Heute hat sich der Prozeß des Rückganges noch in verschärftem Maße fortgesetzt. Das sind Vorgänge, die, wie gesagt, die Aufmerksamkeit auch derer zu beanspruchen haben, denen das Börsentreiben sonst gleichgiltig ist. Man hat für den Rückgang der besten aller Papiere, die es bei uns und vielleicht in der Welt geben kann, eine naheliegende und auch wohlverständliche Erklärung. Indem nämlich das deutsche Wirtschaftsleben trotz mancherlei Schwankungen neuerdings ohne Zweifel einen unverkennbaren, obwohl zunächst noch zögernden Aufschwung zu nehmen beginnt, werden zahlreiche Besitzer von Staatspapieren offenbar verleitet, sich dieser Werte zu entäußern, um wieder einmal auf dem Gebiete der Industriewerte ihr Heil zu versuchen. Es ist nicht unsere Aufgabe, über diese Bewegung im kapitalistischen Publikum und namentlich in der Masse der mittleren Schichten ein Urteil abzugeben. Wollte man zu einer Verurteilung kommen, so müßte man sich gleichzeitig resignierter Weise sagen, daß damit für die Praxis des wirtschaftlichen Lebens doch nichts ausgerichtet wäre. Den nirgends verfangen Mahnungen und Warnungen weniger, als auf diesem Gebiete. Was dagegen nottut, ist, daß die deutschen Regierungen, die des Reiches und die preußische voran, auf ihre Pflicht hingewiesen werden, den beschämenden Rückgängen der deutschen Staatspapiere entgegenzuwirken. Daß sie das könnten, wenn sie wollten, darüber kann es keinen Streit geben. Anscheinend jedoch dünken sich die Staatsbehörden zu „vornehm" dazu, eine Interventionspolitik zu treiben, und dies könnte noch hingehen, wenn nur sie allen den Schaden davontrügen. Aber leider trägt ihn die Gesamtheit mit. Es geschieht nicht oft, daß wir uns mit der „Kreuzzeitung" im Einklang befinden. Diesmal ist es der Fall, und wir drucken deshalb gern ab, was das konservative Blatt über die obenerwähnten Vorgänge schreibt. Man liest da u. a.:

„Die Schuldverschreibungen der Hypothekenbanken kursieren in Höhe von fast 7 Millionen Mark. Die besten von ihnen stehen nur ganz wenig unter den besten deutschen Stadtanleihen, denen sie an innerem Wert auch nicht entfernt zu vergleichen sind. Wenn trotzdem die Hypothekenbank-Obligationen, von denen doch gewiß ebenso viele täglich verkauft werden, wie von den Staats- und Stadtanleihen, einen ganz stabilen Kurs haben, so liegt das ganz ausschließlich daran, daß von den Emittenten das an den Markt kommende Material glatt aufgenommen wird. Die Banken machen mit diesen Interventionen ein glänzendes Geschäft, und es liegt nicht der geringste Grund zu der Annahme vor, daß nicht auch die Staats- und Stadtverwaltungen bei ähnlichem Vorgehen auf ihre Rechnung kommen würden. Trotzdem scheuen sie davor wie vor etwas Unrechtem zurück. Richtig gehandhabt ist die Intervention des Staates zum Schutze des Kurses seiner Anleihen, ein ganz einwandfreies Gebahren, das den Staatsgläubigern ebenso zum Vorteile gereicht, wie dem Staate selbst."

Wie gesagt, das ist verständig und billigenswert, und es ist ja auch nicht die „Kreuzzeitung" allein, die sich in dieser Weise vernehmen läßt, sondern sie spricht nur aus, was in allen urteilsfähigen Kreisen aller Parteien immer schon gesagt und gefordert worden ist. In den westlichen Kulturländern steigen die Konsols, wenn die Geschäfte gut gehen, und sie sinken, wenn sie schlecht stehen. Bei uns aber waltet das Mißverständnis ob, daß die Konsols in Zeiten wirtschaftlicher Schwäche steigen, weil das Publikum alsdann die Lust am Spekulieren verliert und so großmütig wird, sich mit geringeren Zinsen zu begnügen. Hebt sich der Gesamtstand der Volkswirtschaft, so gehen die Konsols wieder zurück. Ein so unnatürlicher Zustand erfordert Abhilfe, die Finanzminister könnten für sie sorgen, und man darf fordern, daß sie es tun.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 18. August.

Zur Feier des **Geburtstages des Kaisers Franz Josef** von Österreich findet am heutigen 18. August bei dem Kaiser und der Kaiserin auf Schloß Wilhelmshöhe eine größere Festtafel statt, zu welcher der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögyeny, der aus diesem Anlaß seinen Urlaub unterbricht, der Botschaftsrat Graf von Thurn-Valsassina, sowie die übrigen zur Zeit in Berlin anwesenden Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft Einladungen erhalten haben. Auch das Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2, dessen Chef Kaiser Franz Josef ist, wird heute eine Feier veranstalten.

Das deutsche **Linienschiff „Zähringen"** hat auf der Fahrt nach Wilhelmshaven, wahrscheinlich durch Aufjagen auf den Grund, Havarie am Hintersteven erlitten und mußte das Kieler Dock aufsuchen.

Am 1. September geht der **Zar,** dem „Lokalanz." zufolge, nach Spala zur Jagd, zu welcher auch der deutsche Kronprinz geladen ist.

Eine abenteuerliche Geschichte erzählt der „Vorwärts". In Hofkreisen würden gegenwärtig höchst sonderbare Pläne erörtert, die dahin gingen, nach Überführung der Havelinsel Pichelswerder südlich von Spandau in den Besitz der Krone dort ein Familienschloß des Kaisers zu errichten, nachdem die Insel streng von der Außenwelt abgesperrt worden. Durch die Döberitzer Heerstraße könnten dann in kürzester Zeit Truppen um die Insel konzentriert werden. Nebenher sei nur noch erwähnt, daß auch angeblich beabsichtigt sein soll, diese Insel, den Heerstraßenbezirk und die Spandauer Staatswerkstätten zu einem besonderen Verwaltungsbezirk und — Reichstagswahlkreis zu vereinigen. Die „Post" meint, daß, wenn an dieser Geschichte etwas wahr sein sollte, es höchstens der Plan sein dürfte, „in Pichelswerder ein kaiserliches Schloß zu bauen, was ja auch gar nicht so absurd wäre bei den häufigen Besuchen, die der Kaiser in seinem bekannten Interesse für unser Heer dem Döberitzer Truppenübungsplatze abzustatten pflegt."

Von der preußischen Regierung werden für die Zeit vom 1. Juli 1903 bis Ende Juni 1904 Erhebungen darüber veranstaltet, welche Mehrkosten bei **Versetzungen von Staatsbeamten** entstehen würden, wenn die Umzugskosten nach in Aussicht genommenen Bestimmungen über eine anderweite Berechnung der Entfernungen erfolgt.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat nunmehr den Oberpräsidenten das Formular zugehen lassen, nach welchem die Erhebung über die Zahl der bei den Gewerbetreibenden vorhandenen **Meß- und Wiegegeräte** bis zum 1. August 1904 spätestens vorgenommen werden soll. Die Erhebungen sollen sich nicht auf offene Verkaufsstätten beschränken, sondern auch auf Engrosgeschäfte, deren Geschäftsräume dem Publikum nicht zugänglich sind, auf Fabriken, die ihre Waren vor dem Versand verwiegen oder vermessen, jedoch abgesehen von den dem inneren Betriebe der Fabriken dienenden Meß- und Wiegegeräten, und endlich auch auf landwirtschaftliche Betriebe erstrecken, in denen ein regelmäßiger Verkauf der Erzeugnisse (Vieh, Getreide usw.) stattfindet. Die Aufstellungen sollen für jeden Gemeinde- (Guts-) Bezirk getrennt, in den größeren Städten möglichst nach Polizeirevieren oder Stadtbezirken geordnet, vorgenommen werden.

Nach den „Hamb. Nachr." soll eine der ersten Vorlagen für den kommenden Landtag die **Novelle zur Kreisordnung in Posen** sein. — Die Novelle wurde schon im vorigen Jahre angekündigt; es handelt sich bekanntlich dabei um Bestimmungen über die Vertretung der vom Staate angekauften Rittergüter auf den Kreistagen.

Die Abdankung König Peters wird von Belgrader Blättern als unmittelbar bevorstehende Tatsache betrachtet. Die Häupter der Verschwörung gegen das ermordete Königspaar hielten eine geheime Konferenz ab, an der 32 Offiziere und zwei Minister teilnahmen. Es wurde ein Schriftstück unterzeichnet, in welchem dem Könige Undank vorgeworfen wird. — Aus Belgrad wird die Nachricht daß mehrere an der Verschwörung nicht beteiligt gewesene Offiziere dem König ein Memorandum unterbreiten wollten, in welchem sie sich gegen die Begünstigung der Verschwörer beklagen, als unbegründet bezeichnet.

Wie die „Köln. Ztg." aus Rom meldet, hat der **Papst** dem Großalmosenier Monsignore Constantini 100 000 Lire für die Armen Roms überreicht.

Deutschland.

Berlin, 17. August. Der Marineattachee bei der deutschen Botschaft in Washington, Kapitän Schäfer, wird, nach einer Laffanmeldung, heute, am 17. d. M., dem Präsidenten Roosevelt bei der Parade des amerikanischen Geschwaders in Oysterbay ein Exemplar der deutschen Marinerangliste mit einer Widmung Kaiser Wilhelms überreichen.

— Im Landwehr- und Kriegerverein zu Tangermünde war nach der „Magd. Ztg." beantragt worden, zwei Mitglieder, die bei der letzten Reichstagwahl am 16. Juni aus ihrer sozialdemokratischen Gesinnung kein Hehl gemacht hatten und für den sozialdemokratischen Kandidaten tätig gewesen waren, aus dem Verein auszuschließen. Dieser Antrag erlangte nicht die Mehrheit. Der Vorsitzende hat daraufhin sein Amt niedergelegt.

Breslau, 17. August. Die Großherzogin von Baden hat an die stellvertretende Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, Fürstin Hatzfeld, ein Telegramm gerichtet, in welchem sie ihre wärmste Teilnahme an der über Schlesien hereingebrochenen Prüfung, zugleich aber ihrer Freude Ausdruck gibt über die unter der Leitung der Herzogin organisierte erfolgreiche Hülfsarbeit. Ferner teilt die Großherzogin mit, daß das badische Zentralkomitee vom Roten Kreuz Sammlungen in die Hand genommen hat und Schlesien aus den eingehenden Gaben unterstützen werde.

Wilhelmshöhe, 17. August. Zur heutigen Mittagstafel bei Ihren Majestäten war der deutsche Botschafter in Konstantinopel Freiherr von Marschall geladen.

Fulda, 17. August. An der hier morgen beginnenden Bischofskonferenz nehmen teil: Kardinal-Erzbischof Dr. Kopp-Breslau als Vorsitzender, Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer-Köln, die Bischöfe Dr. Nörber-Freiburg, Dr. Willi-Limburg, Dr. Rosentreter-Culm, Dr. Dingelstad-Münster, Dr. Schneider-Paderborn, Dr. Korum-Trier, Dr. Voß-Osnabrück, Dr. Thiel-Ermland, Weihbischof Likowski-Posen, ferner der Feldpropst Vollmar-Berlin und Bischof Endert-Fulda.

Bochum, 17. August. Die gestrige Meldung über den Beschluß der Knappschaftsvorstandssitzung betreffend volle Krankengeldgewährung an die wurmkranken Bergleute ist formell unrichtig. Unter „volles Krankengeld" versteht man hier allgemein Krankengeld in Höhe des Durchschnittslohnes. Der Vorstand hat beschlossen, die Wurmkranken nicht

anders als die anderen Kranken zu behandeln, aber den Zechen zu empfehlen, die Gewährung der Differenz zwischen Krankengeld und Lohn in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

Oesterreich.

Budapest, 17. August. Wie das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau" erfährt, wird der König, von Freitag angefangen, nachstehend genannte Persönlichkeiten in Audienz empfangen, um ihre Anschauungen über die Situation zu hören: den Präsidenten des Magnatenhauses Grafen Albin Czaky, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Albert Apponyi, die gewesenen Ministerpräsidenten Graf Julius Szapary, Alexander Wekerle, Desider Banffy, Koloman Szell, Graf Julius Andrassy, Graf Stefan Tisza und Graf Alexander Karolyi, den ehemaligen Minister des Innern Karl Hieronymi, den Abgeordneten Emerich Hodosey und den Präsidenten der Volkspartei Grafen Johann Zichy.

Frankreich.

Ain Sefra, 17. August. Die vierte Eskadron des 2. Regiments der Chasseurs d'Afrique hat um Mitternacht den Befehl erhalten, im Eilmarsch nach dem äußersten Süden des Landes aufzubrechen, wo ernste Unruhen ausgebrochen sein sollen. Die Eskadron hat Ain Sefra um 4 Uhr morgens verlassen. — Es läuft das noch der Bestätigung bedürfende Gerücht um, daß die französischen Militärposten angegriffen worden seien.

Spanien.

Madrid, 17. August. Dem Präfekten sind über die Behandlung anarchistischer Versammlungen bestimmte Weisungen gegeben worden. Alle Ausländer, welche keine Aufenthaltserlaubnis besitzen, sollen ausgewiesen werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. August. Der Generalgouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, ist hier zum Besuch des königlichen Hofes eingetroffen.

Amerika.

Washington, 17. August. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Bogota telegraphierte dem Staatsdepartement, daß der kolumbische Senat den Vertrag betreffend den Panamakanal abgelehnt hat.

Washington, 17. August. Der amerikanische Gesandte in Peking hat von dem Prinzen Tsching die schriftliche Zusage erhalten, daß er den Handelsvertrag mit Amerika, der eine Klausel betreffend die Öffnung von Mukden und Tatungtao enthält, unterzeichnen werde.

Die Vorgänge am Balkan.

Sewastopol, 17. August. Heute ist eine Abteilung der Schiffe der Schwarzmeerflotte unter dem Kontreadmiral Krüger von hier nach den türkischen Gewässern abgegangen.

Konstantinopel, 16. August. Von den 189 Infanteriebataillonen des dritten Korpsbereichs Saloniki, der die Vilajets Saloniki, Monastir, Üsküb, Skutari und Janina umfaßt, ist beinahe der dritte Teil im Vilajet Monastir zusammengezogen worden. Daß trotzdem die revolutionäre Bewegung nicht erstickt ist, wird auf das Bemühen der türkischen Regierung zurückgeführt, größeres Blutvergießen möglichst zu vermeiden, die Aufständischen zur Niederlegung der Waffen und die geflüchtete Landbevölkerung zur Rückkehr in ihre Dörfer zu bewegen. In den Kreisen Dibre und Kastoria soll dies auch gelungen sein. — Nach amtlichen türkischen Angaben ist die Bande, welche Kruschevo besetzt hielt, nicht mit Gewalt daraus vertrieben worden, sondern sie ist freiwillig abgezogen; sie hat sich in einem anderen Orte festgesetzt, der infolge dessen eingeschlossen worden ist. Ein anderer Ort ist nicht in den Händen der Komitees. Es scheint, daß aus den oben angegebenen Gründen absichtlich von türkischer Seite den Komitatschis der Abzug aus Kruschevo ermöglicht worden ist. — In den letzten Tagen sind nach Angaben der Pforte keine größeren Zusammenstöße des Militärs mit Banden vorgekommen.

Konstantinopel, 16. August. Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr von Calice hat gestern neuerdings beim Großvezier dringliche Schritte bezüglich energischer Bewachung der Orientbahnlinie gemacht.

Konstantinopel, 16. August. Auf grund eines Berichts des Generalinspekteurs Hilmi Pascha teilt die Pforte mit, daß zum Schutze der Konsulate Wachen aufgestellt wurden und die Konsuln beim Ausgehen von Eskorten begleitet werden. Im Yildizpalast sind neuerdings Beschwerdedepeschen der Türken und Albanesen aus verschiedenen Orten des Vilajets Monastir eingelaufen, welche teils Schutz gegen die Komitatschi, teils dringend die Erlaubnis zum Losgehen gegen die der Teilnahme an dem Treiben der Komitees beschuldigte bulgarische Landbevölkerung verlangen, widrigenfalls sie selbst Rache nehmen würden. Eine Mitteilung der Pforte an die österreichisch-ungarische und die russische Botschaft besagt, daß eine Komiteebande im mohamedanischen Dorfe Zive, Kreis Kastoria, von 94 Häusern 89 verbrannt hat. Eine aus Kastoria eintreffende Truppenabteilung brachte der Bande schwere Verluste bei. Die Truppen hatten einen Verlust von einem Toten und drei Verwundeten. Ferner werden Einzelheiten über den am 11. in Gümendsche, Vilajet Saloniki, stattgehabten Bandenkampf mitgeteilt. Die Komiteebanden und einige bulgarische Einwohner sollen Wachen und Patrouillen beschossen und mit zahlreichen Dynamitbomben beworfen haben. Ein Komitatschi wurde getötet, mehrere gefangen, der Rest der Bande flüchtete.

Kunst und Wissenschaft.

Stockholm, 17. August. Das Entsatzschiff für die Nordensskjöldsche Südpolarexpedition „Frithjof", ist heute von hier abgegegangen. Von den 23 Mitgliedern, die sich an Bord befinden, sind 6 Gelehrte bezw. Offiziere. Leiter der Expedition ist der Kapitän der schwedischen Kriegsmarine Gylden. Das Schiff geht zunächst nach Bremerhaven, um dort von der Internationalen Schiffsbedarfgesellschaft Carl Bödiker u. Co., derselben Firma, die seiner Zeit die „Gauß" ausgerüstet hat, seine Proviantausrüstung an Bord zu nehmen. Von Bremerhaven geht die Reise weiter nach Plymouth, Madeira, Buenos Aires, Ushuaia (Feuerland) und dann südwärts nach der Winterstation der „Antarktis". Die Rückkehr des Schiffes erfolgt im glücklichsten Falle im April nächsten Jahres.

C. K. **Die Photographie des Mondes.** Die Ergebnisse in den Bemühungen, den Mond zu photographieren, behandelt G. W. Ritchey von der Yerkes-Sternwarte im neuesten Heft von „Harpers Magazine". So lange man die Photographie für die Astronomie heranzieht, hat man natürlich der Mondphotographie große Aufmerksamkeit geschenkt. Im Jahre 1840, noch nicht ein Jahr nach Daguerres Entdeckung, erhielt Dr. John W. Draper mit einem kleinen und unvollkommenen Apparat die erste Mondphotographie. Die Exposition erforderte zwanzig Minuten. Sein Sohn, Dr. Henry Draper, machte 1862—63 einen großen Fortschritt, indem er ein gewaltiges Spiegeltelescop eigener Konstruktion gebrauchte. Auf seinen Photographien war das Bild des Mondes etwas kleiner als 1½ Zoll im Durchmesser. Selbst mit den von ihm verwandten „nassen Kollodiumplatten" könnte er diese Photographie bei noch nicht sekundenlangem Exponieren erhalten. Dr. Draper hat die Konstruktion dieses Teleskops in einem Buch beschrieben, und seine Verwendung in der Mondphotographie ist höchst wertvoll und interessant. Zehn Jahre später erhielt Dr. Lewis M. Rutherford aus Newyork viele ausgezeichnete scharfe Mondphotographien; er gebrauchte dazu ein ganz anders geformtes Instrument, ein dreizehnzölliges dioptrisches Fernrohr mit einem „photographischen Verbesserer", einer weiteren Linse, durch die sein Sehfernrohr in ein photographisches verwandelt werden konnte. Dr. Rutherford schenkte sein Fernrohr, seine wertvollen Mondphotographien und andere astronomische Gegenstände später der Columbia-Universität. Durch die photographischen „Trockenplatten", ihre Bequemlichkeit und große Empfindlichkeit, wurden fast unmittelbar umwälzende Ergebnisse in der Photographie schwacher Himmelskörper, von Kometen, Nebelflecken und schwachen Sternen mit langem Exponieren der empfindlichen Platte erzielt. Photographien der Himmelskörper werden direkt mit dem Fehrnrohr gemacht, das selbst eine große photographische Kamera wird. Wenn man den Mond mit einem zwölfzölligen Fernrohr von zehn Fuß Brennweite photographiert, braucht man nur eine Art Kamera von zehn Fuß Länge, deren Linse zwölf Zoll im Durchmesser hat; das ganze Instrument ist auf Achsen montiert und wird langsam durch ein Uhrwerk bewegt, sodaß es der anscheinenden Bewegung der Himmelskörper über den Himmel folgt. Man könnte glauben, daß ein Fernrohr von zehn Fuß Länge eine sehr große Mondphotographie gibt; aber tatsächlich hat das so erhaltene Mondbild nur einen Durchmesser von einem Zoll. Die Größe des Bildes hängt von der Brennweite des Fernrohrs ab; die mit dem großen Yerkes-Refraktor, der 63 Fuß lang ist, gemachten Mondbilder haben einen Durchmesser von sieben Zoll. Bei einem Fernrohr von 100 Fuß Länge würde das Mondbild einen Durchmesser von 10 bis 11 Zoll haben u. s. f. Beim Gebrauch eines sehr langen Fernrohres mit einer Brennweiter von 100 bis 200 Fuß und einem 24- oder 30zölligen Objektiv würden jedenfalls viel schönere Photographien des Mondes und der Planeten, als man sie bis jetzt hatte, erzielt werden können. Wegen der großen Kosten, ein Fernrohr von dieser Länge auf die gewöhnliche Art zu montieren und es gegen Wind und Wetter durch eine Halle zu schützen, wäre ein Instrument von dem horizontalen Typus vorzuziehen; diese Form des Fernrohrs liegt unbeweglich und horizontal, und die Lichtstrahlen der Himmelskörper werden darin durch einen optisch vollkommenen Planspiegel reflektiert. Dieser Spiegel, der auf Achsen montiert ist und durch ein Uhrwerk bewegt wird, ist der einzige Teil eines derartigen Fernrohrs, der sich bewegen muß, um der anscheinenden Bewegung der Himmelskörper zu folgen. Ein horizontales Fernrohr mit 24-zölligem Objektiv und einer Brennweite von 165 Fuß wird jetzt nach den Entwürfen und unter Aufsicht Ritcheys in der instrumentalen und optischen Werkstätte der Yerkes-Sternwarte gebaut. Dieses Fernrohr wird ein Mondbild von 18 Zoll Durchmesser geben, bei zwei bis fünf Sekunden Expositionszeit.

Gerichtssaal.

Thorn, 17. August. In dem Bericht aus Thorn, 27. Juli, in der Nr. 175 dieser Zeitung, über eine Schöffengerichtsverhandlung gegen Falschspieler ist u. a. auch erwähnt worden, daß ein gewisser Wilde wegen betrügerischer Manipulationen beim Würfeln schon vorher zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden wäre. Wie uns der Vertreter des Justizrats Porsch-Bromberg im Auftrage des Wilde mitteilt, entspricht diese Angabe nicht den Tatsachen. Wilde ist niemals wegen des gedachten Vergehens verurteilt worden, er ist vielmehr derjenige, der von dem Angeklagten Knopp durch Falschspiel um 215 Mk. gerupft worden ist. — Dem Anschein nach beruhte die falsche Angabe unseres Thorner Korrespondenten auf eines Namensverwechselung. Wie wir auf Grund eines Hinweises in dem Schreiben des Herrn Justizrats Porsch aus der Nr. 243 der „Ostd. Pr." vom 16. Oktober 1901 feststellen, ist der wegen des genannten Vergehens zu 1 Monat Gefängnis Verurteilte ein Schausteller Otto Weidig aus Berlin. Wir können im Anschluß hieran nur unserm Bedauern Ausdruck geben, daß der Name Wilde versehentlich in dem obigen Zusammenhange bei uns Erwähnung gefunden hat.

Gleiwitz, 17. August. Die hiesige Strafkammer verhandelte heute gegen 14 Arbeiter aus Zabrze wegen Aufruhrs bei der letzten Reichstagsstichwahl. Einer wurde zu achtwöchigem Gefängnis verurteilt; die übrigen wurden freigesprochen.

Paris, 17. August. Prozeß Humbert. In der heutigen Verhandlung sagt u. a. Boussat, ein Angestellter Humberts, aus, daß Romain und Frédéric 1½ Stunden lang Papiere verbrannt hätten. Polizeikommissar France schildert die angestellten Ermittelungen, die Flucht der Humberts und ihre Verhaftung in Madrid. Therese Humbert erklärt, sie habe sich am 8. Mai 1902 in Bordeaux aufgehalten, um dort jemanden zu sprechen und wegen ihrer Wertpapiere nach Paris zu telegraphieren, denn diese seien niemals aus Paris fortgeschafft gewesen. (Unruhe.) Dieser jemand sei aber nach Madrid gereist gewesen, und so sei auch sie, ohne weiter zu überlegen, dorthin gefahren. Sie würde Paris nicht verlassen haben, wenn sie nicht geglaubt hätte, dorthin sofort wieder zurückkehren zu können, denn sie habe nichts zu fürchten und sei auch keine Abenteuerin, wie die Blätter behaupteten. In Madrid habe eine gewisse Persönlichkeit, welche den Auftrag erteilen sollte, die Wertpapiere Parayre und Frédéric zuzustellen, trotz ihrer Bitten dies abgelehnt, weil dieser Betreffende selbst alle Schulden der Humberts billig aufkaufen wollte. Wenn, erklärt Therese Humbert, die Crawfords nicht hierher kommen und die Wahrheit sagen, wenn sie die Wertpapiere, die mir gehören, nicht herbringen, dann will ich alles sagen, sobald der Staatsanwalt gesprochen hat. Frau Humbert bemerkt dann noch, daß sie in Madrid geblieben sei, ohne sich zu verstecken. Sie sei nur deshalb nicht nach Paris zurückgekehrt, weil man dort jedermann verhafte. Sie sei in Madrid wiederholt zwei Leuten begegnet, die ihr seit ihrer Abreise aus Paris gefolgt seien und sei auch mehrmals mit Herrn Pâtenôtre zusammengetroffen, der sie begrüßt habe. Die Regierung habe stets gewußt, wo sie mit ihrer Familie war. Frédéric Humbert bestätigt diese Aussagen. Romain Daurignac erklärt, der spanische Advokat, der die Humberts zur Anzeige brachte, habe dies nur getan, um die ausgesetzte Prämie zu bekommen; ohne ihn wären sie niemals verhaftet worden. Auf Antrag der Verteidiger wird sodann der Untersuchungsrichter Leydet vernommen, der jedoch unter Hinweis auf das Amtsgeheimnis trotz des Widerspruchs Laboris die Aussage verweigert. Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung erscheint der Polizeipräfekt Lépine als Zeuge. Er sagt aus, er könne sich nicht erinnern, daß Therese Humbert in sein Bureau gekommen sei, um ihn zu bitten, er möge ihr Haus in der Avenue de la Grande Armée, wo ihr Vermögen aufbewahrt gewesen sei, überwachen lassen. Er sei, da Therese Humbert die Absicht gehabt habe, eine große Zeitung zu gründen, zu ihr gegangen, um ihr einen seiner Freunde als Chefredakteur zu empfehlen. Weiterhin werden einige von der Verteidigung vorgeladene Zeugen vernommen. U. a. sagt Duret, der Liquidator der Girardschen Bank aus, daß er sich mit den Humberts auf eine Summe von 4½ Millionen verglichen habe. Therese Humbert erklärt bezüglich der Angelegenheit mit Girard, daß sie die Spielschulden eines Politikers bezahlt habe, der nicht aufhöre, sie in seiner Zeitung anzugreifen. Darauf werden die letzten Zeugen aufgerufen. Renault, der frühere Vorsitzende des Rechnungshofes sagt aus, daß Gustave Humbert im Jahre 1892 ihm gegenüber seine Befriedigung darüber ausgesprochen habe, daß durch den Beschluß des Kassationshofes seine Kinder Eigentümer des Crawfordschen Nachlasses geworden seien. Die Aussagen der folgenden Zeugen sind unwichtig. Der Vorsitzende richtet dann an Frédéric einige Fragen über das Testament. Dieser antwortet, er wisse nichts und habe sich nicht mit Geschäften befaßt. Daraufhin richtet der Vorsitzende an Therese einige Fragen. Diese erwidert nur, ihre Mutter habe immer gesagt, sie würde eines Tages reich werden; weiter sagt sie in ziemlich zusammenhanglosen Ausführungen, die Millionen würden kommen, und wenn sie nicht kämen, würde sie den wahren Namen der Crawfords nennen; sie habe diese zuletzt in Madrid gesehen, sie sei von ihnen getäuscht worden.

Bunte Chronik.

— Stettin, 17. August. Heute in aller Frühe fand auf dem Papenwasser ein Zusammenstoß der beiden Personendampfer „Sedan" und „Ückermünde" statt, von denen der erstere auf der Fahrt von Swinemünde nach Stettin, der letztere auf der Fahrt von Stettin nach Ückermünde begriffen war. Der Zusammenstoß wurde durch ein Mißverständnis verursacht und rief große Verwirrung unter den Passagieren der beiden Dampfer hervor, hatte aber keinen nennenswerten Schaden zur Folge. Personen sind nicht verunglückt.

— Bremen, 17. August. Die Rettungsstation Rügenwaldermünde der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 17. August wurden von der unweit des Hafens gestrandeten holländischen Kuff „Fünf Gebroeder", Kapitän Kajutter, mit Eisenbahnschwellen von Danzig nach Bandholm bestimmt, 6 Personen durch den Raketenapparat der Station gerettet.

— Braunschweig, 17. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind bis jetzt von 496 Kindern, welche an den Waldspielen teilgenommen haben, 201 erkrankt. Ferner kamen 28 Typhuserkrankungen von Erwachsenen zur Anmeldung. Gestorben sind bis jetzt 2 Kinder und 1 Erwachsener. Da in den letzten 8 Tagen nur noch sehr wenig neue Fälle angemeldet worden sind, ist anzunehmen, daß die Epidemie im Erlöschen begriffen ist. Nach der amtlichen Untersuchung ist mit aller Wahrscheinlichkeit der Ursprung der Seuche auf eine in der zweiten Juliwoche vorgekommenen Milchinfektion zurückzuführen.

— Metz, 17. August. Gestern wurde in dem Grenzdorfe Roncourt die vom Sächsischen Verein von Metz und Umgegend gestiftete Gedenktafel an dem Hause, in dem König Georg von Sachsen in der Nacht vom 18. zum 19. August 1870 gewohnt hat, feierlich eingeweiht.

— Flensburg, 17. August. Die hiesige Stadtvertretung bewilligte aus städtischen Mitteln für die Überschwemmten in Schlesien und Posen eine Beihilfe von 1000 Mark.

— Frederikshavn, 17. August. Zwei deutsche Studenten Zobel und Hasstenäg, welche am 29. Juli von Arendal (Norwegen) in einem kleinen Segelboot nach Skagen absegelten, sind dort nicht angekommen. Die Eltern der Studenten setzten durch das deutsche Konsulat Belohnungen für Nachrichten über den Verbleib ihrer Söhne aus.

— Aachen, 17. August. Dem „Echo der Gegenwart" zufolge wurde am Sonnabend in dem benachbarten Orte Altenberg auf neutralem Gebiete eine Spielbank eröffnet, die nach der Aufhebung der belgischen Spielbanken aus Belgien dorthin verpflanzt zu sein scheint. Der Besuch der Bank aus Belgien und Deutschland war schon am ersten Tage sehr stark.

— Über die Aufnahme Vanderbilts, des Neffen des amerikanischen Milliardärs Vanderbilt, in Danzig sind Darstellungen verbreitet worden, welche nicht bloß in Deutschland, sondern auch in Amerika den Eindruck hervorgerufen haben, daß hier des Guten weitaus zu viel getan worden sei, und man hat darin eine unangemessene Wertschätzung des Reichtums erblickt. Namentlich gründete sich diese Beurteilung auf die Berichte über eine halb-offizielle und sogar militärische Art des Empfanges. Demgegenüber veröffentlicht die „Danziger Zeitung" eine Zuschrift, welche jene Berichte als in wesentlichen Punkten unzutreffend bezeichnet und folgendes erzählt: „Prinz Heinrich lernte in Amerika den jungen Neffen des amerikanischen Milliardärs und „Eisenbahnkönigs" Vanderbilt kennen, der dem Prinzen in Amerika ein wertvoller und angenehmer Führer und Gesellschafter war. Herr Vanderbilt ist ein Mann von guter Bildung, großem Interesse für ernste Literatur, für Maschinenwesen (Herr Vanderbilt ist Ingenieur), für den Segelsport und selbst für militärische Dinge. Hingegen erinnert sein schlichtes Auftreten nicht im mindesten daran, daß sein Onkel Milliardär und er selber vielfacher Millionär ist. Der „Geldprotz" fehlt ihm vollkommen. Es ist deshalb sehr natürlich, daß Prinz Heinrich an diesem jungen gebildeten Amerikaner Wohlgefallen fand und im Laufe der Unterhaltung einen Besuch der „Kieler Woche" anregte. Dieser Anregung entsprach Herr Vanderbilt und in Kiel lernte ihn auch der Kaiser kennen. Gerade die geschilderten Eigenschaften Vanderbilts und sein einfaches Auftreten machten ihn wohl dem Kaiser angenehm. Als Herr Vanderbilt von seiner Absicht, nach Petersburg zu reisen, erzählte, empfahl ihm der Kaiser, dann auch Danzig zu berühren. Der Kaiser liebt Danzig und weiß, was diese alte Stadt einem sinnigen fremden Besucher bietet, und wie dieser Besuch dazu beitragen könnte, Danzig in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Herr Vanderbilt sagte zu, und nun erschien es dem Kaiser wohl eine gastliche Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Reisende in Danzig nicht führerlos blieb. Da war es sehr natürlich, daß ein dem Kaiser persönlich nahestehender General einen entsprechenden Auftrag erhielt. Die Mitteilung an ein Mitglied der hiesigen königlichen Regierung hatte nur den Zweck, daß Herrn Vanderbilt bei seiner Ankunft in Danzig möglichst wenig Zollschwierigkeiten bereitet würden und daß sich auch bezüglich des Lotsen alles möglichst glatt und schnell abwickelte. Von der Regierung wurde Regierungsrat Korn als Begleiter ausersehen, weil dieser Erfahrung im Verkehr mit Ausländern und Industriellen hat. Daß ein angesehener Danziger Bürger, Kommerzienrat Stoddart, der die englische Sprache vollkommen beherrscht, die Führung des Herrn Vanderbilt übernahm, ist sehr begreiflich und angemessen, auch sicher im Interesse unserer Stadt gehandelt. Mehr ist nicht erfolgt. Es ist in Danzig nichts geschehen, was einer Ovation gliche. Was aus dem Besuch sonst noch in der Presse gemacht worden ist, war zuviel und unnötig. Ganz schlimm wurde es, als sich die Phantasie der Sache bemächtigte. So soll Herr Vanderbilt bei der Leibhusarenbrigade gespeist haben, während er tatsächlich nur zwölf Minuten im Königssaale der Leibhusaren verweilte zur Besichtigung der dort befindlichen, ihm vom Kaiser als höchst sehenswert bezeichneten Historienbilder. Das Offizierkorps ist mit Herrn Vanderbilt weder hierbei noch überhaupt in Berührung gekommen."

— Über Menschenfresser im Hinterland von Kamerun teilt Hauptmann Engelhardt im „Kolonialblatt" in einem Bericht über seine Reise von Bertua nach Jaunde mit: „Die Gokum und Maka sind Menschenfresser, und zwar aus Liebhaberei für Menschenfleisch; sie machten mir aus diesem Gebrauche kein Hehl. Die Männer ereilt das Schicksal, aufgegessen zu werden, im allgemeinen nur, wenn sie das Unglück haben, als Kriegsgefangene in die Hände ihrer Feinde zu fallen; kein Gokum oder Maka wagt es daher leicht, weit über die Grenzen seines Dorfes hinaus zu gehen. Im allgemeinen liegt ja bei den Naturkindern immer ein Dorf im Kriege mit dem anderen, und auch wenn dies ausnahmsweise nicht der Fall ist, so wird der Fremde doch als Feind betrachtet und behandelt. Die Weiber werden selbst nach ihrem natürlichen Tode verspeist, nur die nächsten Verwandten sollen sich von dem Mahle fernhalten. Auch die Mwele und Ejum sollen noch vor wenigen Jahren Menschen gefressen, jetzt aber diesen Gebrauch verlassen haben."

— Hamburg, 17. August. Der Lotteriekollekteur Levy wurde heute in seiner Wohnung ermordet aufgefunden; es liegt Raubmord vor. Nach Ansicht des Arztes muß der Mord bereits vor 5 bis 6 Tagen geschehen sein. Die Polizeibehörde setzte auf die Ergreifung des Täters eines Belohnung von 500 Mark.

ck. Die Gefahren des Alpensports. Die wieder fast täglich eintreffenden Nachrichten von Unglücksfällen in den Alpen veranlassen einen englischen Alpinisten, sich über ihre Ursachen in einem Londoner Blatte auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen zu äußern. Wer von den Gefahren der Bergbesteigungen in den Alpen spricht, schreibt er, ist sich meist nicht recht klar darüber, daß die wirkliche Gefahr dabei nicht so sehr das Überwinden von Schwierigkeiten im Erklimmen einer besonders schroffen oder steilen Bergspitze ist, sondern daß man sich hoch oben in den mächtigen Alpen vor herabsausenden Lawinen und der Wut des Sturmes zu hüten hat. Wenn die Schneeregion erreicht ist, so sieht sich der Bergsteiger unzähligen Gefahren gegenüber. Er ist von dem prachtvollen Schneemeer umgeben und eine grandiose Einsamkeit ruft eine unvergleichliche Stimmung bei ihm hervor. Um dieses Ziel zu erreichen, muß er seine ganze Aufmerksamkeit anspannen und unbedingt den Anforderungen des Führers Folge leisten. Der wichtigste Faktor für die Besteigung eines Gletschers ist eben die Wahl des Führers. Es kommt aber trotz aller Warnungen immer wieder vor, daß unkundige Bergsteiger den Aufstieg ohne Führer versuchen. In Chamounix ist eine ausgezeichnete Vereinigung von Führern für das Gebiet des Montblanc, denen man sich stets anvertrauen kann. Führer kosten in der Schweiz von acht Francs pro Tag bis aufwärts zu einem für bestimmte gefährliche Bergbesteigungen festgesetzten Preise. Es kostet etwa 320 bis 380 Mark, den Montblanc zu besteigen. Es ist ganz irrig, anzunehmen, daß die Besteigung des Montblanc an sich gefährlich ist. Sie ist nur ermüdend. Mit zuverlässigen Führern ist sie, abgesehen von den Lawinen, ganz ungefährlich. Daß trotzdem so unzählige Unglücksfälle dabei vorgekommen sind, rührt fast immer wieder daher, daß Leute ohne Führer den Berg zu besteigen versucht haben, in der Regel, weil sie die Kosten sparen wollten. In einem Falle z. B. wollten drei gänzlich unerfahrene Bergsteiger einen Versuch machen, das Matterhorn zu erklimmen, das das Ziel jedes Alpinisten und die Verzweiflung so vieler gewiegter Bergsteiger gewesen ist. Es stellten sich ihnen Schwierigkeiten entgegen, und natürlich ereignete sich ein Unglücksfall. Andere haben die Manie, sich unmögliche Aufgaben zu stellen, und bringen ihr Leben in Gefahr, um eine Bergspitze zu ersteigen, die keiner, der bei Sinnen ist, zu ersteigen versuchen würde. Der Ehrgeiz, einen „Rekord" aufzustellen, spielt hierbei eine große Rolle, ein Ehrgeiz, den der Wagemutige in neunzig Fällen von hundert mit dem Leben büßen muß. Die echten Bergbesteiger betrachten diese Wagehälse als die größten Feinde des Alpinismus. Andere besteigen einen Berg in gewöhnlichen Kleidern, mit einem schmächtigen Spazierstöckchen, eine Zigarre im Munde und den Panama auf dem Kopfe. Dieser Herr gelangt vielleicht drei- bis viertausend Fuß hoch und verschwindet. Auf dem Salève, einem Berg in der Umgebung von Genf, dessen Besteigung bei den gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln völlig ungefährlich ist, verunglückte eine Herr, der abgerutscht war, da er keine Nägel an seinen schönen Lederstiefeln hatte. Ich nahm Teil an der Rettungsexpedition: er wurde in einem tiefen Abgrund gefunden, mit einem leichten Flanellanzug und mit dünnen gelben Handschuhen bekleidet. Für Frauen bietet der Alpensport besondere Gefahren. Für sie sind die neuen elektrischen Eisenbahnen sehr gut, die von den Alpinisten mit einiger Verachtung betrachtet werden. Der Reiz ist dadurch zwar vielfach geschwunden; und auch die Alpenstöcke mancher Damen, die die Namen einiger bekannter Berge tragen, werden jetzt mit einigem Verdacht von denen betrachtet, die die Schwierigkeiten des Aufstieges kennen. In einem Laden von Montreux erschien eines Tages eine Dame von reichlich fünfzig Jahren, eine Amerikanerin, mit einem Alpenstock: „Bitte drücken Sie „Rochers de Naye" auf diesen Alpenstock." — „Gern, meine Dame", war die Antwort. Die Manipulation nahm nicht viel Zeit, und als die Dame gegangen war, sagte der Ladeninhaber lächelnd: „Diese alte Dame ist natürlich nicht imstande, die „Rochers de Naye" zu ersteigen. Aber seit die Bahn hinaufgeht, habe ich täglich wohl zehn Stöcke mit Inschrift versehen; dabei kommen die Stöcke überhaupt nicht aus der Bahn heraus, bis der Gipfel erreicht ist." Im Berner Oberland kann man für geringe Kosten verhältnismäßig leichte und hübsche Bergpartien mit sicheren Führern machen. Wenn man aber solche Riesen wie das Weißhorn oder Wetterhorn ersteigen will, muß man schon 240 Mark wenigstens ausgeben. Das Weißhorn hat einen schlechten Ruf wegen der Blitzschläge; viele Bergsteiger sind dort vom Blitze getroffen oder von Lawinen verschüttet worden. Als alter Bergsteiger kann ich immer wieder nur raten, daß man auf seine Beschuhung achte, seine Seile ausprobiere, seine Eisaxt hüte wie seine eigene Braut, und vor allem — gute Führer!

Wählt man Möbel alten Stils oder tut man gut solche, die neue Ideen verkörpern, zu nehmen? Diese und viele andere Fragen beantwortet und sucht zu begründen **Dittmars Möbel-Fabrik,** Berlin C., Molkenmarkt 6, in dem Heft **„Wie richte ich meine Wohnung ein?"** Dasselbe steht kostenfrei zur Verfügung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. August.

* **Spielplan der Sommertheater.** Patzers Sommertheater. Das heutige Benefiz für die erste Liebhaberin Frl. Margarethe Hohl findet bei ermäßigten Preisen statt. Zur Aufführung gelangt Sudermanns Schauspiel „Das Glück im Winkel", bekanntlich eines der besten Werke dieses fruchtbarsten realistischen Schriftstellers. Bei der Beliebtheit, deren sich die Benefiziantin in den Kreisen der Theaterbesucher erfreut, darf man derselben zu ihrem Ehrenabend ein volles Haus wohl als sicher in Aussicht stellen. — Morgen Mittwoch wird auf mehrseitigen Wunsch Schönthan und Kadelburgs prächtiges Lustspiel „Der Herr Senator" nochmals aufgeführt. Zu dieser Vorstellung gelten wieder die so beliebten kleinen Schauspielpreise. In Vorbereitung sind Gutzkows Lustspiel „Der Königsleutenant" sowie G. v. Mosers humorvoller Schwank „Das Stiftungsfest"; letztere Aufführung als Wohltätigkeitsvorstellung für den bekannten früheren Theaterdirektor Herrn Ungnad. — Elysium-Theater. Auf die heutige einmalige Aufführung des Schauspiels unseres heimischen Dichters Josef Swensitzky „Andere Wege", welches zum Benefiz für den jugendlichen Helden und Liebhaber Hans Kroneck in Szene geht, sei nochmals empfehlend aufmerksam gemacht. Morgen wird zum letztenmale das hier mit bestem Erfolge gegebene Lustspiel „Höhenluft" von Heinrich Stobitzer aufgeführt. Am Donnerstag geht zu ermäßigten Preisen die sensationelle Schwanknovität „Die Notbrücke" letztmalig in Szene.

* **Die Ansiedelungskommission** hat, den „Pos. N. Nachr." zufolge, im letzten halben Jahre von der Landbank folgende Güter gekauft: 1. die Rittergüter Morasko und Glinno, Kreis Posen-Ost, mit 1714 Hektar; 2. die Rittergüter Pila und Bodusewo, Kreis Obornik, mit 1477 Hektar; 3. Rittergut Mochel, Kr. Bromberg, mit 1027 Hektar; 4. Rittergut Joachimshof, Kreis Gnesen, mit 388 Hektar.

nn. **Der Verein der Restaurateure, Gast- und Schankwirte** veranstaltet morgen Nachmittag einen Ausflug nach dem idyllisch gelegenen Waldetablissement Mühlthal. Die Abfahrt erfolgt mit dem fahrplanmäßigen Sonderzuge um 3 Uhr vom Kleinbahnhof in Schleusenau. Für Unterhaltung der Gäste ist durch Verlosung, Preisschießen usw. bestens Sorge getragen, so daß die Veranstaltung eine recht genußreiche zu werden verspricht.

nn. **Der Gesangverein „Gutenberg"** veranstaltete am Sonntag mit dem Dampfer „Viktoria" einen Ausflug nach der Hafenschleuse, an dem sich Mitglieder und Gäste recht zahlreich beteiligten. Nach der Ankunft wurde im Restaurant Wollschläger der Kaffee eingenommen, worauf man sich bei Preiskegeln, Verlosung und dergl. aufs beste unterhielt. Der bewährte Männerchor brachte unter der Leitung seines Dirigenten Neumann mehrere Lieder zu Gehör, die recht beifällig aufgenommen wurden. Den Schluß der gelungenen Veranstaltung bildete das übliche Tänzchen.

f. **Ein betrunkener Arbeiter** machte sich gestern Abend den Scherz, mehrere Passanten auf dem Theaterplatz anzurempeln. Der Mann wurde schließlich von einem Polizeisergeanten festgehalten und nach dem Polizeigewahrsam gebracht.

f. **Die Betriebsstörung** auf der Straßenbahnstrecke Bromberg-Schröttersdorf ist gestern Abend gegen 7 Uhr behoben worden; damit war der Betrieb auf der ganzen Strecke im vollen Umfange wieder hergestellt.

f **Ein starkgefesselter Gefangener** wurde heute Mittag unter Begleitung zweier Transporteure vom Bahnhofe her durch die Stadt nach dem Justizgefängnis gebracht. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Mann ein Untersuchungsgefangener, der in Graudenz in der Irrenabteilung interniert war.

f **Der Deutsche Verein für Volkshygiene** hält bei Gelegenheit der Versammlung deutscher Ärzte und Naturforscher zu Kassel Donnerstag, den 24. September, vormittags 11 Uhr in Hanusch Schlaraffensaal, Ständeplatz 1, eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen: ein Vortrag des Herrn Med.-Rat Prof. Dr. Breitung-Koburg: „Die sozialpolitische Bedeutung der Volkshygiene" und ein Vortrag des Herrn Dr. K. Beerwald-Berlin: „Die Verbreitung der Volkshygiene, das wirksamste Mittel im Kampfe gegen die Kurpfuscherei." Die in Kassel anwesenden Ärzte sind hierzu eingeladen.

Gnesen, 14. August. (Eine Philosophin.) Eine sonderbare Erziehung läßt eine hiesige Arbeiterfrau ihrem ältesten 12jährigen Sohne angedeihen. Sie schickte kürzlich den Jungen nach Milch. Kaum hatte sie ihm den Milchtopf in die Hand gegeben, als sie auch schon mit einem Rehfuß tüchtig auf den Burschen einschlug. Auf die Frage, warum sie den Jungen so schlage, sagte sie: Ach, wenn der nicht vorher eine gehörige Tracht Prügel erhält, bringt er den Milchtopf nicht mehr ganz zurück!"

Ostrowo, 16. August. (Der Radfahrgau 25, Posen) hielt heute unter reger Teilnahme seiner eigenen Vereine und solcher des Nachbargaues 24 sein Sommerfest ab. Gegen 200 auswärtige Sportsgenossen, darunter auch eine Deputation des Kalischer Radfahrervereins aus Rußland waren erschienen. Nach einem gestern Abend veranstalteten Fackelzug und daranschließenden Kommers wurde der heutige Festtag durch ein Straßenrennen auf der Breslauer Chaussee über 5 Kilometer mit Wendepunkt eingeleitet. Die Preise im Werte von 25 und 10 Mark erhielten von den Bundesmitgliedern Klupier-Oppeln und Kortzen-Gnesen und die gleichen Preise für Nichtbundesmitglieder Specht-Kalisch und Friebe-Kreuzburg. Gegen Mittag fand die feierliche Bannerweihe des hiesigen Radfahrervereins 1894 statt. Auswärtige Vereine stifteten Fahnennägel und Fahnenbänder. Reges Interesse erregte der nachmittags nach einem gemeinschaftlichen Mahle veranstaltete Preiskorso. Hierfür waren Preise im Werte von 15 bis 100 Mark ausgesetzt. Während eines nachmittags im Schützengarten stattgehabten Konzerts wurde ein Preisrigenfahren veranstaltet. Hierbei erlangten die vom Gau 25 gestifteten Preise im Werte von 30 bis 60 Mark die Vereine Ostrowo, Gnesen, Posen „Sturmvogel" und Lissa. Den Gau-Herausforderungspreis im Werte von 200 Mark erzielte Ostrowo. Abends fand ein Tanzkränzchen statt. Vertreten waren die Vereine Posen 1886, Posen „Sturmvogel", Bromberg 1885, Fraustadt, Nakel, Meseritz, Gostyn, Adelnau, Gnesen, Lissa, Schneidemühl, Kreuzburg und Breslau „Wratislawia".

Czersk, 16. August. (Verunglückt. Der Weichensteller Jankideiski wollte sich abends vom Dienst nach Hause begeben. Um sich den Weg abzukürzen, bestieg er das Trittbrett eines Wagens des die Strecke passierenden Güterzuges, kam jedoch beim Absteigen zu Fall und mit den Beinen unter die Räder. Der Bedauernswerte erlitt eine Zermalmung des linken Fußes und Knöchels, so daß der Fuß abgenommen werden muß; außerdem ist die Entfernung einer Zehe des rechten Fußes erforderlich. Der Verunglückte wurde nach dem Konitzer Krankenhause gebracht. (Cz. W.)

nn. **Culmsee,** 17. August. (Das Gauturnfest des Oberweichselgaues) fand am Sonntag hierselbst statt. Leider war das Wetter das denkbar schlechteste. Der strömende Regen machte die Übungen auf dem vorher bestimmten Turnplatz im Freien unmöglich, so daß die Turner, in Ermangelung eines genügend großen Saales, in die Räume der Zuckerfabrik flüchten mußten. Hier wurde nun bis nachmittags gegen 3 Uhr fleißig der edlen Turnerei gehuldigt. Hierauf fand in der „Villa Nowa" ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, bei dem Bürgermeister Hartwig die erschienenen Turner in herzlichster Weise begrüßte, worauf Professor Böthke-Thorn in warmen Worten dankte. Nachdem dann die anwesenden Turner, etwa 300 an der Zahl, im Festzuge durch die Stadt marschiert waren, fanden im Garten der „Villa Nowa" Freiübungen, Turnen von 6 Musterriegen und Kürturnen statt. Die Übungen leitete der Gauturnwart Günther-Bromberg. Das zahlreich erschienene Publikum zollte den exakt und sicher ausgeführten Übungen lebhaften Beifall. Am Abend erfolgte die feierliche Verkündigung der Sieger und die Preisverteilung. Das Resultat war folgendes: 1. Stufe: Berg-Thorn 58½, Wedel-Culm 57, Goeritz-Bromberg und Hagemann-Culm 56¾, Goldenstern-Thorn 55¾, Lesser-M. T. V. Bromberg 54¾, Magnuszewski-Thorn 54, Daebel-Thorn 53½, Barschnick-Thorn 52½, Brien-Culm 51¾, Knodel-Graudenz T. V. „Jahn" 51¼, Bethke-Bromberg 50¾, Anerkennung u. a. Babst-Thorn 47¾. 2. Stufe: Steffen II-M. T. V. Bromberg 67½, Lorenz-Schleusenau 63, Zepper-Inowrazlaw T. Kl. 62½, Garbe-Bromberg M. T. V. 62½, Hildebrand-Bromberg M. T. V. 61, Drei-Bromberg M. T. V. 61, Liebchen-Thorn 60, Arndt-Bromberg 60, Kohlenberg-Schleusenau 59¾, Barschnick-Mocker 53½. Herr Professor Böthke dankte dem Kampfrichter- und dem Rechnungsausschuß und schloß mit einem „Gut Heil" auf das deutsche Vaterland, worauf gemeinsam das Lied „O Deutschland hoch in Ehren" gesungen wurde.

Kulm, 16. August. (Einen Unfall erlitt Sonnabend, wie der Ges. berichtet, Major Zimmermann vom hiesigen Jägerbataillon. Er hatte in der Nähe der Stadt der Jagd obgelegen. Als er in Begleitung seiner Gemahlin auf der Rückfahrt begriffen war, ging in der Nähe des Althausener Sees das Pferd durch, wobei beide Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Major Z. erlitt einen Unterarmbruch, seine Frau Quetschungen im Rücken.

II **Thorn,** 17. August. (Der Bezirksverband der Schneiderinnungen) von Ost- und Westpreußen hielt hier heute im Schützenhause seinen 8. Bezirkstag ab und war von Vertretern aus allen Teilen der beiden Provinzen beschickt. Der Vorsitzende, Obermeister Wodetzki-Danzig, eröffnete die Sitzung um 11 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser und wünschte den Arbeiten guten Erfolg. Herr Obermeister Haupi-Thorn begrüßte die Gäste im Namen der hiesigen Schneiderinnung und Herr Stadtrat Syndikus Dr. Kelch im Namen der Stadt Thorn. Die Handwerkskammern zu Danzig und Insterburg, sowie der Vorstand des deutschen Schneiderbundes hatten als Vertreter die Herren Herzog-Danzig, Karakutsch-Insterburg und Krause-Berlin entsendet, welche die Versammlung ebenfalls begrüßten. Der Vorsitzende, Herr Obermeister Wodetzki-Danzig, erstattete einen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit dem letzten Verbandstage. Zum Bezirksverbande gehören jetzt 27 Vereine, 15 aus Ost-, 12 aus Westpreußen mit zusammen 1000 Mitgliedern. Die Handwerkskammer Insterburg hat in Gumbinnen eine Meisterschule errichtet, in der nach einem neueren Beschlusse auch Meister aus Westpreußen Aufnahme finden. Zweck dieser Schulen ist, praktische Lehrer fürs Fortbildungsschulwesen heranzubilden, welche in den Fachschulen den Fachunterricht zu erteilen haben. Nach dem Kassenberichte betrugen die Einnahmen 237,97 Mark, die Ausgaben 231,70 Mark. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Herr Paetsch-Danzig gab einen Bericht über den im Juni zu Erfurt abgehaltenen 15. deutschen Schneidertage. Zum deutschen Schneiderverbande gehören jetzt rund 200 Innungen mit 6000 Mitgliedern. Es wurde beschlossen, überall die Bildung von Genossenschaften, namentlich Produktivgenossenschaften anzustreben. Herr Herzog-Danzig teilte dazu mit, daß die Staatsregierung bereit ist, die Bildung solcher Genossenschaften durch Hergabe von Geldmitteln zu fördern. Die Handwerkskammer gewähre gern Auskunft. Er empfehle dringend, davon Gebrauch zu machen, weil die Handwerker durch die Genossenschaften große Vorteile erlangen können. In Danzig haben die Schuhmacher eine Genossenschaft gegründet und ist es ihnen infolge dessen gelungen, die Lieferung von Stiefeln fürs Militär zu erhalten. Zum Abschluß von Haftpflichtversicherungen wurde die Züricher Gesellschaft empfohlen, welche mit dem Bezirksverbande für die Vereinsmitglieder günstige Bedingungen vereinbart hat. Bei Erörterung der Frage, ob eine Änderung in der Gesellenprüfung erforderlich sei, betonte Herr Krause-Berlin, daß es falsch sei, wenn bei der Prüfung nur Teilarbeiten verlangt würden. Für die Gesellenprüfung müsse die Herstellung ganzer Stücke, mindestens einer Hose oder Weste, gefordert werden. Von anderer Seite wurde entgegnet, daß diese Forderung in den Ostprovinzen schon lange gestellt wird. Die Innung Konitz beantragte, daß jeder Meister, der Lehrlinge ausbildet, verpflichtet, sein solle, der Innung anzugehören. Hierzu wurde empfohlen, die Sache in der Weise zu regeln, daß bei den Freisprechungen der Gesellen den von Nichtinnungsmeistern Ausgebildeten keine Gesellenbriefe, sondern nur Bescheinigungen über die erfolgreiche Absolvierung der Lehrzeit ausgefertigt werden. Auf diese Weise würden die Meister veranlaßt werden, sich den Innungen anzuschließen. Zu dem Antrage, ein Schutzinstitut zu schaffen, wurde empfohlen, schwarze Listen anzulegen, in denen die Namen fauler Kunden eingetragen werden. Die Listen sollen dann allen Verbandsmitgliedern zugänglich gemacht werden. Zur Abhaltung des nächsten Verbandstages wurde der Vorstand beauftragt, dazu einen passenden Ort in Ostpreußen ausfindig zu machen. Vorgeschlagen wurden Königsberg, Insterburg, Tilsit und Braunsberg. Der bisherige Vorstand des Bezirksverbandes wurde durch Zuruf wiedergewählt, worauf der Vorsitzende die Verhandlungen um 4½ Uhr schloß. Mit der Versammlung war eine Ausstellung verschiedener Schneidernähmaschinen verbunden. Nach der Sitzung fand ein gemeinsames Mittagessen und abends ein Konzert im Schützenhause statt. Morgen sollen Ausflüge in die Thorner Niederung und zur russischen Grenze unternommen werden.

Graudenz, 16. August. (Schenkung.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Schenkung der Gustav Rötheschen Erben von 60 000 Mark anzunehmen. Diese Summe soll nach den von den Spendern gestellten Bedingungen zum Bau eines Museumsgebäudes und zur Einrichtung einer Bibliothek verwandt werden. Die Regierung hat dazu eine Beihilfe von 55 000 Mark bewilligt.

Pr.-Stargard, 16. August. (Ergriffen.) Der Kämmerei- und Sparkassenbote Johann Rosener, welcher am 6. August unter Mitnahme von 10 000 Mark flüchtig geworden war, ist heute in Metz ergriffen worden. R. war noch im Besitz des Geldes.

Danzig, 17. August. (Besuch des Kaisers.) Nach einem Telegramm des Oberhofmarschallamtes an den Oberpräsidenten trifft der Kaiser am 21. September abends in Danzig ein, um der Enthüllung des Kaiser Wilhelmdenkmals beizuwohnen. Das dem Kaiser von der Provinzialverwaltung bei dieser Gelegenheit angebotene Mahl im Landeshause ist abgelehnt worden. Die Kaiserin wird nicht an der Enthüllungsfeier teilnehmen. Am Mittwoch findet im Oberpräsidium eine Konferenz der Vertreter der Provinz, der städtischen Körperschaften und der Militärbehörden statt, um über die Einzelheiten der Enthüllungsfeier zu beraten, die dann dem Hofmarschallamt zur Begutachtung vorgelegt werden.

Zoppot, 16. August. (Rettung aus Lebensgefahr.) Sehr leicht hätte es heute Vormittag einen Todesfall im Herrenbade geben können. Ein älterer Herr, Bankier Marcus sank infolge eines Ohnmachtsanfalls unter Wasser. Seine Bewegungen ließen darauf schließen, daß er unter Wasser schwimmen wolle, bis es doch einzelnen Herren verdächtig vorkam und sie ihn an den Strand brachten. Unterdes hatte in den wenigen Sekunden bereits der Wachtposten seine Pflicht getan. Auf seinen Ruf kam gleich der Bademeister herbei. Die sofortigen Wiederbelebungsversuche, die von einigen zufällig anwesenden Ärzten geleitet und dann von dem herbeigerufenen Dr. Schwarzenberger fortgesetzt wurden, hatten besten Erfolg.

Aus Ostpreußen, 14. August. (Unterirdische Reichtümer.) Kürzlich erwarb der Hausvater des Evangelischen Vereinshauses zu Insterburg, W. Gilldasch, von dem Dominium Kieselkehmen ein 109 Morgen großes Grundstück in Kl. Pruschillen. Bei der Ausgrabung des dazu gehörigen, etwa 50 Morgen großen Torfbruches, entdeckten die Arbeiter, nachdem der Torf fünf Meter tief ausgehoben worden war, ein großes weißes Torflager. Die chemische Analyse, welche dieser Tage vorgenommen wurde, stellte, wie der „Ges." meldet, den Tongehalt auf 76,2 Prozent fest. Nach dem Urteile von Sachverständigen ist diese Masse für die allerfeinsten Öfen verwendbar und übertrifft bei weitem alles, was bisher hierin entdeckt worden ist. In der Tiefe dieses Moores steckt also ein großer Reichtum.

Stallupönen, 17. August. Die „Ostd. Grenzboten" melden: Infolge vorzeitiger Umlage einer Weiche entgleiste gestern Abend auf dem Bahnhof Groß-Rominten der um 10 Uhr hier fällige Goldaper Personenzug. Menschen sind nicht verunglückt, dagegen ist der Materialschaden bedeutend. Da die Maschine mit den entgleisten Wagen die Strecke sperrte und von Goldap keine Hilfe gebracht werden konnte, mußten die Reisenden bis zum Eintreffen eines Ersatzzuges aus Insterburg, der erst in später Nacht auf der Unfallstelle eintraf, in Groß-Rominten liegen bleiben. Gegen 2½ Uhr nachts konnten die Passagiere die Reise fortsetzen. Die Schuld an dem Unfall trägt ein Hilfsweichensteller.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 18. August. Die von dem Minister Budde angeordnete Untersuchung der Berliner Untergrundbahn ist gestern durch eine Konferenz der Vertreter der Aufsichtsbehörde eingeleitet worden. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Katastrophe bei der Pariser Untergrundbahn. Ob eine Verbesserung der hiesigen Einrichtungen nötig sein wird, wird durch eine spätere Konferenz und Untersuchung an Ort und Stelle festgelegt werden. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß eine Gefährdung des Publikums bei der hiesigen Bahn nicht möglich ist.

Berlin, 18. August. Der Hauptmann Goerg verübte aus unbekannten Motiven Selbstmord durch Erschießen.

Berlin, 18. August. Der Landschaftsmaler Professor von Uhde ist gestorben.

Breslau, 18. August. (Voss. Ztg.) Im hiesigen Oberpräsidium findet heute eine Beratung über die Maßnahmen zur Freilegung des Hochwassergebietes statt.

Koburg, 18. August. In Neustadt fuhr der Privatier Gams mit seinem Automobil in die Volksmenge auf dem Schützenplatz. Eine Frau wurde lebensgefährlich, mehrere andere Frauen und zwei Kinder leicht verletzt. Gams konnte nur mit Mühe vor der aufgeregten Menge geschützt werden.

Dortmund, 18. August. Beim Aufziehen des Förderkorbes auf der Zeche „Graf Schwerin" wurde die verstümmelte Leiche eines Bergmanns aufgefunden, der anscheinend in den Schacht gestürzt war.

Essen a. Ruhr, 18. August. In Kettwig wurde eine Falschmünzergesellschaft von drei Personen festgenommen. Es wurden falsche Zwei- und Zwanzigmarkstücke vorgefunden.

Wien, 18. August. (Voss. Ztg.) Bei einem heftigen Gewitter sind gestern bei Reichenau mehrere Gehöfte durch Blitzschlag in Brand gesetzt worden.

Duderstadt, 18. August. In Gibolshausen erstach in vergangener Nacht auf dem Tanzboden der Landwirt Schlote den gleichaltrigen Wüsterfeld.

Paris, 18. August. Die Tagung der Generalräte ist heute eröffnet worden. Die meisten von ihnen haben ihre bisherigen Vorstände wiedergewählt. Es wurden Tagesordnungen angenommen, in denen das Ministerium zu seiner Politik und zur Anwendung des Vereinsgesetzes beglückwünscht und zum weiteren Vorgehen aufgefordert wird. Einige Generalräte sprachen sich gegen die Ausweisung der Orden aus.

Helsingfors, 18. August. Als am Sonntag ein kleiner Dampfer mit einem anderen Schiff im Schlepptau Kirchenbesucher nach ihren Dörfern am Tykajarvissee abfahren wollte, brach das oberste Deck des Schleppdampfers unter der Last der zahlreichen Passagiere zusammen. Diese stürzten in den See oder auf die unten befindlichen Personen. 30 bis 40 Personen sind tot, viele andere verletzt.

Konstantinopel, 18. August. In maßgebenden Kreisen wird die Entsendung des russischen Schwarzen Meergeschwaders als nicht beunruhigend angesehen.

Sofia, 18. August. Das den Vertretern der Großmächte übermittelte scharfe Memorandum über das Vorgehen der Türkei in Macedonien beschränkt sich auf die Aufführung der Einzelheiten an die Mächte, ohne zu einer Intervention aufzufordern. Auf den Einspruch des türkischen Kommissars gab die Regierung beruhigende Erklärungen ab. Eine am Sonntag hier abgehaltene nationale Versammlung nahm eine Resolution an dahingehend, daß der Aufstand als nationale Sache der Bulgaren anzusehen sei.

Sofia, 18. August. Nach Meldungen wurden 10 Reserveklassen der Division Philippopel und Sliven zur **angeblich dreiwöchentlichen Übung einberufen.**

Belgrad, 18. August. Anläßlich der Aufstellung der Kandidaten für die Skupschtina fand in Kruschewatz ein Zusammenstoß der gemäßigten mit den unabhängigen Radikalen statt. 15 Personen wurden verwundet.

Belgrad, 18. August. Die meisten als Günstlinge des Königs Alexander bekannten Offiziere verbleiben in ihren Stellungen. Bei den letzten Beförderungen ist allein der Rang maßgebend gewesen. Die Gerüchte über Zerwürfnisse im Offizierkorps beruhen auf tendenziösen Erfindungen.

Belgrad, 18. August. (Wiener Korrespondenzbureau.) Nach Meldungen aus Stampa wurden hier am letzten Sonntag große Versammlungen zugunsten der Serben in Altserbien und Macedonien veranstaltet.

London, 18. August. Der Serbenkönig erbat von England und Amerika die Entsendung von Gesandten nach Belgrad. Der „Birmingham Post" zufolge werden beide Staaten diesem Wunsche nachkommen.

Nach Schluß der Redaktion.

Köln, 18. August. Wie die „Köln. Ztg." aus Belgrad meldet, wurden auf Einschreiten der türkischen Gesandtschaft Waffen und Munition, die nach Bulgarien verschickt werden sollten, angehalten und der Spediteur wegen unerlaubter Ausfuhr zu 20 000 Francs Geldstrafe verurteilt.

Wilhelmshöhe, 18. August. Der Kronprinz ist heute Vormittag, der östereichisch-ungarische Botschafter gestern Abend hier eingetroffen.

Mainz, 18. August. Die Stadt Mainz hat, wie schon 1897, auch diesmal 10 000 Mark für die überschwemmten in Schlesien bewilligt.

Diedenhofen, 18. August. Gestern Abend wurden auf der Kaiser Friedrichsgrube in Endringen im Kreise Diedenhofen drei Bergleute verschüttet. Die Leichen wurden geborgen.

Saarbrücken, 18. August. In der Nähe der hiesigen Dragonerkaserne richtete gestern Abend eine Windhose schweren Schaden an. Von einer Kompagnie Soldaten, die in das Zentrum der Windhose geriet, wurde eine Anzahl zu Boden geworfen und verletzt. Ein Fuhrwerk wurde gegen eine Mauer geschleudert, viele Bäume entwurzelt.

Paris, 18. August. Der „Eclair" meldet aus Chamonix, daß sieben Reisende, die zur Besteigung des Mont Blanc aufgebrochen sind, verschwunden sind. Man glaubt, daß man sie nicht mehr lebend auffinden wird.

Wasserstände.

Zeile Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	9.|8.	3,33	10.|8.	2,92	—	0,41
2	Zacroszym . . .	8.|8.	2,69	9.|8.	2,69	—	—
3	Thorn	16.|8.	1,98	17.|8.	1,86	—	0,12
4	Brahemünde . .	17.|8.	3,98	18.|8.	3,88	—	0,10
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	17.|8.	5,30	18.|8.	5,38	0,08	—
	Bromberg U.-Pegel		2,00		2,00	—	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	16.|8.	2,32	17.|8.	2,32	--	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	17.|8.	4,00	18.|8.	4,00	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	17.|8.	1,78	18.|8.	1,78	—	—
8	Bartschin	17.|8.	1,46	18.|8.	1,46	—	—
9	12. Grom. Schleuse	17.|8.	1,10	18.|8.	1,16	0,06	—
10	Weißenhöhe . . .	17.|8.	0,40	18.|8.	0,40	—	—
11	Usch.	17.|8.	0,55	18.|8.	0,53	—	0,02
12	Czarnikau . . .	17.|8.	0,58	18.|8.	0,58	—	—
13	Filehne	17.|8.	0,73	18.|8.	—	—	—

Höchster Tiefgang für die kanalisierte Brahe 1,40 Meter.
Höchster Tiefgang für den Bromberger und Obernetzekanal 1,20 Meter.
Höchster Tiefgang für die reguierte untere Netze 1,00 Meter.

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schock-Stangen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	200	Frz. Machatschek-Bromberg	Tuchmann u. Sohn-Dessau	32½	ist abgeschleust
do	201	Transportgesellschaft Dt.-Fordon	D. Franke Söhne-Berlin	—	schleust

Schiffsverkehr vom 17. bis 18. August mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Waarenladung	Von nach
A. Voigt	Brbg. 180	kief. Bretter	Schulitz-Berlin
D. Strauß	Aussig 48	elsen Bretter	Schönhagen-Berlin
F. Günther	Aussig 130	kief. Bretter	Schulitz-Spandau
G. Koch	Zehd. 1	do.	Graudenz-Berlin
C. Thiele	Berl. 1275	do.	Karlsdorf-Berlin
J. Speth	Brbg. 308	Feldsteine	Lochowo-Mewe
G. Hoppe	Brbg. 382	leer	Berlin-Bromberg
A. Schulz	Tetsch. 57	do.	do.
A. Gorszka	Brbg. 48	do.	Bromberg-Lochowo

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 18. August, angekommen 3 Uhr 25 Min.

Kurs vom	17.	18.	Kurs vom	17.	18.
Amtliche Notiz			3½% Brombg. Stadtanleihe	100,00	99,90
Russ. Not. Cassa	216,10	216,10	4% Bromberger Stadtanleihe	103,70	103,70
3% Reichs-Anl.	90,00	90,00	4% Pomm. Hyp. Pfandbrf.	—,—	—,—
3½% do.	101,90	101,90	Inowr. Salzbg.	110,75	110,00
3½% do. conv.	101,90	100,75	Disk.-Comndt.	187,50	186,50
3% Pr. Cons.	90,00	90,00	Berl. Handl-Ges	153,80	153,60
3½% do.	101,60	101,40	Deutsche Bank	212,00	211,70
3½% do. conv.	101,50	101,30	Oesterr. Credit	207,00	205,75
4% Pos. Pfdbrf.	103,00	103,10	Lombarden	16,50	16,50
3½% do.	99,80	99,80	Laurahütte	224,60	224,90
3½% do. C.	99,80	—,—	Harpener	179,25	179,10
Westpr. Pfdbrf.			Ostpr. Südbahn	103,30	103,25
3½% alte I	100,40	100,40	Italiener 4%	—,—	—,—
„ „ I B.	99,30	99,30	Privat-Disk.	3⅜	3⅞
Westpr. Pfdbrf.			Spiritus 70erl	—,—	—,—
3½% alte II	99,30	99,30	50er loco	—,—	—,—
„ neue II	99,30	99,25	Umsatz:		
3% alte I	—,—	—,—	Tendenz: schwach.		
„ „ II	89,00	88,20			
„ neue II	88,75	87,20			

Berlin, 18. August, (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 25 M.

	17.	18.		17.	18.
Weizen Septbr.	165,—	164,25	Mais Septbr.	119,—	119,—
„ Oktbr.	165,75	165,50	„ Dezbr.	118,25	118,50
„ Dezbr.	166,75	166,50			
Roggen Septbr.	134,50	134,—	Rüböl Oktober	46,50	46,50
„ Oktbr.	136,50	136,25	„ Dezbr.	46,60	46,60
„ Dezbr.	137,75	137,—			
Hafer Septbr.	129,—	129,50	Spiritus 70er	—,—	—,—
„ Dezbr.	130,25	130,25			

Danzig, 18. August, angekommen 1 Uhr 20 Min.

	17.	18.
Weizen: Tendenz: matt		
bunter und hellfarbig	150	163
hellbunter	—	166
hochbunten und weißer	—	168
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	125—26	124—25
loco 174 Gr. transit	—	—

Magdeburg, 18. August, angekommen 3 Uhr 25 Min.

	17.	18.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	—	—
Kornzucker 75% Rend.	—	—
Tendenz: still		
Feine Brotraffinade	29,80	29,80
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,45	29,45
Gemahlene Melis I mit Faß	28,95	28,95

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung **Zlotowo Gut (Kreis Schubin)** belegene, im Grundbuche von Zlotowo, Band II, Blatt Nr. 28, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Grundbesitzers Karl von Zakrzewski zu Eichfelde und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Josefa geborenen Mrozinska eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall, Scheune, Schuppen, Acker, Holzung, Weide, Wiese mit 36,42,07 ha Größe, 144,08 Taler Reinertrag und 135 M. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 26, Gebäudesteuerrolle Nr. 5, Parzellen Nr. 34/15, 35/15, 36/15, 37/15, 31/16 des Kartenblatts 2 Nr. 17, 18, 19, 20 des Kartenblatts 3

am 22. Oktober 1903,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden. (20

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Juli 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Labischin, den 12. August 1903.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

Inowrazlaw

belegene, im Grundbuche von Inowrazlaw, Band III, Blatt Nr. 130, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters Franz Kadatz eingetragene

Grundstück

am 10. Oktober 1903,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.

Das Grundstück liegt Krämerstraße 5, besteht aus Wohnhäusern mit Hofraum und Bäckerei, ist unter Art. 576 mit der Nr. Kibl. 4 Parz. 835/379 in der Grundsteuermutterrolle verzeichnet und bei 2060 M. Nutzungswert mit 78 M. zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. August 1903 in das Grundbuch eingetragen. (13

Inowrazlaw, d. 9. August 1903.

Königliches Amtsgericht.

Photographische Manufactur
Arthur Grey, Bromberg.

Der **Alleinvertrieb** von

Streckmetall

3 D. R. P. (Decken, Wände, Fußböden, Gitter 2c.) ist unter günstigen Bedingungen für den Reg.-Bez. Bromberg zu vergeben. Gefl. Off. erb. an Bauingenieur **Erich Bowien, Charlottenburg IV.**

Gr. Vorrat von **Topfblumen** aller Art werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. **A. Wehmuth,** Wilhelmstraße 31.

Sonnen-, Luft- u. Lichtbad
Gräfestr. 2
tägl. geöffn. vorm. v. 10 Uhr ab.

Trau-Ringe
in allen Breiten u. Feingehalten, massiv Gold schon v. **4 Mk.** an empf.
Ad. Hoehnel Nachf.
217) Juwelier, **Friedrichstr. 1.**

Gut und extra billig
kauft man im
Schuhwaren-Total-Ausverkauf
von **H. Hirsch**
27 Friedrichstr. 27.

Zum Aufpolstern von **Sofas** u. **Matratzen,** sow. z. **Anfertg. neuer Polstersachen** empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.**

Ich übernehme zu den billigsten Preisen: die **Beschaffung von beliebigen Wassermengen, die Anlage von Wasserleitungen und Wasserversorgungen für Gemeinden, Wirtschaften u. Landhäuser,** die **Anlage** von **Entwässerungskanälen, Untersuchungen, Enteisenungen** und **Filtrationen** von **Grundwasser, Anlage** von **Selbsttränken für große Viehhaltungen, Absenkung** des **Grundwasserspiegels** bei **Fundamentierungen.** (201

Eiserne Pumpen werden zu **Engrospreisen** abgegeben.

Koulante Zahlungsbedingungen. Anschläge kostenlos.

Franz Rutzen,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47. Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
Technisches Geschäft für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.

Ziegelsteine
zur Herstellung scheitrechter Decken,
eigene Konstruktion, D. R. G. M. fabriziert und offeriert
die Dampfziegelei
der (207
Bromberg. Schleppschiffahrt-Aktiengesellschaft in Brahnau.

Kein Haarbrennen. Reizende Locken erhalten Sie mit **Sadulin.** **Mk. 1.00 per Glas.** **Depots: Carl Schmidt, Elisabethstraße 26. Telephon 612.**

Marke „Fasan".
Beste rauchlose Jagdpatronen
empfiehlt in **absolut verlässiger, gleichmässiger und gefahrloser 1903er frischer Füllung** zu Originalpreisen
die Waffen- und Munitionshandlung
von **Alf. Rölle Nachf.,** Inh. **Rud. Utecht.** (215

Der Kroatersteig
Roman von Anton von Perfall
Die **„Gartenlaube"** eröffnet mit diesem spannenden Hochgebirgs-Roman soeben ein neues Quartal.
Abonnementspreis vierteljährlich **2 Mark**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter • Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
vormals **G. Sturm,**
Aktien-Gesellschaft
in Freiwaldau, Kreis Sagan
empfehlen ihre in der **dauernden** Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen**
Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel,
letztere als **leichteste, billigste** u. **geschmackvollste Bedachung,** in blauer, brauner, roter und schwarzer Erdglasur, gelb, grün, weiss und brauner Metallglasur und in **Naturfarbe.** (132
Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über **fix und fertige Bedachung** sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma
Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
vormals G. Sturm, Aktien-Gesellschaft.
Telephon Nr. 889. **Posen O. 1. St. Martin 87.**

Bitte aufbewahren! Diese Annonce erscheint nur einmal! Bitte aufbewahren!

Einladung zur Zeichnung von Anteilen
zu den am 1. September a. c. beginnenden neuen
Staats-Serienlos-Gesellschaften

Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, dass sowohl die **Klassenlotterien der einzelnen Staaten,** als auch die zu **Wohltätigkeits- und anderen Zwecken arrangierten Lotterien** dem Spieler **beinahe keine Chancen bieten,** indem von hunderttausend Losen **nur einige** mit grösseren Treffern gezogen werden, während der grösste Teil aller Lose leer ausgeht und das dafür gezahlte Geld vollständig verloren ist. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, dass die von uns auf der **solidesten Grundlage** arrangierten **Serienlos-Gesellschaften**

sich einer stets zunehmenden Beliebtheit erfreuen,

denn sie bieten kolossale Spiel-Chancen,

indem jedes Los einen Treffer erhalten muss

und selbst im ungünstigsten Falle (wenn alle Lose nur mit dem geringsten Treffer gezogen werden), noch ca. 20 % der eingezahlten Beträge zur Auszahlung gelangen.

Im letzten Spieljahre gelangten Anteile an folgenden Haupttreffern durch uns zur Auszahlung:

180,000 Mk. auf Serie	3266 No. 21	**36,000** Mk. auf Serie	3983 No. 25
102,000 Mk. auf Serie	15343 No. 14	**12,800** Mk. auf Serie	6792 No. 7
102,000 Mk. auf Serie	18892 No. 16	**12,000** Mk. auf Serie	1151 No. 36
45,000 Mk. auf Serie	8648 No. 8	**9,000** Mk. auf Serie	7435 No. 34

und viele andere mehr. (122

Abwechselnde Haupttreffer:

300,000 Mark
240,000 Mark
180,000 Mark
120,000 Mark
105,000 Mark
etc. etc.

Alle Gewinne staatlich garantiert!

Nur Bargewinne!

Jede Gesellschaft besteht aus 100 Teilnehmern, welche für 24 Ziehungen kombiniert sind, und ist jeder Teilnehmer während dieser Zeit monatlich an Einem Stück **staatlich garantierter**

in ganz Deutschland zum Spielen erlaubter Staats-Serienlose

beteiligt und werden jedem Teilnehmer **vor der Ziehung** Serie und No. des betreffenden Loses mitgeteilt, damit er den Erfolg kontrollieren kann; die Gewinne werden in allen grösseren Tageszeitungen veröffentlicht, ausserdem erhalten unsere Teilnehmer **monatlich unsere Ziehungslisten gratis und kostenfrei** zugesandt.

Monatlicher Beitrag pro Anteil an einem Original-Los 5 Mark.

Bedienung streng reell, pünktlich und verschwiegen.

Die Auszahlung der Gewinne kann an jedem beliebigen Orte Deutschlands erfolgen, in **Bar** ohne jeden Abzug.

Nachdem die **nächste Ziehung** **schon am 1. September** stattfindet, wird um umgehende Bestellung gebeten.

Die Zusendung geschieht am sichersten per Postanweisung oder Nachnahme. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen.

Laut Reichsgerichts-Entscheidung vom 8. April 1895, sowie Gutachten der Handelskammer in Frankfurt a. M. vom 26. März 1895 ist der An- und Verkauf dieser Serien-Lose überall, also im ganzen Deutschen Reiche, gesetzlich zulässig.

Anmeldungen befördert:

D. R. Jenni, Lübeck, Holstenstrasse 37a 18.

Gefl. hier abtrennen!

Anmeldebrief an D. R. Jenni, Lübeck, Holstenstr. 37a 18.

Subskribiere hiermit auf: ..... Anteil ..... **à 5 Mk.** an den kombinierten monatlich stattfindenden Ziehungen der **überall genehmigten und staatlich garantierten Staats-Serienlose.**

Den Betrag dafür von Mark ..... Pfg. ..... } empfangen Sie einliegend — durch Postanweisung — ist d. Nachnahme zu entnehmen { Nichtgewünschtes ist zu durchstreichen.

Name: ..... Wohnort: .....

Beruf: ..... Strasse und No. .....

Datum: .....

Verlangen Sie
Spezial-Katalog für decent moderne Braut-Ausstattungen
im Preise von Mark 2400 bis 3500
umfassend:
Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche
in Nußbaum, Eiche und Mahagoni.
Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungshaus **Bromberg.**
Gegr. 1817.
Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Gardinen,
Stores, Vorhänge, Portièren
wäscht u. appretiert **„auf Neu"** Chal 50—75 Pfg., nur appretiert Chal 30—40 Pfg. (202
Hermann Sawade, Danzigerstrasse No. 160,
Färberei und chem. Reinigungsanstalt.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden
(offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)
Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt.

Gegründet 1805.
Die Wein-Essig-Sprit-Fabrik
von (211
J. L. Jacobi,
Bromberg
empfiehlt
zur Einmachezeit:
Konzentrierten Einmache-Wein-Essig-Sprit,
Dreifachen Essig-Sprit,
sowie
Feinsten Tafel-Essig.
Wiederverkäufern je nach Qualität und Säuregehalt **äußerste Preise.**
Verkaufslokal: Nur für Essige **Kirchenstraße 1.**

Tilsiter vollfetten Käse
à Pfd. 50 Pf.
zu haben: **Elisabethmarkt 7,** Hof und **Friedrich-Wilhelmstr. 24.**

Dampf-Brauerei Grunwald's Erben Nfg.
Fernsprecher 106
empfiehlt
Bair. Lagerbier
(hell und dunkel)
in Gebinden, Flaschen, Krügen.
Jeden **Dienstag** und **Freitag** Vormittag **frisches**
Doppel-Malz- u. Braunbier.
Jeden **Freitag:**
Doppel-Weißbier
à Ltr. **20** Pf., (90
von 7 Ltr. ab frei Haus.

Vom 16. August an:
Vollmilch
per Ltr. frei Haus . . **14** Pfg.
„ „ in den Läden . **13** Pfg.
Molkerei Hoffmannstraße 4.

Gebirgs-Preißelbeeren
täglich frisch (223
das Pfd. 19 Pfg., der Liter 23 Pfg.
H. E. Lemke,
Danz.- u. Johannisstr.-Ecke.

BLUTARMEN u. KRANKEN
ärztlich empfohlen
p. Flasche **1·50** und **2** Mark.
FEURIG SÜSSER KRAFT-ROTHWEIN
Santa Lucia
steht unter ständ. Kontrolle des Gerichtschemik. Dr. C. Bischoff. Hier käufl. bei **Herm. Brischke,** Louisen- und Metzstr.-Ecke, **Friedr. Kollrack,** Bhnfstr. 31a, **Adolf Ascher,** Danzigerstr. 152, **Julius Wisniewski,** Wollmarkt, **Paul Wedell,** Elisabethmarkt, **Robert Pohl,** Kornmarktstr. 2, **Carl Müller,** Thornerstrasse 11, **Alexy Damazyn,** Schwedenstr., **Max Lotz,** Mittel- u. Schleinitzstrassen-Ecke, **Paul Lotz,** Danzigerstr. 38, **H. E. Lemke,** Danzigerstrasse 47a, **Arthur Lemke,** Elisabethstr. 47a, **Alb. Liebenau,** Prinzenthal, Nakelerstr., **Alfred Richter,** Schleusenau b. Bromb.

Prima Schleuderhonig
per Pfd. 90 Pfg., von 10 Pfd. ab 85 Pfg. hat zu verkaufen (1571
Stabe, Bahnhofstr. 55.

Unvergleichlich
ist die
Dessert-Chocolade
Velma Suchard
sowohl im Geschmack als in Feinheit.
Ganz neue Herstellung!

Wohnungs-Anzeigen

Brückenstraße 5
sind mehrere **Geschäftsläden** in verschiedenen Größen, sowie **Wohnungen** zu vermieten.
221) **Abr. Friedlaender.**

Bahnhofstraße 10.
Laden nb. angr. kl. Wohn. z. verm. Näheres 1 Treppe. John.

Prinzenstraße 8b
ein Laden mit angrenzender **Wohnung** und reichl. Zubehör v. 1. Oktober 1903 zu vermieten.

Heynestr. 41/42, **1 Laden m. gr. Kellerwerkstatt,** in welchem seit mehr. Jahren eine Klempnerei betrieben, nebst Wohnung p. 1. Okt. z. verm. Näh. durch Siewert, Hof, part.

Danzigerstraße 149
Laden nebst Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. (223

Rinkauerstraße 43
Wohnungen von 4 Zimmern, Balkon, Badeeinrichtung u. viel. Zubehör, auch Gartenbenutzung, herrschaftl. eingerichtet, z. 1. Oktober zu vermieten. Auch **eine Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Zubehör. Zu erfragen bei Haase, Hofwohnung. (223

1 Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör; (222
2 Wohnungen v. je 3 Zimmern und Zubeh., vom 1. Oktober cr. habe noch zu vermieten.
A. Paulini, **Elisabethmarkt 4.**

Danzigerstr. 44 eine 3- od. 4-zimmr. Wohn. m. schön. Gart. v. 1. 10. zu verm.

Eine Parterre-Wohnung,
5 Zimm. mit Bade-Einrichtung u. rchl. Zub., z. 1. 10. z. verm. Z. meld. Port. Nadolni, **Roonstr. Nr. 4.**

Wohnung von 4 Zimmern, Balkon u. d. Garten, Küche m. Gas, Mädchen-, Speisek., Entree. Pr. 450 M. **Windmühlenstr. 6, III l.**

Wohnung v. 3 Z. p. 1. Okt. zu verm. **Thornerstr. 49,** pt. r.

Bahnhofstr. 33 sind **2 Wohn.** à 4 Z., Mädchst., m. voll. Zub., **sof.** od. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen daselbst.

Eine Wohnung, 3 Zimmer,
Küche u. Zubeh., Pr. 216 Mk., p. 1. Oktob. zu verm. **Prinzenhöhe 12.**

Fröhnerstr. 13,
I. Etage, 7 Zimmer, Badestube, elegant ausgestattet, per Oktober zu vermieten.
326) **M. Sandmann.**

Kl. Wohnung sof. zu vermieten. Crohn, Mauerst. 1.

Kleine Oberwohnung
zu vermieten **Schifferstraße 18.**

Wohnungen
werden **kostenlos nachgewiesen** im Bureau des (384
Vereins der Grund- und Hausbesitzer zu Bromberg
Gammstraße 15, I
vormittags von 9—1 Uhr. nachmittags von 3—5 Uhr.

Zu verm. vom 1. Okt. d. J.:
Bahnhofstr. 49 II 7 Z., Bdez., Küche, Zubehör,
Bahnhofstr. 49 II 4 Z., Küche, Zubehör,
Follerstr. 13/14 2 Z., Küche, Zub.,
Heynestr. 30 part. und 1 Tr. 2 Z., Küche, Zubehör,
Mittelstr. 6 guter Pferdestall und Burschenstube,
Livoniusstr. 7 Lagerraum mit Remise, auch Werkst.
Zu erfragen bei (211
A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.

Kirchenstraße 7, 2 Tr.
Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Mädchengelaß p. 1. 10. zu verm. Rudolf Koeplin.

Viktoriastr. 5, part.
4 Zimmer, Fremdenzimmer, Badestube mit Gasofen, große Veranda, Garten, geräum. Boden, Waschküche u. Keller zu vermieten.
568) Frau Hedwig Moritz.

In mein. Hause **Elisabethm. 10** sind **Wohnungen** v. 3 u. 4 Zimm. zum 1. Okt. zu vermieten. Daselbst **2 große Schaufenster u. Türen** zu verkaufen. Carl Reeck.

Eine Wohnung, 5 Zimmer,
Bdez., Balkon u. reichl. Zubeh., vom 1. Oktober d. J. zu verm.
202) **Rinkauerstraße 65, I.**

Prinzenstr. 8c, Ecke **Sophienstr.**
Parterre-Wohnung, 2 ger. Stuben, Küche u. reichlich. Zub, 250 Mk. jährlich, 2. Etage, 2 Stuben, Küche u. reichl. Zubeh., 210 Mk. jährl. Kochgas vorhanden.

Thornerstraße 53, I.
Herrschaftl. Wohnung, 5 Z., 1 Saal, Badez. nebst reichl. Zub., Gartenprom., z. 1. Oktober cr. z. vermiet. Näheres daselbst part.

1 Wohnung 1 Tr., 4 Zimm. u. sämtl. Zub., d. Neuzeitspr., p. 1. Okt. cr. zu haben **Thornerstr. 61.** — Auf Wunsch kann a. **Pferdestall** abgegeben w.

Elisabethstraße Nr. 17
ist **1 Wohnung** von 5 Zimmern mit sämtl. Zubehör p. 1. Oktober zu vermieten. Eduard Reeck.

Hierzu eine Beilage.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. Bromberg, Mittwoch, 19. August 1903. **№ 193.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. August.

* **Offene Stellen.** Stadtsekretär in Eschweiler, Gehalt 2100, steigend bis 2700 Mk. Meldungen an den Bürgermeister. Kreisausschuß-Assistent in Beuthen (O.-S.), Gehalt 1500, steigend bis 2100 Mark. Meldungen an den Vorsitzenden des Kreisausschusses. Polizeiwachtmeister in Rybnik, Gehalt 1100, steigend bis 2450 Mk. Meldungen an den Magistrat. Bureauassistent bei der Gemeindeverwaltung in Britz bei Berlin. Gehalt 1600, steigend bis 2700 Mk. Meldungen an den Amts- und Gemeindevorsteher. Stadtwachtmeister in Schroda. Gehalt 1000, steigend bis 1500 Mk. Meldungen an den Magistrat. Bureauvorsteher (Verwaltungssekretär bei dem städtischen Hochbauamt in Oberhausen, Gehalt 1800, steigend bis 2700 Mk. Meldungen an den Bürgermeister. Kassensekretär bei der Stadtverwaltung Aachen. Anfangsgehalt 2400 Mark. Zwei Kassenassistenten ebendaselbst. Anfangsgehalt 1600 bis 1800 Mk. Meldungen an den Oberbürgermeister. Registrator in Pulsnitz. Gehalt 1400, steigend bis 2400 Mk. Meldungen an den Stadtrat.

* **Personalnachrichten von der Post.** Angenommen: zum Telegraphenanwärter Kasper, Feldwebel in Bromberg, zur Postgehilfin Frl. Schwedt in Bromberg; die Postassistentenprüfung haben bestanden: die Postanwärter Bartsch in Gnesen, Schulz in Crone a. Br. Versetzt: die Postassistenten Deutsch von Gostyn nach Posen, Göricke von Posen nach Prittisch, Gruneberg von Ostrowo nach Skalmierzyce, Hohm von Obornik nach Stenschewo, Kinder von Friedheim nach Czarnikau, Kunkel von Czarnikau nach Güldenhof, Leng von Ligota nach Miloslaw, Paul Pohl von Skalmierzyce nach Pleschen-Ost, Sommer von Posen nach Sulmierzyce.

f **Militärisches.** Heute in aller Frühe sind sechs Kompagnieen des 34. Füsilier-Regiments per Bahn nach Schneidemühl befördert worden, um von dort nach Schönfeld zu marschieren, woselbst ein Scharfschießen stattfindet. Der übrige Teil der 34er verläßt morgen ebenfalls Bromberg, um sich an den Schießübungen zu beteiligen; dann marschieren die Truppen weiter in das Manövergelände. Die Rückkehr aus dem Manöver erfolgt am 11. September.

f **Der Männergesangverein „Kornblume"** in Schleusenau veranstaltet am nächsten Sonnabend, 22. d. M., im Kleinertschen Etablissement Schweizerhaus, sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Konzertmusik, Gesangsvorträgen und anschließendem Tanz im Hohenzollernsaale.

f **Vom Fischereiverein.** Herr Regierungsrat Evers hat sein Amt als Vorsitzender des Fischereivereins für die Provinz Posen niedergelegt. Seine Obliegenheiten sind daher von dem Stellvertreter desselben, Herrn Regierungsrat Ehrhardt hier, übernommen worden. Eine Neuwahl wird erst in der im Herbst stattfindenden Versammlung vorgenommen werden.

f **Unfall.** Bei dem Abbruch eines Hauses in der Wilhelmstraße erlitt gestern Nachmittag ein dort beschäftigter Arbeiter eine Verletzung am Kopfe. Im städtischen Krankenhause wurde ihm ein Verband angelegt, worauf er nach seiner Wohnung gebracht werden konnte.

f **Gestürztes Pferd.** Gestern Vormittag mußte ein vor einen Wagen gespanntes Pferd, das auf dem Theaterplatze zu Boden gestürzt war und sich nicht wieder erheben konnte, auf Anordnung eines Polizeibeamten von dem Abdeckereipächter, der gerade vorüberfuhr, getötet werden. Das Tier war erst 7 Jahre alt, aber fast vollständig entkräftet.

f **Kleinfeuer.** In dem Keller eines Destillationsgeschäftes in der Friedrich Wilhelmstraße entstand gestern Abend gegen 9 Uhr ein Brand. Es hatte nämlich im Keller lagernder Spiritus Feuer gefangen. Die Feuerwehr wurde telephonisch alarmiert und war auch bald zur Stelle. Inzwischen hatten die Hausbewohner den kleinen Brand jedoch schon gelöscht, so daß die Wehr, nachdem sie die noch glimmenden Teile im Keller aufgeräumt hatte, nach einer Viertelstunde wieder abrücken konnte. Der entstandene Schaden ist unbedeutend und beschränkt sich auf einige Körbe und die angebrannte Tür.

F. **Crone a. B.,** 17. August. (Frecher Diebstahl.) Dem Gastwirt Töpke in Klahrheim wurde in der Nacht zum Dienstag eine Kuh aus dem Stalle gestohlen. Bis jetzt fehlt jede Spur von dem Diebe.

= **Hopfengarten,** 17. August. (Der hiesige Lehrerverein) hielt Sonnabend Abend mit dem Verein Güldenhof zusammen im Bahnhofsrestaurant zu Güldenhof eine Versammlung ab. Es wurde über das Verbandsthema: „Die Schulorganisation in den zweisprachigen Landesteilen nach ihrer Bedeutung für die Hebung der Volksbildung" referiert. Vortragende waren Sloma-Smogulec für den Verein Güldenhof und Richter-Netzort für den hiesigen Verein. Die aufgestellten Leitsätze wurden angenommen.

d. **Schubin,** 15. August. (Volksfest. Vom Urlaub zurück. Städtisches.) Der Hotelbesitzer Neumann beabsichtigt am 30. d. M. in den städtischen Anlagen (Kamerun) ein zweites Volksfest zu arrangieren. Auch ein Kinderfest soll damit verbunden sein. — Der Bürgermeister Seiler und Rendant Geisler sind von ihrer Urlaubsreise zurückgekehrt und werden in einigen Tagen ihre Funktionen wieder übernehmen. — Die Rechnung der Kämmereikasse pro 1902/03 schließt mit einer Einnahme von 67 677,28 Mark und einer Ausgabe von 59 481,66 Mark ab, so daß noch ein Bestand von 8195,62 Mark verbleibt.

Schokken, 16. August. (Besuch des Regierungspräsidenten. Typhusfälle.) Gestern Nachmittag traf der Regierungspräsident v. Guenther-Bromberg in Begleitung des Landrats Dr. Schreiber-Wongrowitz hier ein und stieg im Magistratsgebäude ab. Hier wurde er vom Bürgermeister und den Stadtverordneten begrüßt. Nach einem einstündigen Aufenthalte fuhr er nach dem Rittergute Roscinno zur Familie v. Jagow. — In unserer Stadt sind, der „Pos. Ztg." zufolge, einige Typhusfälle vorgekommen, von denen zwei tödlich verlaufen sind. Festgestellt wurde, daß die Erkrankungen auf den Genuß des Wassers der kleinen Welna zurückzuführen sind. Infolgedessen hat die Polizei das weitere Entnehmen von Trinkwasser aus der Welna verboten.

Nekla, 13. August. (Einer, der sich nach Rußland sehnt.) Einen seltenen Wissensdrang betätigte gestern ein 11jähriger Knabe aus Posen. Schon seit langer Zeit war ihm das nicht allzu ferne Rußland das Land seiner Sehnsucht. All die kleinen Widerwärtigkeiten, die dem W. in seiner Schule zustießen, soll es ja drüben nicht geben, wo an den meisten Orten nur Unterricht im Winterhalbjahr stattfindet. Kurz entschlossen, setzt er sich daher am Mittwoch auf den Wagen eines russischen Händlers, um über Stralkowo auf billige Weise in sein gelobtes Land zu kommen. War es nun aber bittere Reue oder die plötzlich aufsteigende Gewißheit, daß er ohne Paß nicht über die Grenze komme, genug: vor Nekla stieg er vom Wagen und setzte sich weinend in den Chausseegraben. Mitleidige Leute brachten ihn am Abend zu dem Propst Manicki, der heute früh telephonisch die Mutter des Kleinen benachrichtigen ließ. Am Nachmittag holte diese den Ausreißer, den man schon die ganze Nacht vorher gesucht hatte, mit dem Zuge ab. Sowohl die Hin- wie die Rückreise dürfte dem Bürschlein wenig Freude bereitet haben.

z. **Labischin,** 17. August. (Prämienschießen. Verkauf. Vaterländischer Frauenverein.) Der hiesige Kriegerverein feierte gestern sein Stiftungsfest durch ein Instrumentalkonzert, verbunden mit einem Prämienschießen. Die 11 ausgesetzten Prämien erschossen: Steueraufseher Lieber mit 66 Ringen, Kanzlist Schwarz mit 65, Chausseeaufseher Brehmer mit 63, Hartfiel 63, Wiegemeister Breuer 62, Kaufmann Wieczorowski mit 62 und fünf andere Schützen ebenfalls mit 62 Ringen. Nach dem Schießen fand ein Tanzkränzchen statt. Der Vorsitzende Amtsrichter Moehr hielt eine Ansprache, die im Kaiserhoch gipfelte. — Der Büdner Rudolf Griesch verkaufte sein in Mamlitz Nr. 107 gelegenes Grundstück an den Büdner Daniel Klepatz für 5550 Mark. — In der heute abgehaltenen Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins, die von 16 Mitgliedern besucht war, wurde Frau Lehrer Bothe einstimmig anstelle der ausgeschiedenen Frau Kommissar Funk in den Vorstand gewählt. Für die Überschwemmten unserer Provinz wurde eine Unterstützung von 50 Mark bewilligt und für das Erholungsheim zu Tochheim ein einmaliger Beitrag von 20 Mark. Sodann beschloß die Versammlung, im Monat November eine Verlosung zu veranstalten, zu der der Herr Oberpräsident bereits die Genehmigung erteilt hat.

is. **Bartschin,** 17. August. (Lehrerverein. Offene Stellen. Volksfest.) In der letzten Sitzung des freien Lehrervereins hielt Lehrer L. den zweiten Teil seines Vortrages über „Universität und Lehrer". Lehrer F. sprach über „Sittlichkeit". — Zum 1. Oktober werden an der hiesigen Schule zwei Lehrerstellen frei, Lehrer O. geht nach Fraustadt und Lehrer M. hat seiner Militärpflicht zu genügen. Eine dieser Stellen ist dem Lehrer Meißner aus Mamlitz übertragen worden. — Gestern fand in Gornys Garten hier ein polnisches Volksfest statt. Leiter und Veranstalter war der Arzt Dr. Doroszewski. Hauptsächlich gestaltete es sich zu einem Kinderfest für katholische Schüler. Es wurden verschiedene Spiele aufgeführt und jedes Kind erhielt ein Geschenk.

K **Gnesen,** 16. August. (Unglücksfall. Seuche. Turnerfest. Vortrag.) Das Schulmädchen Ciesielski ist vorgestern Abend in einen Graben gefallen, der zur Aufnahme des heißen von einer Gerberei kommenden Wassers dient. Auf das Hilferufen des Kindes eilten sofort Männer herbei und zogen des Mädchen heraus. Das bedauernswerte Kind, das am ganzen Leibe stark verbrüht war, mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden, wo es gestern Abend unter den schrecklichsten Qualen verschied. — Unter der etwa 50 Haupt starken Viehherde des Gutsbesitzers Hüser in Pyszczynek ist eine ansteckende Lungenkrankheit ausgebrochen. Sämtliches Vieh wird abgeschlachtet werden müssen, wodurch dem Besitzer ein großer Schaden erwächst. — Der deutsche Turnverein veranstaltete gestern im Schützengarten ein gut besuchtes Sommerfest, das mit Schauturnen verbunden war. Die gebotenen Leistungen befriedigten allgemein. Zum Gelingen des Festes trugen Posener Turner viel bei. — In der gestrigen Monatssitzung deutscher Katholiken hielt Oberlehrer Weimann einen Vortrag über „Papstwahlen".

Gnesen, 16. August. (Heimsuchung. Rarität.) Durch Schicksalsschläge hart betroffen wurde der Lehrer Arndt in Friedrichshain, indem in kurzer Zeit seine drei jüngsten Kinder an Scharlach starben. — Der Gutsbesitzer Kunath aus dem nahen Piekary besitzt einen Hirschfänger, der von Napoleon I. seinem Adjutanten Niegolewski geschenkt worden ist. Dieser übergab den Hirschfänger dem Vater Kunaths. Niegolewski war einst nach einem sehr anstrengenden Ritt in das Quartier des Kaisers zurückgekehrt und so müde, daß er sich kaum auf den Füßen halten konnte. Der Kaiser nötigte ihn zum Sitzen und reichte ihm selbst einen Stuhl. Nun mußte ihm der Adjutant die Reise schildern, und der Kaiser überreichte ihm als Zeichen seiner besonderen Gunst die Waffe. Sie entstammt aus der Zeit von 1780 bis 1790. („Pos. Ztg.")

Posen, 15. August. (Auszeichnungen. Falschmünzerprozesse.) Der Kaiser von Rußland hat an hiesige Beamte Orden verliehen, und zwar den St. Annenorden 2. Klasse dem Polizeipräsidenten v. Hellmann, den St. Stanislausorden 2. Klasse dem Polizeirat Zacher, den St. Annenorden 3. Klasse dem Polizeiinspektor Ventzki, den St. Stanislausorden 3. Klasse dem Polizeikommissar Teske, die silberne Medaille am Bande des St. Stanislausordens dem Hauswart des Königlichen Polizeidienstgebäudes, Chrobok. — Der Prozeß gegen die Falschmünzerbande, die hier im Frühjahr d. J. entdeckt worden ist, wird in der ersten Schwurgerichtsperiode nach den Ferien vor dem Landgericht I in Berlin stattfinden. Der Hauptangeklagte ist der Elektromechaniker Gellhans, der schon wegen anarchistischer Umtriebe öfters mit den Polizeibehörden in Konflikt geraten ist. G. betrieb auf der Paulikirchstraße ein elektromechanisches Geschäft. Dort befand sich auch die Falschmünzerwerkstätte. Da die Falschmünzerbande ein recht ausgedehntes Arbeitsfeld hatte und die Falsifikate nicht nur in den östlichen Provinzen des Reiches, sondern auch in Rußland vertrieb, dürfte die Verhandlung einen recht großen Umfang annehmen. — Ein anderer Falschmünzerprozeß wird Ende September vor dem hiesigen Schwurgericht gegen den schon oft mit Zuchthaus vorbestraften Gelbgießergesellen Franz Tatula und den Kellnerlehrling Ignatz Tatula aus Posen stattfinden. Die beiden Angeklagten sollen falsche Zweimarkstücke fabriziert haben.

A **Kolmar i. P.,** 17. August. (Verhaftung. Wohltätigkeitsbazar.) Dieser Tage wurde ein hiesiger Einwohner verhaftet, weil er im Verdachte steht, sich an einer 64 Jahre alten, geistig nicht normalen Frau vergangen zu haben. Der Verhaftete ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. — Gestern veranstaltete der Vaterländische Frauenverein hierselbst im Frankeschen Saale zum Besten der Überschwemmten in den Provinzen Posen und Schlesien einen Wohltätigkeitsbazar. Derselbe war gut besucht und brachte eine Einnahme von fast 800 Mark, welcher Betrag dem Unterstützungsfonds überwiesen wird.

? **Schwetz,** 17. August. (Konzert. Ausflug.) Der Männergesangverein „Einigkeit" veranstaltete gestern unter Mitwirkung der Kapelle des 129. Infanterieregiments aus Graudenz ein Vokal- und Instrumentalkonzert im Schützenhause. Trotz der ungünstigen Witterung war das Konzert doch gut besucht, wie immer, wenn die „Einigkeit" an die Öffentlichkeit tritt, deren Leistungen unter ihrem bewährten Dirigenten, Herrn Schulrat Kießner, sich weit über das Niveau der Gesangvereine in kleinen Städten erheben. Reicher Beifall lohnte die Sänger und auch die Kapelle. — Der hiesige Jünglingsverein machte gestern zu Wagen einen Ausflug nach Sartowitz.

S **Flatow,** 17. August. (Unter eigentümlichen Umständen verstorben) ist der Kätner Fenske von hier. Am Donnerstag, 13. d. Mts., vormittags, fuhr er in einem Kahn über den Borowno-see bei Kujan. Als er das andere Ufer bald erreicht hatte, fiel ihm das Ruder aus der Hand, und bei den Bemühungen, es wieder zu erlangen, stürzte er ins Wasser. Herbeigeeilte Männer fanden Fenske mit dem Kopfe aus dem Wasser ragend vor, doch war es ihm nicht möglich gewesen, den Mund über dem Wasser zu halten. Er wurde für tot nach Hause gebracht. Er war jedoch nur bewußtlos, denn in der Nacht erholte er sich wieder und erzählte den Unglücksfall in seinen Einzelheiten. Am Freitag befiel ihn nun plötzlich ein Schwindel, so daß er zu Boden fiel. Ein starker Wasserstrahl entquoll seinem Munde, gleichzeitig trat Blutsturz ein und Fenske gab seinen Geist auf. Der herbeigeeilte Arzt stellte fest, daß der Tod infolge des Falles eingetreten sei. Dies wäre nicht geschehen, wenn rechtzeitig die geeigneten Maßnahmen zur Entleerung des Magens vom Wasser getroffen worden wären.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 18. August. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 158—163 M., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 113—124 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125—132 M., Kochware ohne Handel. — Hafer 124—131 M.

Verkaufspreise
der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 18. August 1903.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	29/7 Mk.	18/8 Mk.	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	29/7 Mk.	18/8 Mk.
Weizengries Nr. 1	15,00	15,20	Roggen-Kleie .	4,80	5,00
„ „ 2	14,00	14,20	Gersten-Graupe 1	13,20	13,50
Kaiserauszugsmehl	15,20	15,40	„ „ 2	11,70	12,00
Weizenmehl Nr 000	14,20	14,40	„ „ 3	10,70	11,00
„ „ 00			„ „ 4	9,70	10,00
weiß Band . .	12,40	12,60	„ „ 5	9,20	9,50
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	9,00	9,30
gelb Band . .	12,20	12,40	„ „grob	9,00	9,30
Brotmehl . . .	—,—	—,—	Gerstengrütze N. 1	9,50	9,80
Weizenmehl Nr. 0	8,40	8,60	„ „ 2	9,00	9,30
Weizen-Futtermehl	4,80	5,00	„ „ 3	8,70	9,00
Weizenkleie . . .	4,40	4,60	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	10,60	10,80	„ „ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	9,80	10,00	Gerstenfuttermehl	5,00	5,00
„ „ 1	9,20	9,40	Buchweizengries	16,50	16,50
„ „ 2	6,60	6,80	Buchweizengrütze 1	15,50	15,50
Kommißmehl . .	8,20	8,40	„ 2	15,00	15,00
Roggen-Schrot .	8,00	8,20			

Von den Ursachen der Katastrophe auf der Pariser Untergrundbahn.

(Pariser Brief.)

Jetzt, da die erste Bestürzung über den furchtbaren Unfall auf der Pariser Untergrundbahn vorüber ist, gilt es, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Aber natürlich, niemand will schuldig sein, aus den zahlreichen Unterredungen der Zeitungsreporter mit denen, die man für schuldig halten könnte, geht das klipp und klar hervor. Da aber die Katastrophe nun mal eine nicht wegzuleugnende Tatsache ist und da man andererseits den Kurzschluß und die „noch in den Kinderschuhen befindliche elektrische Technik" nicht für alle Unterlassungssünden verantwortlich machen kann, so gilt es, einen Sündenbock zu finden. Ein Königreich für einen Sündenbock oder vielmehr — sechs Monate Gefängnis! Wie das meistens in Frankreich Brauch ist, wird man ihn unter den kleinen Sündern suchen und — finden. Jene Lokomotivführer und Stationsvorsteher haben keine hohen Gönner und Fürsprecher, und mögen sie auch noch so oft beteuern, daß man ihnen minderwertiges Material zur Verfügung stellt, ihre Stimme verhallt ungehört. Sie haben gegen den Buchstaben des Reglements verstoßen, und das genügt, um sie zum Sündenbock zu machen. Und doch braucht man sich nur in ihre Lage zu versetzen, um ihre Handlungsweise zu verstehen.

Ein Lokomotivführer, dessen Maschine defekt ist, ein Stationschef bemerkt, daß ein unbedeutendes Feuer auf der Lokomotive entstanden ist. Das Naheliegende und Rationellste ist es natürlich, es an Ort und Stelle löschen zu lassen, aber . . . . Aber der Betrieb müßte unterbrochen werden, und zwar auf dem gesamten Eisenbahnnetz des Metropolitain, dessen Tageseinnahmen dadurch erheblich sinken würden. Der Stationsvorsteher stellt nun folgende Betrachtung an: „Deine Vorgesetzten müssen noch mehr als andere Sterbliche Sklaven des Mammons sein, sonst würden sie das Leben der Fahrgäste, ihrer Schutzbefohlenen, nicht durch die Indienststellung hölzerner Wagen, durch eine unzweckmäßige Beleuchtung, durch den Bau luftarmer Tunnels aufs Spiel setzen. Und folglich werden sie, lediglich auf hohe Dividenden bedacht, es sehr übel vermerken, wenn die Einnahmen durch Deine Schuld abnehmen, und Dir den Laufpaß geben. Also fort mit der brennenden Lokomotive bis zum nächsten toten Geleise! Mag der Vorsteher der folgenden Station sehen, wie auch er sie los wird!" So ist der Vorgang psychologisch zu erklären. Das Opfer an Menschenleben wäre immerhin nicht so groß geworden, wenn nicht noch ein anderer Umstand hinzugekommen sein würde: Die Pariser Untergrundbahn wird in demjenigen Stadtteil, wo die Katastrophe stattfand, hauptsächlich von der Arbeiterbevölkerung benutzt. Die Leute kehrten nach vollbrachtem Tagewerk müde und hungrig nach Haus, man ließ sie zweimal den Zug räumen, in dem sie sich mühsam einen Platz erobert hatten, noch dazu in jenem mürrischen, unfreundlichen Ton, der bei dem schlecht besoldeten, mundfaulen französischen Eisenbahnpersonal leider die Regel ist.

Als man zum drittenmale dieselbe Forderung an die schon ärgerlichen Fahrgäste stellte, war es mit deren Geduld zu Ende. Sie umringten den Lokomotivführer, der an dem Geschehenen ganz unschuldig war, überschütteten ihn mit Vorwürfen und forderten zum Überfluß von ihm auch noch das Fahrgeld zurück, das in Paris durchweg ungewöhnlich hoch ist, viel zu hoch für die Arbeiter. Dadurch ging viel kostbare Zeit verloren, und als nun auch noch das elektrische Licht erlosch und Grabesdunkel hereinbrach, da wurde der Tunnel in der Tat zu einem Massengrabe. Man kann es ohne Übertreibung sagen: würde das Eisenbahnpersonal besser besoldet, wären andererseits die Fahrpreise, nach dem Vorbild aller anderen Weltstädte, niedriger, so hätte der Unfall nicht halb so viele Opfer gefordert. Nicht zehnmal, nein, hundermal ist der „Gesellschaft des Métropolitain" vorgerechnet worden, daß ihre Einnahmen durch eine solche Reform erheblich gesteigert werden würden, die vis inertiae, welche alle französischen Verwaltungen verzopft, hat sich als mächtiger erwiesen. Sie ist das Grundübel, an dem die französische Gesellschaft krankt und dessen Wurzeln Selbstsucht und Materialismus sind, sie ist die Grundursache all der Katastrophen, die wir in den letzten Jahren erlebt haben und bei der allgemein herrschenden Fahrlässigkeit und Gleichgiltigkeit für das Wohl und Wehe der Mitmenschen sicherlich noch erleben werden. Ich erinnere nur an die Feuergefährlichkeit mancher Pariser Theater und Kaufhäuser, wo es an den elementarsten Rettungsvorkehrungen fehlt. Es ist, als wenn den Beamten und Angestellten — oder doch wenigstens einem großen Teil von ihnen — das Verantwortungsgefühl abhanden gekommen wäre. Wem ist es nicht aufgefallen, daß sich unter den Verunglückten des Métropolitain auch nicht ein Eisenbahnbeamter befindet, daß keiner an seinem Platze war, um den in der Finsternis ratlos Umhertastenden zuzurufen: „Hier ist der Ausgang!"

Für die vis inertiae der Verwaltungen und Behörden ist in letzter Linie freilich die des großen Publikums verantwortlich. Es ist allen Beobachtern des französischen Gesellschaftslebens aufgefallen, daß das Volk, dessen Geschichte an Revolutionen am reichsten ist, sich gegen Ausbeutung und Mißbräuche von seiten der großen und kleinen, staatlichen und privaten Verwaltungen am geduldigsten verhält. In der Tat sind die Revolutionen in Frankreich stets nur politischer, niemals sozialer Natur gewesen und drangen darum auch nicht bis in die Tiefen des Volkslebens und Volkscharakters hinein. Trotz der Erklärung der Menschenrechte sind die des Individuums in Frankreich niemals sehr geachtet und nicht nur von den großen Machthabern, wie Napoleon I., sondern auch, unter dem Vorwand der Staatsraison, im Interesse der politischen Parteien oft verletzt worden. Noch vor kurzem beklagte sich die „Revue des Deux-mondes" über die Vergewaltigung der individuellen Freiheit durch die Polizei, den Untersuchungsrichter und den Staatsanwalt. Sie hätte auch den Arzt nennen können, dessen alleiniges Zeugnis genügt, um einen geistesgesunden Menschen ins Irrenhaus zu bringen. Und das Publikum empört sich nicht. Es läßt sich geduldig scheren und manchmal, wie auf der Untergrundbahn, sogar zur Schlachtbank führen.

E. v. J.

Es gibt keine Taubheit mehr.

Die anhaltende elektrische Tätigkei des unsichtbaren **Audiphon Bernard** gibt dem Tauben sein natürliches Gehör wieder, und dieser wunderbare Apparat bildet die Grundlage der aurivoltaischen Methode. Der Direktor des **Institut de la Surdité, 19, rue de la Pépinière, in Paris,** sendet auf Wunsch Jedermann **unentgeltlich** die in allen Hauptsprachen erscheinende Zeitschrift **„La Médecine des Sens".** (124

Aus einem Brief des Kochlehrlings Karl an seine Mutter: „Der neue Küchenchef ist sehr zufrieden mit mir. Gestern ließ er mich das erste Mal schlachten und dann zerhacken. Es ging zwar langsam, aber es hat mir doch viel Spaß gemacht. Morgen will er mich auch braten lassen. Ich mache sehr gute Fortschritte, wie Du siehst, und fühle mich sehr wohl dabei. Der Chef meint, wenn das so fortgeht, dürfte ich nächste Woche auch das Anrichten unserer Suppe mit Maggis Würze besorgen. Dein lieber Karl."

Kunst und Wissenschaft.

C. K. **Pyramidenbauer in Amerika.** Wichtige archäologische Entdeckungen, die alle früheren Begriffe über die Geschichte und Institutionen der Nahuatlstämme, die die früheste Kultur in Mexiko bildeten, umwerfen werden, hat der Generalprokurator der archäologischen Denkmäler Mexikos, Senor Leopoldo Batres, bei einem Aufenthalt im Staate Zacatecas gemacht, während dessen er die berühmten Ruinen von La Quemada, der sogenannten „Stadt der sieben Höhlen", erforschte. Die bisherige Tradition über die „sieben Höhlen" ist, daß die sieben Familien der Nahuatlacas, die im Anfang des 14. Jahrhunderts in der Seengegend des Tales von Mexiko angekommen sein sollen, ihren Ursprung in einem Lande hatten, von dem man nur den Namen Aztlan kannte und das irgendwo nördlich vom Golf von Kalifornien liegen sollte. Diese Leute sollen Höhlenbewohner gewesen sein und nach alten Traditionen ist ihr Marsch südwärts von Arizona nach Casas Grandes zum mythischen Culhuocen erfolgt, wo sie ihre Religion formulierten und Huitzilopochtli als Kriegsgott annahmen, der sie gegen den Schluß des 12. Jahrhunderts nach La Quemada führte, etwa 60 Meilen südöstlich von der Stadt Zacatecas. Von diesen Höhlen und Zufluchtsstätten, auf die allein sich die früheren Theorieen gründeten, fand Batres keine Spur. Er behauptet, daß die Tarascas, deren erste Spuren in Michoacan gefunden wurden, die Gründer der Stadt waren, aber er vermag es nicht, eine Zeit anzugeben. Am merkwürdigsten von allen Entdeckungen ist eine Pyramide am Fuße der Ostseite des Hügels. Nach seiner Meinung ist sie die einzige echte, bekannte Pyramide in Mexiko. Über seine Forschungen berichtet Batres: „Man glaubt, sich den Ruinen des alten Babylon zu nähern. Die Mauern und Gebäude wirken in der Ferne wie eine Reihe Terrassen, ähnlich denen, auf welchen die Paläste des mächtigen Babylon gestanden haben können, nur daß von diesen Ruinen aller Firnis, jede Malerei und jeder Bewurf abgefallen ist, so daß nur die rauhen Felsenrippen sichtbar sind. Diese Terrassenstadt ist fast ganz von einer vier Meter hohen Mauer in Form eines verlängerten Hufeisens umgeben. Die einzige Möglichkeit der Annäherung ist von vorn, und selbst hier kann man die Mauern nur mühsam mittels sehr unzulänglicher Hand- und Fußlöcher erklimmen. Auf der niedrigsten Terrasse auf der entgegengesetzten Seite von der Pyramide liegen die Ruinen einer Säulenhalle, die 40 Meter lang und 31 Meter breit ist. Auf der Südseite sind fünf Säulen, auf der Ost- und Westseite je eine und auf der Nordseite vier; der Zwischenraum, der der Mittelsäule des Südens entspricht, war augenscheinlich der Eingang. Diese Säulen haben einen Umfang von 5,70 Meter, die niedrigste ist 4,50 Meter hoch, die anderen annähernd 6 Meter. Die Entfernung zwischen den Säulen beträgt von 3,70 bis 4,10 Meter. Auf der nächsten Terrasse befinden sich Ruinen von Gebäuden, Säulen und altmexikanischen pyramidischen Tempeln. Auf einem ebenen Raum in der Nähe des Gipfels befindet sich ein großes vierseitiges Gehege, das für religiöse Riten in einer Art Ballspiel gedient hat, wie viele Spuren beweisen. In der Mitte der Nordseite liegt die Tür von 7,30 Meter Breite, die eine der schönsten Arbeiten der ganzen Stadt gewesen ist. Jenseits liegen die Ruinen des Haupttempels, der den höchsten Punkt des Hügels einnimmt. Die am Fuße des Hügels östlich vom Tempel gelegene Pyramide ist die einzige echte Mexikos. Sie ist ein vierseitiges Gebäude aus Stein und Luftziegeln, endet in einer Spitze und war durch Stufen zugänglich. Daß diese Leute Höhlenbewohner waren, dafür finden sich keine durchschlagenden Beweise; ebenso sind keine Höhlen da. Ich habe einige Schädel mitgebracht, die in der Hauptsache wie die aller mexikanischen Indianerstämme sind. Ich fand eine ursprünglich aufrechtstehende sehr interessante Steinplatte mit sieben sehr gut gemachten Schlangen. Diese sind nicht in Basrelief, sondern ausgehöhlt wie Matrizen, die zum Formen von Schlangen gebraucht werden könnten. Sie sind alle parallel zu einander und haben gut ausgeführte Köpfe. Viele kleine Überreste ähneln allerdings denen, die man bei den Höhlenbewohnern Kolorados findet. Ich glaube, nach meinem Material, daß alle früheren Ideen über die Azteken und andere Rassen Mexikos, ihren Ursprung und ihre Einrichtungen umzuwerfen sein werden." Batres bereitet jetzt eine vollständige Beschreibung seiner Arbeit in La Quemada vor, die von der Regierung veröffentlicht werden wird, wofür 8000 Mark ausgesetzt sind.

C. K. **Raffaels Handzeichnungen.** Anläßlich der Neuordnungen der Handzeichnungen im Museum in Wien ließ der bekannte Raffaelforscher Dr. Wickhoff der Wiener Akademie der Wissenschaften eine ausführliche Arbeit zugehen, die in deren Publikation veröffentlicht wird und in der er besonders über die Handzeichnungen Raffaels, die in die Arbeitsweise des Künstlers so wertvolle Einblicke tun lassen, sehr interessante Aufschlüsse gibt. Im allgemeinen existieren nicht sehr viele auf Täuschung des Kunstfreundes berechnete Fälschungen Raffaelischer Handzeichnungen; eine große Anzahl von derartigen Dokumenten hat sich später als ganz unschuldige Versuche von Künstlern herausgestellt, die ganze oder einzelne Teile von Zeichnungen zu irgendwelchen Studienzwecken kopierten, ohne irgendwie dafür verantwortlich zu sein, daß derartige Skizzen dann vielfach als echte Raffaels im Kunsthandel ausgegeben wurden. Immerhin ist es noch nicht leicht, bei dem jetzt vorhandenen Material überall durchaus die Echtheit darzutun; besonders gilt dies für die Zeichnungen zur Stanza della Segnatura. Als authentische Zeichnungen Raffaels bleiben nach 150 Blätter, von denen ein Dutzend auf beiden Seiten benutzt sind. Wickhoff teilt diese Zeichnungen in deutlich zu unterscheidende Gruppen ein. Bei den Skizzen zur Stanza della Segnatura zeichnete Raffael die nackten Figuren breit, legte nur die Schatten an, um sie zu runden, vollendete jene Teile, die nackt bleiben sollten und umkleidete dann den Körper mit Stoffen, deren Faltenlegung er nur aus der Phantasie schöpfte. Dadurch stellt er sich in Gegensatz, wenigstens wenn es sich nicht um Portraits handelt, zu der Arbeitsweise Lionardos und Dürers, die nur nach genau gestellten Modellen arbeiteten. In der ersten Stufe von Raffaels Entwickelung in Rom gibt er nie zwei sich überschneidende Figuren als Gruppe nach der Natur gezeichnet, sondern immer jede einzeln, und auf dem ausgeführten Werk sind niemals die Figuren verschränkt, sie überschneiden sich nur. Raffael erfindet die Komposition in der Art, daß jede Figur einzeln nach einem unbewegten Akt gezeichnet werden kann, wodurch alle flüchtige Bewegung vermieden wird. Hierbei ist er noch ganz Naturalist, wie die Künstler des 15. Jahrhunderts. Sogar die Jungfrau, die doch als einheitliche Figur mit dem Kinde gedacht wird, wird immer möglichst wenig gedeckt. Er fängt dann erst anders zu arbeiten an, als er Schüler zur Hilfe nimmt, die er, wie außer ihm nur noch Rubens, meisterlich durch eine durchdachte Arbeitsteilung seinen Arbeiten dienstbar zu machen versteht. Diese Arbeiten charakterisieren auch die zweite Vorbereitungsstufe von Raffaels Tätigkeit in Rom. Die Akte werden nicht mehr einzeln, sondern schon gruppiert mit der beabsichtigten Überschneidung von Raffael nach der Natur gezeichnet, weil sie der Schüler schon in der richtigen Gruppierung vor Augen haben muß, um sie in der richtigen Vergrößerung auf den Karton zu zeichnen. Doch sind alle diese Figurengruppen noch derartig erfunden, daß sie nach der Natur hätten gezeichnet werden können, wovon nur schwebende Gestalten, Engel usw. ausgenommen sind. Die dritte Stufe aber wird gekennzeichnet durch stark bewegte Figuren, die in dieser Bewegung nicht mehr nach Modellen gezeichnet werden könnten, und es überschneiden sich nicht nur einzelne Figuren der bewegten Gruppen untereinander, sondern sie sind direkt untereinander verschränkt, so daß dazu ein Aufstellen von Modellen ein Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre. Mit dieser dritten Stufe hat auch Raffael den Naturalismus des 15. Jahrhunderts überwunden.

Bunte Chronik.

C. K. Von absonderlichen Speisesälen erzählt eine englische Wochenschrift: Zu Ehren von August Soeler, dem Vorsitzenden der ungarischen archäologischen Gesellschaft, der 1000 alte Gräber entdeckt hat, wurde vor kurzem ein originelles Diner gegeben. Das Eßzimmer ähnelte einer vorgeschichtlichen Höhle, zahlreiche Feuersteinäxte und Bronzeschwerter schmückten die Wände, während auf den Kaminen eine auserlesene Sammlung verkalkter Knochen stand. Statt der Gläser brauchte man Kuhhörner, und der Haupttoast wurde auf „Soelers 1001. Grab" ausgebracht. In ebenso „sinnvoller" Weise wurde einem bedeutenden Newyorker Photographen von seinen Freunden ein Frühstück gegeben, bei dem das Zimmer trübe von roten Dunkelzimmerlaternen erleuchtet war. Zur Vervollständigung der Täuschung waren die Menus auf Trockenplatten gedruckt, und vor den Gästen standen Kästen für Trockenplatten, Krüge für Lösungen und Zinnkannen aus Platina, die bei näherer Prüfung die Speisen hielten. Santos-Dumonts Liebhaberei für die Luftschiffahrt zeigt sich sogar im Eßzimmer seiner Wohnung in den Champs-Elysees. Von der Decke seines Zimmers hängt ein kleiner aufgeblähter Ballon, in dessen Gondel der exzentrische Brasilianer speist und öfter auch auserwählten Freunden ein Diner gibt. Als die große Orgel im Rathaus zu Sidney vollendet war, gaben die Orgelbauer Messrs. Hill and Sohn im Innern des Instruments ein Diner. Diese Idee stammt jedoch schon aus dem Jahre 1858, als ein ähnliches Fest im Gehäuse des Schwellors der Festorgel in Leeds veranstaltet wurde. Zehn Gäste setzten sich zu einer auserlesenen Mahlzeit nieder, die aus Lachs, Entrées, Rehkeule und anderen Delikatessen bestand. Eine großes Diner für 155 Gäste gaben Mrs. Fruhinshaltz u. Co. aus Nancy in einer Riesentonne, die sie für die Pariser Ausstellung gebaut hatten. Dieser eigenartige Speisesaal, dessen Bau 48 000 Mark gekostet hat, war 31 Fuß lang und ebenso breit und faßte 92 400 Gallonen. Der Bau dauerte über ein Jahr, und 155 Arbeiter, — dieselbe Zahl wie die der eingeladenen Gäste, — waren dazu nötig. Während das Unterseeboot „Argonaut" 35 Fuß unter der Oberfläche dahinfuhr, wurde am 10. Juli an Bord des Schiffes ein Diner veranstaltet, das der Erfinder Kapitän Lake dreizehn Gäste in einem bequem eingerichteten und elektrisch erleuchteten Salon gab. Als die Gäste wieder an die Oberfläche kamen, fühlten sie nur ein leichtes Kopfweh; aber es wird nicht berichtet, woher dieses stammte. In Sherrys Restaurant in Newyork wurde kürzlich 35 Gästen ein Diner in einem ovalen, eiförmigen Zimmer gegeben. Der Boden war dick mit Stroh bestreut, und zwischen den Gästen liefen Schweine, Hähne, Hühner, Gänse und Enten umher, sehr zum Schaden für die Kleider der Damen; und an Hunden und Lämmern fehlte es auch nicht. Die Wände des Zimmers waren mit Szenen aus dem Landleben bemalt, und ländliche Erzeugnisse hingen auch von der Decke herab.

C. K. Tolstoi und die Dollarkönige. Ein eigenartiges Intermezzo hat sich in diesen Tagen zwischen Leo Tolstoi und reichen Amerikanern abgespielt. Der greise Dichterphilosoph hat sich von ihren Millionen nicht im geringsten imponieren lassen, sondern ihnen mit der ganzen Offenherzigkeit, deren er fähig ist, seine Meinung gesagt. Die New-York World" veröffentlicht ein Interview mit Leo Tolstoi, in dessen Verlauf dieser erklärt: „Dr. Harper, der Präsident der Chicagoer Universität, besuchte mich im vorigen Jahre und erzählte mir von den vielen Millionen Dollars, die Mr. Rockefeller der Universität geschenkt hatte. Er schien zu glauben, daß diese Millionen von großer Bedeutung seien; aber als ich mit ihm über ernsthafte Sachen sprach, fand ich, daß er wirklich unwissend und ein vollkommener Barbar ist. Man stelle sich nun vor, daß eine solche Universität von einem solchen Manne geleitet wird, und doch gehört das zu den Ergebnissen dieser Trustmillionen!" Dabei hat Dr. Harper, der jetzt in Europa weilt, sich stets als ein großer Bewunderer Tolstois gezeigt, und als er im vorigen Jahre von Rußland zurückkam, ließ er in der Aula der Universität ein großes Bild Tolstois aufhängen. Jetzt scheint man drüben plötzlich anderer Meinung über Tolstoi geworden zu sein. Das erwähnte Tolstoiporträt ist mit dem Gesicht gegen die Wand gekehrt und wird wahrscheinlich entfernt werden! Andere Mitglieder der Fakultät, die Tolstois Bemerkungen nicht kennen wollten, halten ihn für einen „asketischen Träumer und Anarchisten, für einen Mann, der fünf Jahrhunderte hinter seiner Zeit zurück ist." . . . Freilich, wenn man dem allmächtigen Dollar nicht seine Reverenz erweist . . .

— Vom jovialen Reichstagspräsidenten. Die Berliner „Börsenzeitung" schreibt: Der Tod des früheren Reichstagspräsidenten v. Levetzow ruft die Erinnerung an manches Scherzwort wach, was diesem jovialsten aller bisherigen Reichstagspräsidenten seinen Ursprung zu verdanken hat. Als sich einmal ein sozialdemokratischer Abgeordenter, der zu weit vom Thema abschweifte und deshalb wiederholt mit Androhung der Wortentziehung „zur Sache" gerufen wurde, über die gerade den sozialdemokratischen Abgeordneten gegenüber geübte Beschränkung der Redefreiheit beklagte, sprach Herr v. Levetzow das große Wort gelassen aus: „Jeder Abgeordnete ist beschränkt." Bekannt ist das küchenlateinische Zitat: „Quod hamus, hamus," mit dem Herr v. Levetzow gelegentlich seiner zweiten Wiederwahl als Reichstagspräsident dieses Ehrenamt übernahm. Privatim erzählte er dann ein darauf bezüglich Erlebnis aus dem deutsch-französischen Kriege, den er als Major mitmachte. Als er in einem Dorfe in der Nähe von Paris Quartier bezog und der Regimentsadjutant sein Bedauern darüber aussprach, daß es nicht möglich gewesen sei, den Herr Major besser unterzubringen, als in dem von seinen bisherigen Bewohnern verlassenen, arg demolierten Schlosse, quittierte Herr v. Levetzow dankend mit dem oben erwähnten „lateinischen" Scherzwort. Den Humor, der ihn in allen Lebenslagen auszeichnete, kennzeichnete er durch eine Bemerkung über seinen „Durchfall" bei den Reichstagswahlen im Jahre 1884, wo er dem freisinnigen Gegenkandidaten Lübben unterlag. Auf die Frage, wie ihm jetzt als mandatslosen ehemaligen Reichstagspräsidenten zu Mute sei, erklärte er: „Genau so, wie jemandem, der mehrere Tage lang enge Stiefel getragen hat und nun froh ist, seine durch Hühneraugen arg mitgenommenen Füße in weiten Hauspantoffeln ausruhen lassen zu können." Übrigens passierte Herrn v. Levetzow während dieser mandatslosen Legislaturperiode von 1884 bis 1887 das amüsante Erlebnis, das auch sonst öfter durchgefallenen Abgeordneten passiert sein soll, daß er, im Foyer mit ehemaligen Fraktionskollegen in einer Unterhaltung begriffen, auf das zur Abstimmung rufende Glockenzeichen voller Hast in den Sitzungssaal eilte, wo ihn das Gelächter auf den verschiedenen Seiten des Hauses schnell darüber belehrte, daß er hier nichts mehr zu suchen habe.

— Studentischer Unfug. In Tübingen zog eine sogenannte „Bierkommission", die aus Angehörigen des Klinicistenvereins (Studenten der Medizin) bestanden haben soll, in den Wirtschaften der Stadt herum und führte auf dem Kutscherbock ein menschliches Skelett mit, bedeckt mit einem Zylinderhut und angetan mit Kragen und Krawatte. Tags darauf brachte die „Tübinger Chronik" ein Eingesandt, in dem es heißt: „Man kann unserer Musenstadt gewiß nicht nachsagen, daß sie der Betätigung der „akademischen Freiheit" ihrer Studenten allzu enge Schranken ziehe. Nächtliches Lärmen, Glockenziehen, Rasseln an den Rollläden, Dinge, wie sie in gewissen Stadtteilen, man möchte sagen zur Tagesordnung geworden sind, hat man sich allmählich gewöhnt, als notwendige Bestandteile des studentischen Treibens anzusehen. Über Sachbeschädigungen versteht der Bürger sogar oft als über einen gelungenen „Ulk" sich hinwegzutrösten, und gelungene und mißlungene Aufzüge aller Art beleben unsere Straßen. Was man aber in letzter Richtung gestern zu sehen bekam, geht denn doch über die Begriffe des Erlaubten hinaus. Man weiß ja, daß unsere Medizinstudierenden menschliche

---

(Nachdruck verboten.)

38] **Heimatluft.**

Roman von **Paul Oskar Höcker.**

„Ich weiß ja selbst nicht, was sie so Besonderes an mir findet", sagte er mit unsicherem Selbstspott. „Aber ich hätte blind sein müssen. Und für einen armen Teufel wie mich ist sie doch immerhin eine famose Partie."

Jetzt hatte Anna vollkommen begriffen. „Ich halte Fräulein Karla für mehr als eine sogenannte gute Partie", sagte sie lebhaft, „ich halte sie für einen vorzüglichen Menschen." Sie wollte nicht dulden, daß er in einem so leichtfertigen Ton von einer Heirat sprach.

„Ach, weißt Du, Anna, Herzensneigungen allein kann unsereiner ja doch nie nachgehen. Spricht mal wirklich was Innerliches bei einem mit, dann — will gewöhnlich das andere nicht."

Wie er es vorbrachte, zögernd, etwas verbittert, schien es ein letzter Versuch, noch einmal bei ihr leise anzuklopfen. Sie hatte sich wieder zurückgelehnt und sagte:

„Spricht in diesem alle nichts Innerliches bei Dir mit, Harro, dann verdienst Du sie auch nicht. Sie ist anders als die andern — ist ein frischer offener Charakter. Ich glaube wohl, daß sie einen Mann sehr glücklich machen kann."

„Du streichst sie so heraus: es ist gerade so, als wolltest Du sie durchaus unter die Haube bringen, Anna", scherzte er.

„Nicht wahllos, Harro."

„Aber — gegen mich hättest Du nichts einzuwenden?"

„Nein gegen Dich nicht."

Darauf schwieg er ein Weilchen.

„Hm, aber so viel ist sicher", nahm er dann wieder auf, „daß mir Gamerschwang eine schwere Bedingung stellen würde. — Ich müßte mich doch wohl zur Reserve versetzen lassen und Landwirt werden. Denn ein Nachfolger muß doch da sein."

„Wäre Dirs ein so schweres Opfer, den Abschied zu nehmen?"

„Ich weiß nicht." Er suchte im Halbdunkel des Wagens ihre Züge zu erforschen. „Unter Umständen — käme freilich auch noch was anderes in Betracht."

„Was, Harro?"

„Nun, daß — Gamerschwang sich wieder verheiratete."

Sie blieb ganz ruhig dabei. „I, meinst Du?"

„Er ist doch eigentlich noch ganz akzeptabel? Du als Frau kannst das natürlich besser beurteilen."

„Bist Du drollig heute, Harro."

„Drollig. So." Er nagte an seiner Unterlippe. „Ich möchte Dich ganz offen etwas fragen, Anna", sagte er dann mit einem neuen Aufschwung. „Ehrlich und offen, Anna: fühlst Du Dich eigentlich glücklich hier — so ohne die Verwandten, ohne weiteren Anhang — so immerzu allein?"

„Aber gewiß, liebster Harro. Mein ganzes Leben ist ja ein neues geworden. Ich hab jetzt einen wirklichen Lebenszweck — habe Arbeit, ein Ziel — kann mein Kind so erziehen, wie ichs für gut halte. Ich hab keinen andern Wunsch als den: es möchte immer, immer so bleiben, wie es jetzt ist."

Soeben fuhr der Wagen auf den Hof. Als er vor der Veranda hielt, kam das Stubenmädchen mit der Lampe hinzu. Anna dankte dem Vetter für sein Mitkommen und verabschiedete sich herzlich von ihm.

* * *

Die nächste Zeit brachte für Löcknitz viel Unruhe und Arbeit.

Bracht besonders war ununterbrochen in Anspruch genommen. Aber auffällig war es ihm, daß Gamerschwang neuerdings fast täglich herüberkam — und gewöhnlich zu Zeiten, wo er draußen auf dem Felde beschäftigt war.

Anna berichtete ihm ganz harmlos über diese Besuche, erwähnte auch dies und das, was sie mit dem Nachbar besprochen hatte. Meist waren es wirtschaftliche Dinge, in denen er ihr raten wollte.

Auch Bracht mußte demnächst mit ihm konferieren. Der Hohen-Saathener hatte ihm schon vor Monaten für Pfingsten eine größere Summe als Darlehn für Löcknitz in Aussicht gestellt. Über die Höhe war noch nichts verabredet gewesen. Bracht sollte sich erst einen Überschlag machen. Das war jetzt geschehen, und er legte seiner jungen Herrin die Pläne vor.

Eine ganz seltsame Eifersucht beherrschte ihn dabei. Es erbitterte ihn, daß Frau Anna die Unterstützung des Hohen-Sattheners annehmen mußte. Seine eigene Armut empfand er jetzt so drückend wie nie zuvor.

Er lebte von nun an unter einem fortwährenden Druck.

Kam er vom Felde heim, hörte er, daß Gamerschwang wieder dagewesen war, so suchte er pochenden Herzens die Nähe Annas auf. Immer erwartete, immer fürchtete er, irgend ein Wort, ein Blick von ihr werde ihm verraten, daß sie einen großen Entschluß für ihr Schicksal und das von Löcknitz — das dann auch das seine war — gefaßt habe.

Karla hatte sich seit dem Ballfest nicht mehr auf Löcknitz blicken lassen. Er wußte, daß sie ihm böse war. Auch die letzten Besuche Gamerschwangs waren nur sehr flüchtig gewesen. Man hatte auf Hohen-Saathen die erste Heuernte. Gamerschwang, der wieder stark über Leutenot klagte, mußte viel auf dem Felde sein. So war er nicht dazu gekommen, mit ihm über Geschäftliches zu reden. Die Sache pressierte jetzt aber; es blieb ihm also nichts anderes übrig, als den Nachbar selbst aufzusuchen. Ultimo Mai hatte er in Berlin Geldgeschäfte zu erledigen; auf dem Rückweg wollte er auf Hohen-Saathen vorsprechen.

Er konnte aber erst mit dem vorletzen Zug von Berlin heimkehren. Es ging schon auf 9 Uhr, als er im Herrschaftshaus von Hohen-Saathen eintraf und den alten Diener, den er noch aus seiner Volontärzeit kannte, nach dem Hausherrn fragte.

Der Alte kraute sich hinterm Ohr und erwiderte in seiner etwas vertraulichen Art: „Zu sprechen ist er ja — aber schlecht zu sprechen, Herr Bracht. Soll ich Sie nicht lieber bei der jungen Gnädigen melden? Die sitzt allein droben und schreibt."

„Nein, stören Sie sie nicht", sagte Bracht sofort. Und dann setzte er noch hinzu: „Am besten, sie erfährt gar nicht erst, daß ich da bin. Ich hab' nur Geschäftliches mit dem Herrn — bloß ein paar Minuten."

Der Diener meldet den Besuch.

Gamerschwangs drastische Antwort: „Der Herr Bracht aus Löcknitz möge sich gefälligst zum Teufel scheren" war noch auf dem Korridor zu hören. Gleich darauf öffnete sich aber die Tür, und der Hohen-Saathener erschien selbst auf der Schwelle.

„Menschenskind — wo kommen Sie denn jetzt dahergeschneit?" ließ er den Besuch an.

„Ich habe Ihre freundliche Begrüßung schon vernommen, Herr von Gamerschwang", sagte Bracht, mehr erstaunt als gekränkt.

„Jesses, Bracht, Sie wissen doch, daß ich nicht jedes Wort auf die Wagschale lege. Also kommen Sie rein in die jute Stube . . ."

„Sie sind ja in lieblicher Laune."

„Legen Sie ab und setzen Sie sich, Menschenskind. Ich werd ja schon halbwegs wieder zur Raison kommen. Aber wenn einem die Sache zu doll wird, denn — denn soll der Deixel seine Geduld bewahren!"

„Also gehe ich wieder."

„Herrjott! So warten Sie doch!" Er lief mit großen Schritten durchs Zimmer. Plötzlich wandte er sich nach Bracht um. „Schickt Sie etwa Frau Annita?" Er schlug sich leicht an die Stirn. „Äh, richtig — Sie kommen ja eben erst mit dem Zuge an." Nun lachte er kurz auf und setzte seine aufgeregte Wanderung fort. „Na, denn können Sie ja nicht wissen . . . Aber das ist wahrhaftig, als ob Sie blindlings in Ihr Verderben rennen wollten. Denn Sie sind ja an dem janzen Salate schuld. Ja, Sie. Ich habs doch bei Gott gut mit Ihnen gemeint. Und was ist der Dank? Himmelkreuz und Wolkenbruch, sehen Sie denn nicht ein, Bracht, daß es nun Krakehl zwischen uns setzen muß?"

„Ja, wollen Sie mir denn nicht endlich sagen, was los ist?" fragte Bracht ärgerlich.

„Der Deibel is los. Das is Numero eins, wenn Sies wissen wollen. Mein Sohn Hans jeht auf die Freite. Und wie ichs kommen sah: ich krieg 'nen Leutnant ins Haus! 'nen Leutnant! Barmherziger Vater, ich sage ja gar nischt gegen Armee, Staatsverfassung und so: aber warum soll meine einzige leibliche Tochter durchaus und durchum 'nen Offizier heiraten?!"

„Im Ernst — Fräulein Karla hat sich verlobt?"

„Wenigstens ist das Unglück in vollem Gange. Der Colin ist es, der Potsdamer."

„Der Vetter von Frau v. la Varette?"

„Ja, ja, ja, ja! Es is zum Beboomölen." Grimmig sah er ihn an. „Gratulieren Sie mir nun auch noch. Ja, bitte — Nein, Sie sollen nicht, ich verbitte mir das. Der Jammer um mein einziges Hohen-Saathen! Tä, da stehen Sie nu und hätten sie selber haben können! Jawohl, hätten Sie!"

(Fortsetzung folgt.)

Knochen und Schädel zu mancherlei Gebrauchsgegenständen sich zu gestalten pflegen, und man mag ihnen auch dieses Privatvergnügen gönnen, letztere als Trinkgefäße (!) zu benützen. Dagegen muß es als profaner, grober Unfug bezeichnet werden, der allem menschlichen Empfinden ins Gesicht schlägt, wenn menschliche Skelette zu Aushänge- und Renommierschildern für von Lokal zu Lokal sich durchtrinkende Bierkommissionen verwendet werden."

— Kolberg, 13. August. Aus einem Nachbardörfchen weiß die „Zeitung für Pommern" ein heiteres Intermezzo zu erzählen. Dort wurde am letzten Sonntag nach dem Gottesdienste eine Taufe vorgenommen, nach deren Beendigung die teilnehmenden Personen das Gotteshaus verlassen wollten. Sie fanden aber die Türen verschlossen. Schließlich kam jemand auf den Gedanken, den Türm zu besteigen und die Glocken zu läuten, worauf dann die Kirchentüren wieder geöffnet und die Personen aus ihrer Haft befreit wurden.

— Ein Schwabenstückchen. In einem Hotel eines württembergischen Städtchens hart an der baierischen Grenze logierten dieser Tage zwei Münchener Herren. Nachts gerieten mehrere Holzbalken des Zimmerbodens infolge eines nahe gelegenen Kamins ins Glühen. Die Zimmerbewohner alarmierten sofort Polizei und Feuerwehr, worauf ein Polizist und ein Feuerwehrmann in Zivil erschienen und sich die Sache ansahen. Der Polizist erklärte trocken, nachdem er sah, daß die Balken „erst" glimmten: „Dös müssat Ihr selba macha, da krieget Ihr koin Hydranta", während der Feuerwehrmann meinte: „D' Fuirwehr kemmet erscht, wenn d'. Flamma rausschlaga!" Nun machten sich die Hotelgäste selbst im Verein mit den Hotelangestellten an die Arbeit und entfernten die glimmenden Balken, was nach mehrstündiger Arbeit auch gelang.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg
vom 12. bis 14. August 1903

Aufgebote: Trompeter Hugo Düster, Bertha Schmidt, beide hier. Eisenbahnpraktikant Hubert Kleinschmidt, Vordamm, Gertrud Kirchner, hier. Kaufmann Eugen Wetzker, Martha Szyszka, beide hier.

Geburten: Feuerwehrmann Joseph Warmbier 1 T. Depotarbeiter Friedrich Braun 1 S. Arbeiter Albert Lawrenz 1 S. Restaurateur Max Ruschke 1 S. Eisenbahnschaffner Karl Rückheim 1 S. Gerichtsschreibergehilfe Wilhelm Zwieg 1 T. Kaufmann Wladislaus Piontkowski 1 T. Arbeiter Karl Cziesinski 1 S. Arbeiter August Klein 1 S. 2 uneheliche Geburten.

Sterbefälle: Elisabeth Gerlach 2 Mon. Eisenbahn-Wagenschmierer-Witwe Wilhelmine Müller geb. Strey 75 J. Felix Klasczynski 1 Mon. Maurerpolier Friedrich Schütz 48 J. Willi Schultz 1 J. Paul Wechselbaum 3 Tg. Marie Marciniak 11 J. Erich Serke 5 Mon. Otto Boroch 1 Mon. Sofia Wendler 3 Mon.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote: Fleischer Otto Brandt, Ida Krüger, beide Schwedenhöhe.

Geburten: Arbeiter Michael Roguszka, Schönhagen, Zwillinge, 1 S. 1 T. Arbeiter Hugo Schroeter, Neu-Beelitz 1 T. Arbeiter Albert Wallburg, Schwedenhöhe 1 T. Arbeiter Wladislaus Sadka, Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Johann Rogucki, Schwedenhöhe 1 T. Eigentümer Gustav Domke, Schwedenhöhe 1 T. Heizer Joseph Kubera, Schwedenhöhe 1 S. Postassistent Reinhold Wilke, Schwedenhöhe 1 S. Tischler Karl Kehrbein, Schwedenhöhe 1 S. Arbeiter Max Sikorski, Schwedenhöhe 1 T.

Sterbefälle: Otto Melchert, Bromberg-Cielle 10 Mon. Bernhard Pust, Bromberg-Schwedenhöhe 1 Mon. Rosalie Chmarzynski, Schwedenhöhe 6 Jahr. Otto Köppel, Groß-Bartelsee 2 J. Paul Warminski, Klein-Bartelsee 5 Mon. Eine Totgeburt.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schleusenau

Eheschließungen: Maurergeselle Richard Schultz, Prinzenthal, Emilie Morschel, Jägerhof. Schuhmacher Heinrich Borowicz, Schöndorf, Pelagia Zawrzynski, Schleusenau. Tischlergeselle Eduard Brettner, Ida Schultz, Jägerhof.

Geburten: Schlosser Johann Wisniewski, Schleusenau 1 S. Ingenieur Julius Kunze, Schleusenau 1 S. Schmied Josef Witkowski, Jägerhof 1 S. Landbriefträger Reinhold Marks, Schleusenau 1 S. Schlosser Oskar Krüger, Schleusenau 1 S. Ingenieur Hermann Schulz, Schleusenau 1 S. Gärtner Stanislaus Jaworski, Schleusenau 1 T. Bremser Wilhelm Marks, Schleusendorf 1 S. Pastor Martin Gerlach, Schleusenau 1 S. Arbeiter Vincent Rompalski, Schleusenau 1 S. Schlosser Wilhelm Lucht, Schleusenau 1 T. Eigentümer Julius Breit, Jägerhof 1 S. Böttchergeselle Julius Steidinger, Schleusenau 1 S. Arbeiter Hermann Krause, Schleusendorf 1 T. Schlosser Franz Roznowski, Schleusenau 1 S. Bremser Gustav Rahn, Schleusenau 1 T.

Sterbefälle: Alfred Sandach, Berlin 3 Mon. Irmgard Breit, Jägerhof 2 J. Marta Ciechewicz, Jägerhof 1 J. Emma Meyer, Jägerhof 9 J. Anna Sahnau, Schleusenau 4 Mon. Wärter Hermann Christionath, Schleusenau 70 J. Artur Johr, Jägerhof 6 Mon. Berta Kienitz, Jägerhof 4 Mon. Franz Nowacki, Schleusenau 2 J. Schuhmachermeister Julius Kukuk 74 J. Schuhmachermeister Hermann Riemer, 76 J. Bruno Leo Makowski, Schleusenau 5 Wochen. Kurt Wisniewski, Schleusenau 16 Tg. Erwin Dydrynski Schleusenau 3 Mon. Erich Lettow, Jägerhof 1 J.

Anmeldungen beim Standesamte zu Prinzenthal

Aufgebote: Arbeiter Paul Kutz, Rosalie Springer, beide Prinzenthal. Bureaudiätar Wilhelm Gohle, Bromberg, Klara Kühn, Prinzenthal.

Eheschließungen: Kasernenwärter Hermann Schewe, Marie Saß, beide Prinzenthal. Arbeiter Adam Ciesielinski, hier, Rosalie Cerwinski, Schleusenau.

Geburten: Arbeiter Michael Filipiak 1 S. Güterexpedient Lück 1 T. Arbeiter Rudolf Frank, Zwillinge, 2 Söhne. Arbeiter Adolf Kühl 1 S. Arbeiter Franz Dombrowski 1 T. Eigentümer Karl Glau 1 T.

Sterbefälle: Willi Borchard 6 Mon. Gertrud Lenz 8 Mon. Alfred Wirbath 3 Mon. Georg Piasecki 7 Mon.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Nakel

Aufgebote: Diakon Otto Rühs, Hulda Beyer, beide hier.

Geburten: Restaurateur Wilhelm Franke 1 T. Kaufmann Simon Bernstein 1 S. Arbeiter Stanislaus Barczykowski 1 S. Arbeiter Michael Wienskowski 1 S. Arbeiter Julius Schlicker 1 S. Arbeiter Josef Pezala 1 T.

Sterbefälle: Witwe Amalie Meyer geb. Kunkel 70 J. Klara Przyborowski 11 Mon. Witwe Pauline Bendit geb. Kamnitzer 71 J. Lucie Guzek 7 Mon. Sattlermeister Michael Badacki 26 J. Franziska Sindzinska geb. Radzicka 72 J. Klara Koslowski 1 J.

Fremdenbericht. (Hotel Adler.)

Oberstleutnant v. Kunheim, Riesenburg. Oberleutnant Sohde, Saarbrücken. Leutnant Graf Calnein, Langfuhr. Roßarzt Wilcke, Danzig. Oberamtmann Springer u. Familie, Schneidemühl. Regierungsassessor von Bülow, Schubin. Rittergutsbesitzer Soldat, Insterburg. Kaiserlicher Rat v. Tischersky, Petersburg. Oberleutnant Geiseler, Berlin. Frau von Santa-Polczinski, Wongrowitz. Rentier von Fevener und Frau, Salzbrunn. Leutnant Sonntag, Danzig. Die Kaufleute Pollack, Hamburg. Bab, Berlin. Mündler, Stuttgart. Tiedemann, Berlin. Börgessen, Hamburg. Schultze, Berlin. Gillhaus, Solingen. Gottgetreu, Berlin. Wunderlich, Königsberg. Sürring, Berlin. Zielinsky, Berlin. Paulisch, Hamburg. Marx, Berlin. Korach, Königsberg. Calbecki, Graudenz. Strauß, Frankfurt. Stampehl, Berlin. Becker, Berlin. Heyder, Burscheid. Morgenstern, Berlin. Hirschfeld, Berlin. Nieckin, Königsberg. Schmidt, Königsberg.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 17. August. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rot 718 Gr. 160 M., 734 Gr. 163 M., bunt 697 Gr. 150 M., russischer zum Transit rot 777 Gr. 133 M., mit Geruch 740 Gr. 123 M. per Tonne. — Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 732—750 Gr. 126 M., zum Schluß 756 Gr., 125 M. Alles per 714 Gr. per To. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große Chevalier- 707 Gr. 138 M., russische zum Transit große 627 Gr. 93 M., 665 Gr. 97 M., Futter- 86 M. per To. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 124 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Regnerisch. — Temperatur: + 13 Gr. R. — Wind: W.

Königsberg, 17. August. Weizen russischer unverändert, hochbunter — M. roter — M. — Roggen unverändert, inländischergehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 762 Gr. 129, 696 Gr. 127, 690 Gr. und 708Gr. 126, 666 Gr. 678 Gr. wack 123 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zuregulieren, — M. — Gerste russische niedriger. — Hafer russischer unverändert, alt mit Geruch 110 M. — Erbsen russische unverändert. — Linsen russische unverändert. — Rübsen russische flauer. — Wetter: Regnerisch. — Wind: WSW. — Thermometer: + 14 Gr. Reaumur.

Berlin, 15. August. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren:

Ia. Kartoffelmehl 19,00—19,25 M., IIa. Kartoffelmehl 15,50—17,00 M., Ia. Kartoffelstärke 19,00—19,25 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin —,— M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin —,— M., gelber Syrup 23,00—23,50 M., Capillair-Syrup 23,50 bis 24,00 M., Export-Syrup 24,00—24,50 M., Kartoffelzucker gelb 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker cap. 24,00 bis 24,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 24,50—25,00 M., Dextrin sekunda 22,00—23,00 M., Weizenstärke (kleinst.) 34,00—36,00 M., Weizenstärke (großst.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 38,00—39,00 M., Schabestärke 31,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen-) —,— M., do. (Stücken) 45,00—47,00 M., Ia Maisstärke 31,00—33,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partieen von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 17. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack —,—. Ruhig. Brotraffinade I. ohne Faß 29,80*. Krystallzucker 1. mit Sack 29,45*. Gemahl. Raffinade mit Sack 29,45*. Gemahl. Melis I. mit Sack 28,95*. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per August 16,80 Gd., 16,85 Br., 16,80 bez., per September 16,90 Gd., 16,95 Br., 16,90 bez., Oktober-Dezember 17,90 Gd., 18,00 Br., —,— bez., per Januar-März 18,15 Gd., 18,25 Br., —,— bez., per Mai 18,45 Gd., 18,50 Br., —,— bez. — Stetig.

*) Bei Abnahme von 200 Ztrn.

Hamburg, 17. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holsteiner u. mecklenb. 166—168, Hard Winter Nr. 2 August-Abladung 136,00. — Roggen fest, südruss. fest, 9 Pud 20/25 August-Abladung 105—109, holsteinischer und meckl. 135—145. — Mais ruhig, Amer. mixed August-Abl. 102,00—103,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 48,00. — Spiritus (unversteuert) still, per August 15 1/2 Br., 15 Gd., per August-September 15 1/2 Br., 15 Gd., per September-Oktober 15 1/2 Br., 15 Gd., per Oktober-November 15 1/2 Br., 15 Gd. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,50. — Wetter: Regen.

Köln, 17. August. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 51,00, per Oktober 50,00. — Wetter: Trübe.

Pest, 17. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, per Oktober 7,35 Gd., 7,36 Br., per April 7,62 Gd., 7,63 Br. — Roggen per Oktober 6,17 Gd., 6,18 Br., per April 6,40 Gd., 6,41 Br. — Hafer per Oktober 5,38 Gd., 5,39 Br., per April 5,61 Gd., 5,62 Br. — Mais per September 6,15 Gd., 6,16 Br., per Dezember 6,15 Gd., 6,16 Br., neue Ernte per Mai 5,06 Gd., 5,07 Br. — Kohlraps per August 10,00 Gd., 10,05 Br. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 17. August. (Getreidemarkt.) Weizen steigend. — Roggen steigend. — Hafer behauptet. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 17. August. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos. — Rüböl loco 25 1/2, per September-Dezember 24 1/2.

London 17. August. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 17. August. Müllermarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen —, —, Gerste 1000, Hafer —, — Orts. — Weizen fest, amerikanischer Mais fest bei ziemlich gutem Geschäft, Donauer stetig, Mehl fest, 1/2 sh. höher, Gerste fest, Hafer fest, 1/4 sh. höher.

New-York, 17. August.

Weizen per September . . . — D. 87 1/4 C.
per Dezember . . . . — D. 87 1/2 C.

Geldmarkt.

Berlin, 17. August. Die Börse begann die neue Woche in sehr ruhiger, geschäftsunlustiger Haltung, aber nicht in matter Tendenz, wie dies, angesichts der immer ernster lautenden Nachrichten aus Macedonien, vielleicht vorausgesetzt worden war. Zwar lagen vom heutigen Wiener Morgenverkehr schwächere Notierungen vor, doch waren sie nicht geeignet, die Spekulation zu lebhafterem Eingreifen zu veranlassen. Die Umsätze hielten sich dementsprechend in engen Grenzen. Der Privatdiskont zog auf 3 3/8 Prozent an.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 206,80 und 207; Franzosen und Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 207,00 bez. Franzosen 142,10 bez. Lombarden 16,50 bez. Spanier 91,25 bez. Türkenlose 131,00 bez. Diskonto-Kommandit 187,50—30 bez. Darmstädter Bank 136,30 bez. Nationalbank für D. 119,40 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153,70—60 bez. Deutsche Bank 212,10—12 bez. Dresdner Bank 147,10 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 132,25—50 bez. Lübeck-Büchen —,— bez. Gotthardbahn 199,75 bez. Canada-Pacific 121,90—80 bis 90 bez. Luxemburger Prince Henry 106 3/8 bez. Große Berliner Straßenbahn 200,10 bez. Hamburg-Amerika 103,25 bez. Norddeutscher Lloyd 100,70—60—70 bez. 3prozentige Reichsanleihe 90—89,75 bez. — Tendenz: Ungleichmäßig.

Frankfurt a. M., 17. August. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 207,10, Franzosen —,—, Lombarden 16,60, Bochumer Gußstahl 182,50, Gelsenkirchen 183,75, Harpener 179,75, Hibernia 179,00, Laurahütte 225,00, Schuckert 95,50, Türkenlose 131,00, Serben 73,50, Prinz Heinrichbahn 106,80, Wittener Stahlw. 76,00, Accumulatoren Pollak 62,20, Concordia 300,00, Caro Hegenscheidt 105,90, Eschweiler 222,25, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 186,90. — Fest.

Wien, 17. August. Ungarische Kreditaktien 730,00, Oesterreichische Kreditaktien 658,50, Franzosen 663,50, Lombarden 78,50, Elbetalbahn 424,00, Oesterreichische Papierrente 100,30, Oesterr. Kronenanleihe 100,55, Ungarische Kronenanleihe 98,75, Marknoten 117,40, Bankverein 474,00, Länderbank 409,50, Buschtier. Lit. B. —, Türkische Lose 118,25, Alpine Montan 364,00, 4proz. ungarische Goldrente 119,85. — Schwach.

Paris, 17. August. 3prozentige Rente 97,72 1/2, Italiener 102,45, 4proz. Portugiesen 31,10, Spanier äußere Anleihe 91,30, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 35,00, do. Gr. D. 31,92 1/2, Türkische Lose 128,00, Ottomanbank 586,00, Rio Tinto 1193, Suezkanalaktien —. — Träge

Wollmarkt.

Bradford, 17. August. Wolle fest, aber ruhig.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 17. August. Wasserstand 1,86 Meter über 0. Wind: SW. — Wetter: Regnerisch — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Salatka	Kahn	Kristallzucker	Wloclaw.-Danzig
Moulies	do	do	do do
Trompczynski	do	Kleie	Nieszawa-Thorn
Walenczykowski	do	leer	Wloclaw.-Brbg.
Bartsch	do	do	do do
Czaira	do	do	Wloclaw.-Thorn
Kap. Daner	Dampfer Vorwärts	Schleppdampfer	Danzig-Thorn
Kap. Schröder	Dampfer Danzig	Güter	Warschau-Danzig
Lischinski	Kahn	Gaskohlen	Danzig-Thorn
Kendczik	do	do	do do
Schmidt	do	do	do do
Naffki	do	do	Danzig-Zlotterie
Klotz	do	Granaten	Spandau-Thorn
Skomiczny	do	Blauholz	Danzig-Wloclaw.
Schlatkowski	do	Kohlen	Danzig-Plock
Kubatzki	do	Salz	Danzig-Wloclaw.

Es ist keine Notwendigkeit

von Tag zu Tag mit Krankheiten geplagt zu sein.

Wenn man sich abgespannt fühlt, der Gang ein schleppender, jede Arbeit zuviel ist, an rascher Ermüdung und immer an Kopfschmerzen leidet, Herzklopfen, nervöse Erregtheit, matte Augen, bleiche Gesichtsfarbe, mangelhaften Appetit und Verdauung hat, so sind dies sichere Zeichen, daß das Blut in ungesundem und mangelhaftem Zustande ist und der Körper nicht die richtige Ernährung erhält, um gesund zu sein.

Es hat sich in Tausenden und Abertausenden von Fällen bestätigt, daß Ferromanganin in kurzer Zeit diesen Krankheitszustand vollständig beseitigt, den Körper kräftigt und klare lebhafte Augen, rosige Wangen, kräftiger Gang, Lebens- und Arbeitsfreude sind die natürlichen Folgen.

Ferromanganin reinigt und kräftigt das Blut und befördert die Verdauung und Assimilation.

Ferromanganin ist ein Nahrungs- und Kräftigungsmittel allerersten Ranges und außerdem besitzt es große Heilwirkung.

Es gibt kein anderes Präparat, welches diese Eigenschaften in solchem Maße besitzt.

Ein Versuch wird diese Überzeugung mit sich bringen und der Erfolg wird sein wie bei Frau Julie Blach, Kallwang in Steiermark, welche folgenden Brief (am 8. Juli 1903) schreibt:

„Seit 16 Jahren litt ich an einem Magenleiden mit Krämpfen, hatte nie Appetit zum Essen und fühlte mich am ganzen Körper krank. Ich hatte für 8 Jahre ärztliche Hilfe gebraucht und nichts hat genützt. Da gab mir eine Frau Ihr Buch zum Durchlesen; ich habe zwar nicht viel davon gehalten, aber ich habe mir gedacht, ich könnte es einmal versuchen. Als ich die zweite Flasche Ferromanganin brauchte, bekam ich schon riesigen Hunger und die Krämpfe sind immer länger ausgeblieben. Bei der fünften Flasche hatte sich das Magenleiden gänzlich verloren, ich war am ganzen Körper wie neugeboren und nahm auch stark an Gewicht zu. Ich brauchte im ganzen 8 Flaschen Ferromanganin und war dann vollständig gesund. Ich darf wirklich mit Dank sagen, dieses Ferromanganin hat mir mein Leben gerettet."

Beim Einkauf von Ferromanganin (enthält 0,5 Prozent Eisen, 0,1 Prozent Mangan, Zucker 18, Alkohol 15 Prozent. Rest: dest. Wasser und aromatische Bestandteile) sei man vorsichtig, daß man das echte Präparat erhält und man verweigere alle Flaschen, die nicht die Schutzmarke Ferromanganin mit dem Mädchenkopf auf dem Umschlage und Etikett zeigen und ebenfalls über dem Pfropfen:

Preis von Ferromanganin ist Mark 2.50; zu haben von Apoth. Rother in Krotoschin; Priv. Apotheke (A. Wolski) in Zirke; Apotheker Wittich in Rawitsch; Apotheker Dr. Vité in Neutomischel. Haupt-Depots: Kronprinzen-Apotheke Berlin N.W.; Apotheke zur Altstadt in Königsberg i. Pr. und Kränzelmarkt-Apotheke in Breslau.

Berliner Börse, 17. August 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½ | 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 3 3/8 %

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	100.30B
Dt. Reichs.-A.	3½	101.90b
do unk.b.1905	3½	101.90b
do do.	3	90.00b
Preuss. cons. A.	3½	101.50bG
do. unk. b.1895	3½	101.60G
do. do.	3	90.00b
Brem. Anl. 1887	3½	100.20b
Hamb. amort.1893	3½	100.60bB
do do. 1897	3	— —
Hess. St.-A. 93-99	3½	— —
do. do. 1896	3	89.00bG
do. do. 1899	4	— —
Brandenbg. Pr.-A.	3½	100.00b
Cassel lander	3½	100.40b
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	99.20b
Pomm. Pov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl	3½	99.70B
do. do.	3	88.25b
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.50b
do. IX, XI, XVI.	3	90.10b
Teltower Anl.	3½	— —
do. do.	4	105.90b
Westf. Prov.-Anl.	3	91.10G
do. do.	3½	100.00bG
do. do.	4	104.20b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	— —
Berliner St.-Anl.	3½	100.50b
do. 1882-98	3½	100.10b
Bresl. St.-A.80-91	3½	100.00G
Bromberg. St.-A.	3½	100.00B
do. do.	4	103.70G
Charlottenb 1899	4	103.50G
Elberf.St.-Obl. 99	4	103.10G
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	99.70G
Hann. St.-A 1895	3½	— —
Hildesheim.St.-A.	3½	99.40G
Köln St.-A v. 98	3½	99.90G
Magdeburger	3½	100.20G
Mündener St.-A.	4	102.50G
Stett. St.-A. n-o.	3½	99.80b

Preussische Pfandbriefe

Berlin Pfdbr.	5	118.10G
do. do.	4½	113.60G
do. neue	4	103.20G
do. do.	3½	100.00G
do. do.	3	91.40G
Cent. Lndsch.	4	— —
do. do.	3½	100.25G
do. do.	3	88.40bB
Kur- u. Neum.	3½	100.90G
do. do.	3	— —
Ostpreussisch.	4	105.00G
do.	3½	99.50b
Pomm. Land.	3½	99.70G
do. do.	3	89.70b
Posensche	4	103.00G
do.	3½	99.80G
Sächsische	4	103.10G
do.	3½	89.80G
Sächsische.	3	88.20G
Schles. altld.	3½	99.80B
do. do.	4	101.20bG
do. do.	4	101.20bG
Schl.-Hlst.LC.	3½	105.10G
Westf.Indsch.	3½	102.80G
do. do.	3	99.60G
Westp.rittsch.	3½	100.40G
do. rttersch.	3	— —

Renten-Briefe

Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur.- u.Neum.	4	103.30bG
do. do.	3½	100.10G
Pommersche	4	103.60bG
do.	3½	100.00G
Posensche	4	— —
do.	3½	100.00G
Preussische	4	— —
do	3½	99.90G
Rhein. Westf.	4	103.30bG
do. do.	3½	99.90G
Sächsische	4	103.30bG
Schlesische	4	103.10bG
do.	3½	100.10G
Schles. Holst.	4	103.60b
do.	3½	99.90G
Bad. Präm.-A. 67	4	145.90b
Bayer. Präm.-Anl.	4	— —
Braunsch.20Th.L.	—	138.30b
Cöln.-Mind.Pr.-A.	3½	— —
Hamb. 50-Thl.-L.	3	140.00b
Lübecker do.	3½	— —
Mein. 7 Guld.-L.	—	33.00b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	— —

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. Anl.	5	— —
4½% do. innere	4½	85.75bG
1% do. äussere	4½	85.25b
Chile Gold-Anl.	4½	92.00b
Chinesische Anl.	5½	— —
do. von1895	6	104.25bB
do. von1896	5	100.70bB
do. von1898	4½	92.25b
Griech. Anl. 81-84	1 6/5	41.00G
do. cons. Goldr.	1½	31.40bG
do. Monopol	1½	43.50G
ItalienischeRente	4	103.30bG
MexikanischeAnl.	5	101.00bB
Oesterr. Goldrente	4	— —
do. Papierrente	4½	— —
do. Silberrente	4 1/5	— —
do. 1860 Loose	4	154.00bB
Port Staats-Anl.	4½	51.00G
Rum. amort. alt	5	99.30bG
do. amort. 1898	4	86.50bG
Russ. Anlh. 1902	4	100.10bG
do. Goldrente	5	— —
Russ. Staatsrente	4	99.20G
do. Bod.-Cr.conv.	3,8	96.25bG
Schwed. St.-A. 86	3½	— —
Serb. amort. A. 95	4	73.50bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk.C.p.1.4.1876	1	35.10b
do. Loose	--	129.50b
Ungar.Golddrente	4	100.80bG
do. Kronenrente	4	99.30bB
do.Staatsr.1897	3½	90.00bB
Bucarest. Anl 84	4½	— —
Buen.AiresSt.A.G.	4½	— —
do. do. Papier	6	42.10bG
Lissaboner St.-A.	4	81.00bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
o. do. 87	3½	97.60G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mast.abg	6½	129.50G
Allg. Dt. Kleinb.	—	45.75G
Braunschweig.Ld.	5	127.25G
Crefelder	3	90.50G
Dortmund Gronau	8½	— —
Eutin-Lübeck	2	59.30G
Halberst. - Blank.	3½	111.60bG
Lübeck-Büchener	6½	165.00bG
Marienbg.-Mlawk	1½	— —
Niederlausitzer	3½	76.10G
Ostpreuss. Südb.	4½	— —
Oesterr.Staatbahn	5½	— —
„ Südb. (Lb.)	1½	16.50bG
Warschau-Wien.	6,85	163.90B
Gotthardbahn	6,8	— —
Jura-Simplon	4	— —
Mittelmeer	4	— —
North. Pac.-Pret.	4	100.50bG
Transvaal Certif.	—	— —
Westsicil. Eisenb.	1½	37.90G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	100.50G
Oest.-Ung.Stb. alt	3	94.25G
do. Nordwestb.	5	107.90G
Südösterr. (Lomb.)	3	65.50G
do. Obl. Gold	5	106.70b
Koslow-Woron	4	99.60bB
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.40G
do. Ergänz.-Netz	5	103.20bG
Gotthardbahn	3½	— —
Ital. Eisb.-O. st g.	2,4	71.90G
Ital. Mittelmeer	3	103.60bG
Centr.-Pac. (1949)	4	97.90bG
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	4	100.50bG
South. Pac. 1905	5	— —
Wladik.unkl.1909	4	99.75G

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	100.30G
Berl.Hp.Pf.80½abg	4	98.90bG
do. do.	3½	98.00bG
Br. Hann. H.-B.	3½	97.00bG
do. XVI. XVII.	4	101.20bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	121.60G
do. II.	3½	109.50bG
do. VIII.	3½	98.00bG
do. IX. u. IXa.	4	103.00G
do. Hp.-B. VII.	4	100.80bG
do. do. VIII.	3½	97.00bG
Frkt. H.B.S. XIV.		101.25G
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.60bG
do. do. 1905	4	101.10bG
do. do. 1908	3½	97.75G
Hann. B. C. A. I.	3½	99.50G
do. II.	3½	96.50G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	102.20G
do. do.	3½	96.70G
do.-Strel.H.-f I-II	4	71.00G
do. do. I-II.	3½	64.50G
Meining.Hyp.-Bk.	3½	97.90bB
do. do.	4	100.70bB
do. Präm.-Anl.	4	135.00G
Mitteld.Bod.-Crd.	4	100.20bG
do. do. unk. 06	3½	97.00G
do. Grundcbr.	4	101.20G
Neue Bod.Ges.Obl	4	100.20b
do. do.	3½	96.00b
Nordd. Grundcred.	4	100.10bG
Pomm.Hyp.-Bank	frc.	87.90bG
Preuss.Bodcr.-Pf.	5	114.10G
do. 1900 IV	4½	114.75bG
do. 1905 XIV	4	101.00bG
do. XI	3½	97.25bG
Pr.Ctr.-Bod.86-89	3½	97.10bG
do. v.J.99unk.1909	4	102.80bG
do.Comm.-O.87-91	3½	100.00bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk.	4½	106.00G
do. do. Certif.	4	150.00bG
do. do. do.	3½	93.10bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.10bG
do. do.	3	96.50bB
do. Pfandbr.-Bank	3½	96.70G
do. do. 1908	3½	96.75bG
do. do. 1908	4	102.00bG
doXX,XXIuk.1910	4	103.00G
do. XXII 1912	4	103.25G
do. XXIII 1912	3½	100.75G
do. XXIV 1912	3½	97.75G
do. Kleinb.-Oblig.	4	101.60G
do. Comm.-Obl.	4	100.40G
do. 1912 S. III	3½	100.30G
Rhein.H.-Pr.83-85	4	100.75G
do. Serie 69-82	3½	98.50bG
do. Comm.-O.	3½	98.50G
Rhein.-W.B.I,III	4	100.60bG
do.II.,IV.,uk.1904	3½	96.00G
Sächs. Bodencred.	3½	99.50G
Schles.Bodcr.-Pfd	4	101.00bB
do. do.	3½	95.50bG
Westd.Bodencr.	4	101.30G
do. do. III.	3½	97.20G

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	6	121.00bG
Berg.-Märk. Bank	8	157.50bG
Berliner Bank	3½	92.10bG
do. Handels-Ges.	7½	153.80b
Braunschweig.Bk	5½	117.50bG
do. Credit	4½	106.60G
do. Hyp.	7½	147.25bB
Bresl.Disc.-B.abg.	4	109.25bG
do. Wechsler-Bk.	5	103.80bG
Darmstädter Bank	6	136.30bG
Deutsche Bank	11	212.00bG
do. Genossensch.	3	101.25bG
Disconto-Comm.	8½	187.75b
Dortmund. Bankv.	6	114.75G
Dresdner Bank	6	147.10bG
Duisburg-Ruhr-B	4	109.00G
Essener Credit-V	8	156.20bG
Gothaer Grundcr.	7	140.00B
Hannoversche Bk.	6	124.60G
Hildesheim. Bank	7	138.70G
Köln.Wechs.u.C.B	4	98.50G
Mein. Hypoth.	7	141.25bG
Mitteldtsch.Bodcr.	4	89.25G
do. Creditbk.	5½	114.75bG
Nationalbkf.Dtsch	5	119.50bG
Niederrh.Creditbk	5½	109.10G
Osnabrücker Bank	7½	139.50bG
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	145.75G
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	181.40bG
do. Hypoth.Act.-B.	0	110.25bG
Reichsbank	5,67	151.50bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6½	139.40G
Schaaffhaus. Bkv.	5	182.10bG
Schles. Bank - V.	6½	144.00G
Südd. Bodencred.	8	185.00bG
Westd.Bodencr.-B	6½	138.60G
WestfälischeBank	5	114.25G

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	158.00bG
Adlerbrau.Düssld.	4	— —
Allg. Electr.-Ges.	8	187.25bG
Anhalter Kohlen.	3½	74.00b
AnnenerGussst.cv	0	82.00bG
Aplerbeck Bergb.	4	107.25G
Arenberg do.	35	645.00G
BerlinerElect.Wk.	7½	180.40bG
Berl. Maschinenb.	10	227.10bG
Bielefelder Masch.	17	297.00b
Bismarckhütte	10	228.00bG
Bochumer Gussst.	7	182.25bB
Boch. Vict.-Brau.	7	121.00B
Braunschwg. Jute	12	171.50G
do. Maschin.	0	44.50bG
Braunschw.Kohln.	9	157.25G
Casseler Federst.	12	200.25bG
Concordia Bergb.	18	298.50b
Consolidation	27	388.00b
Dtsch. Gasglühl.	7	178.00bG
do. Waff.u.Mun.	10	206.80b
Differd. Dannenb.	5	— —
Donnersmarckhtt.	14	219.50G
Dortm. Union L.C.	0	83.25bG
Dortmunder A.-B.	20	— —
Dortmd. Löwenbr.	12	— —
DortmunderUnion	18	306.00G
do. Victoriabr.	8	144.75G
Düsseldorfer Eisn	0	111.75b
Dynamit Trust	7½	148.00bG
Elber. Farbenfabr.	18	384.00B
Flora, Terr.-Ges.	—	121.75bG
Freund Maschin.	7	299.50G
Gelsenkirch. Bgw.	10	183.25b
GeorgMarienBgw.	2	109.10bG
do. do. St.-Pr.	5	130.50bG
Germania Dortm	13	210.00G
Hallesche Masch.	15	295.00bG
Hannov. Maschin	20	296.50bG
Hrb.-Wien Gummi	24	342.10bG
Harkort Brückenb.	4½	107.50G
HarkortBrgb.Pr.A	5	88.00bG
Harpener Bergba	10	179.25bG
Hasper Eisenwk	2	165.75bB
Hengstenbg.Masch.	4	112.25bG
Hibernia	10	178.40b
Hörder Bergwerk	0	8.50G
do. Pr.-A. Lit. A.	0	125.50bG
Hösch, Eis.u.Stahl	8	169.00bG
Höchster Farbwk.	20	375.00G
Huldschinsky	0	112.00bG
Inowrazlaw	5	110.75B
Kaliwk.Ascherleb.	10	150.00G
Kattowitz Bergb.	11	207.50bG
KöhlmannZuckerf	18	— —
Kölner Bergw.-V.	25	383.00bG
Königs-u.Laurah.	10	224.60b
König Wilhelm cv	12	217.60bG
do. do. Pr.-A	17	293.75G
Lauchhamm. conv	3	125.00bG
Leopold-Grube	7	105.75G
Lindener Brauerei	18	304.25G
Louise Tiefbau	0	35.80b
do. Pr.-A	0	74.00B
L.Löwe&Co. Msch	10	246.00bG
Massener Bergbau	7	124.00bG
Menden&Schwert.	6	86.50bG
Nähm. Koch & Co.	10	180.50b
Neue Boden-A.-G.	10	148.25bG
Nordstern	16	254.50b
Oberschles.EisbB.	2½	118.75bG
do. Eisen-Ind.	0	106.00bG
Oberschl.Portl.-C	3	124.00bG
Orenst. & Koppel	5	151.00bG
Phönix, Lit.A. abg	0	137.50bG
Ravensbg. Spinn.	0	117.25G
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	114.10G
Rhein. Stahlwerk	5	168.00bG
Riebeck. Mst.-W.	12½	209.00bG
RombacherHütten	5	179.90bG
Rositzer Zuckerf.	8	152.00bG
Sächsisch. Gusst	9	—.—
Schlegel Brauerei	7½	127.25bG
Schles. Cement	6½	171.25bG
Schalker Gruben	30	410.60bG
Schles.Zinkhütten	17	368.60bG
Schulz-Knaudt	4	143.75G
Siemens & Halske	4	129.25bG
Stettiner Vulkan	14	206.00bG
Stolbrg. Zink-Act.	5	141.40bG
Vogt & Wolf	14	231.00G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	75.50bG
Wenderoth	2½	72.25G
Westfalia Cement	0	132.75bB
Westfäl.Drahtind.	9	157.25bG
do. Kupferwerk	0	90.75bG
Westf. Stahlwrk.	0	118.25b
WittenerGusstahl	7	160.50bG
Zeitzer Maschinen	7	174.60G

Strassenb. u. Transp.-Ges.

Aachen. Klnb.	4½	117.00G
Argo Dmpfsch.	0	67.00G
Allg.Berl.Omn	6	241.00bG
Allg.Lok.u.Stb	7	138.00bG
Braunschwg.	4½	—.—
Bresl. Elect. B.	4½	110.50B
do. Strassb.	10½	152.00b
Cassel.Strassb.	3	82.00G
Gr.Berl.Strassb.	7½	200.00bG
Hamb.Packetf.	4½	103.10b
do. Strassb.	8½	169.10G
Hann. Strassb.	0	—.—
Norddt. Lloyd	0	100.70b

Wechsel-Kurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3½	168.75b
Brüss. u. Ant.	8T.	3	80.85G
Kopenhagen	8T.	4½	112.15B
London	8T.	3	20.365b
do.	3M.	3	20.225b
New York	2M.	-	4.195B
Paris	8T.	3	80.95bG
do.	2M.	3	80.75B
Wien	8T.	3½	85.10B
do.	2M.	3½	84.60G
Italien.Plätze	10T.	5	80.95bB
Petersburg	8T.	4½	215.60G

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	16.25b
Sovereigns pro St.	20.365bG
Imperials, neue, p. St.	16.21bG
Amerikanische Noten	4.185bG
Belgische Noten	80.95b
Engl.Banknoten,1Lst.	20.365bG
Franz. Banknot.,100f.	81.05b
Holländ. Banknoten	168.95b
Oesterr.Noten,100Kr.	85.25bB
Russ.Noten 100 Rubel	216.10b
Zoll-Coupons, kleine.	323.90b

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.
auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

19. August. Kühler, windig, Regen, teils heiter.
20. August. Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, Regenfälle. Starker Wind.
21. August. Veränderlich, starke Winde, kühl. Stürmisch a. d. Küsten.
22. August. Wolkig, teils heiter, schwül, windig. Regenfälle.

Telegraphischer Wetterbericht
deutschen Seewarte in Hamburg, 17. August

Stationen.	Bar. a. 0 G. u. d. Meeresspiegel red. i. mm	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	749	W	bedeckt	13
Skagen	749	NW	wolkig	15
Kopenhagen	751	WSW	bedeckt	13
Stockholm	753	ONO	Regen	12
Haparanda	757	O	wlkls.	16
Borkum	756	SW	heiter	14
Hamburg	757	WSW	wolkig	13
Swinemünde	754	WSW	bedeckt	13
Neufahrwass.	752	WSW	h. bed.	14
Memel	749	W	bedeckt	15
Scilly	754	WNW	bedeckt	16
Frankf. a. M.	760	S	bedeckt	13
München	764	W	bedeckt	13
Chemnitz	761	SW	h. bed.	12
Berlin	757	W	wolkig	14
Hannover	758	SW	wolkig	13
Breslau	760	WSW	heiter	12

Frachtbriefe

mit Stempel der Königl. Eisenbahn Direktion in Bromberg
liefert mit Firmen Eindruck, ein- und zweiseitig,
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Nachruf.

Am Donnerstag, den 13. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Kollege, (1570

der Maurerpolier

Friedrich Schütz.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben, werten Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Verein der Maurer- und Zimmerpoliere.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Pfefferkorn am Sarge meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir unseren

tiefgefühltesten Dank.

Ottilie Neugebauer nebst Kindern. (1572

Verlobt: Frl. Hulda Woczynski, Schidlitz, mit Hrn. Otto Reich, Danzig. — Frl. Elsa Schmidt mit Hrn. Max Braun, Danzig. — Fräul. Margarete Kopisch, Landsberg a. W., mit Hrn. Max Rätschke, Insterburg. — Frl. Mieze Dehmel mit Hrn. Max Bachmann, Landsberg a. W.

Vermählt: Hr. Robert Jaretzki mit Frl. Selma Lewy, Posen. — Hr. Jonas Braude mit Frl. Rosa Braude, Königsberg Pr.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hoppe, Albrechtshof. — Eine Tochter: Hrn. M. Willers, Loebsch.

Gestorben: Hr. Hermann Fanselow, Landsberg a. W. — Hr. Gabel, Danzig. — Hr. Ludwig Trapp, Langfuhr. — Hr. Adolf Wlotzka, Königsberg Pr. — Hr. Gerson Jaretzki, Posen. — Hr. Paul Plotzki, Elbing. — Hr. Karl Beckmann, Danzig. — Hr. Otto Randt, Stettin. — Fr. Rosine Lübs, Danzig. — Fr. Florentine Koschnick, Danzig. — Frl. Martha Trustädt, Gnesen. — Fräul. Helene Pichowski, Schidlitz.

Billig.

Grabumfassungen

G. Wodsack,
Steinmetzmeister,
Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.

Grabdenkmäler

Dauerhaft. (113

Heirat sucht häusl. erzog. Dame, 20 J., **Vermg. 30 000** Mk. Herren (auch ohne Verm.) aber gut. Charakt erh. Näh. a. Bild d. **„Glückstern", Berlin S. 42.**

Reell!

Selbstdg. Kaufm. mit flottgehd. Geschäft, Ende 20er, stattl. Erscheinung, edl. Charakt., sucht, da es ihm an pass. Damenbekanntsch. mangelt, auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin.** Damen mit mind. 15—20 000 Mk. Barverm. woll. vertrauensv. Off. m. Bild unt. **E. D. 29** in der Geschäftsst. d. Ztg. niederl. Diskr. Ehrens.!

Da weder Mai 1902 noch Juli 1903 eine postlagernde Chiffre angegeben war, konnte leider nicht schreiben! Bitte nochmals um Angabe. (1574

Fertige schriftliche Arbeiten im Hause an. Off. unter **C. D. 7** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bettfedern w. sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. **Geschw. Albrecht,** 90) Kasernenstr. 7 neben der Post.

Jung. Mädchen, Sem., **sucht Pension** per 1. Oktbr. Beding. eigenes Zimmer u. gute Verpfleg. Off. u. **E. F. 100** a. d. Geschst.

Geldmarkt

Einige Posten Baugeld, sowie **1 sichere Hypothek von 15 000—6000 u. 3000 Mk.** ges. d. **Carl Stoltz,** Hoffmannst. 3.

G. Unterpfand kl. Darlehen auf 2—3 Monate sof. gesucht. Off. u. **A. R. 2** a. d. Geschäftsst.

---

50 000 Mk. zur 1. Stelle an rentabl. Geschäftshaus gesucht. Offert. u. **R. L. 1** an d. Geschäftsst. d. Ztg. (1575

2000 Mk. auf Hyp. zu vergeb. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Rinkauer Züge
Wochentags
ab Bromberg nachm. 3 45 u. 5 Uhr.
ab Rinkau abends 7 20 u. 8 Uhr.

Jed. Mittw. ein Sonderz. nach

Oplawitz

Stengels Restaurant.
Ab Bromb. 3⁰⁰. Ab Oplawitz 7 57.

Extra-Züge

nach dem

Waldrestaurant Mühlthal

gehen **jeden Mittwoch** um 3 Uhr nachmittags und **jeden Sonntag** von 2.50 Uhr nachmittags an ab, wozu ergebenst einladet
223) i. V. **Franke.**

Fröbelsche Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
I. u. II. Kl.

Der **neue Kursus,** halbjährig, beginnt **am 5. Oktober.** Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme bereits entgegen. Nach Ausbildung Stellennachweis. Pension im Hause. Prospekte durch die Vorsteherin

Anna Mühlenbach,
223) **Gammstraße 25.**

Eine goldene Damenuhr von d. Schleusen d. d. Berlinerstr. bis zur Jakobstr. **verloren.** Abz. bei **R. Schramm,** Jakobstr. 13.

Sonnabd., d. 15., abd. ist 1 schwz-seid. Regensch. i. d. Elektr. steh. gedl. Geg. Bel. abz. Kujawierstr. 75, pt.

Eine kleine schwarze Hündin

Sonntag auf dem Wege nach **Trischin entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben
1547) **Kujawierstr. 2,** 1 Tr.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 19. August cr., Nachm. 3 Uhr werde ich hierselbst, **Wilhelmstraße Nr. 35e**
1 nußb. Vertikow, 1 do. Spiegel mit Spindchen u. 1 Ripsofa
meistbietend gegen gleich bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.

Bromberg, den 18. August 1903.
290) **Platsch,**
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 19. August cr., vormittags 11 Uhr, werde ich **Brunnenstraße 10** zwangsweise
1 Pferd, 1 Kastenwagen, 1 kl. Rollwagen auf Federn
gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. (160

Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, 19. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich **Neuer Markt 2** 1 Herrenfahrrad, Möbel, Haus- u. Küchenger. meistbietend versteigern.
Garbe, pens. Gerichtsvollzieher.

Auktions- u. Vorschußhaus.

Nehme Nachlässe, Mobiliar, sowie gebrauchte Sachen **aller** Art u. coul. Bedingungen bei **billigster** Provisionsberechnung zur **Auktion** u. gebe auf Wunsch **Vorschuß.**
Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.

Wohnungs-Anzeigen

Suche z. 1. 10. **Wohn.,** 3-4 Zim., Mdchk. u. Gas, f. 350-400 M. Off. u. **B. G. 75** a. d. Gst. d. Z.

Raum z. Fabrikationszw., ca. 8 m, evtl. **kl. Hofwohn., ges.** Beding.: heizb. u. Gaseinr. Off. m. Preis u. **M. S. 75** an die Gst. d. Z.

Kgl. Präparanden-Anstalt
zu Bromberg, Brunnenstr. 12.

Die **nächste Aufnahmeprüfung** findet am **18. September** statt.

Die Anstalt nimmt kathol. Schüler nach vollendetem 14. Lebensjahr in die 3., nach vollendetem 15. Lebensjahre in die 2. Klasse auf.

Meldungen sind an den unterzeichneten Vorsteher zu richten.

Tolkmitt, Vorsteher.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich mein Lager in

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaren

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** aus. (208

Bruno Grawunder, Bahnhofstr. 65.

Hiermit erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir das Geschäft unseres verstorbenen Vaters, (577

des Schlossermeisters Karl Haesler
hierselbst, Schlosserstraße 2

an **Herrn Emil Zienau aus Danzig** verkauft haben. — Wir bitten, daß unserm verstorbenen Vater entgegengebrachte Vertrauen auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Im Namen der Erben
Karl Haesler,
Königlicher Eisenbahnsekretär.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige beehre ich mich ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich am heutigen Tage die **von dem verstorbenen Schlossermeister Herrn Karl Haesler hierselbst, Schlosserstraße 2,** betriebene

Schlosserei

übernommen habe. Infolge längerer Beschäftigung im Schlossergewerbe und **meiner mehrjährigen Tätigkeit als Werkführer in der größten Schlosserei Danzigs** bin ich mit allen in mein Fach schlagenden Arbeiten vertraut und imstande, allen an mich zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden. Ich bitte, mich mit Aufträgen zu beehren, indem ich bemüht sein werde, bei billigster Preisstellung nur gute und dauerhafte Arbeit zu liefern.

Bromberg, den 18. August 1903.
Schlosserstraße Nr. 2. Hochachtungsvoll
Emil Zienau.

Große helle Fabrikräume zur Zigarrenfabrik geeignet, in welchen 100 Leute beschäftigt werden können, werden sofort oder per 1. Januar 1904 zu mieten **gesucht,** evtl. langjähriger Kontrakt. Offerten unt. **T. T. 5** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbeten.

Kl. Laden m. Whn., a. z. **Barbier-gesch.** pass., v. 1. 10. z. verm. **Thornerst. 1,** Kornmarkt.

Eine herrschaftl. Wohnung, hochpart., bestehend aus 5 Zimm. nebst sämtl. Zubehör, Badestube und Garten, auf Wunsch Pferdestall u. Burscheugelaß, ist sogleich oder später zu vermieten. (212
P. Säuberlich, **Mittelstr. 60.**

Herrsch. Wohnung v. 5 Zimm., auf Wunsch Pferdestall z. 1. Oktbr. cr. zu verm. G. Schmidt, **Elisabethstr. 18.**

Prinzenst. 8e, Ecke Margar.-St. **3 herrl. Wohn.** m. Entr., 2 groß, Zim., gr. Küche u. r. Zb., Gaskochgel. f. 260-280, desgl. m. kl. Z. f. 200 M. 2 kl. Zim. **A. Christen,** Bahnst. 57, II.

Dorotheenstr. 11, I. Etage, Wohnung, 4 Zimm., Zubehör, Gaseinr. u. Garten zu vermieten.

Rinkauerstraße 31 sind **Wohnungen** von 3 bezw. 2 Stuben, Küche u. reichl. Zubeh. zu verm. A. Wunsch auch Kochgas.

Herrschaftliche Wohnung
Elisabethstr. 54, hochpart., von 5 Stuben, Zubehör, Badeeinricht., Garten, vom 1. Oktober zu vermieten. Albert Jahnke.

---

5 Zimm., Entr., Küche, Zub. v. 1. Okt. z. verm. **Hempelstr. 5.**

Herrschaftliche Wohnung 6 Zimmer mit großem Nebengelaß, 1 dito 5 Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Danzigerstr. 20.**
181) Georg Sikorski.

Dorotheenstraße Nr. 2
Parterrewohn., 4 Z. u. Zub., vollst. neu ren., für 500 M., **pr. sofort od. 1. Okt.** an ruh. Mieter. E. Roepke, Thornerstr. 58.

4-5 Z., Entr., K., Gas, Gart., pt., 2 Z., K., Gas, Hof. Geschäftskell. m. Rolle u. Wohn. z. vm. p. 1. 10. **Berlinerstraße 29.** Das alte Fenster z. verk.

Schwedenstraße 9 im neuen Hause ist die **1. Etage** vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Näh. Posenerst. 5. R. Karrasch.

---

1 Wohnung **Friedrichstr. 5** zu vermiet. (190

Bahnhofstr. 69 **1 Wohnung** v. 3 Zimmern, Küche u. sämtl. Zubehör z. verm. Zu erfr. Rinkauerstr. 8, I rechts.

Hrsch. Wohn. v. 4 u. 2 Zim. m. Gt. u. Zb. 1. 10. z. vm. Töpferstr. 20.

Wohn., 2 gr. Z., hochp., bes. z. **Bureau** p., v. 1. 10. z. v. **Thornerstr. 1,** Ecke Kaiserstr.

Versetzungshalber ist (223
eine Balkonwohnung,
I. Et., 5 Zim., Küche, Bad, Gas, v. sofort zu verm. Auskunft im Bureau, **Bahnhofstr. 49,** I.

Im zweiten Stock **Wallstr. 19**
eine Wohnung, 4 Zimmer,
mit sep. Eing., 2 Kab., Balkon, mit reichlichem Zubehör, Küche mit Gaskocher, zu vermieten.

Boiestr. Nr. 10 3—4 Zimmer mit Zubeh., v. 1. Oktober zu vermieten. (1537

Die beste Gelegenheit

zur **Empfehlung** von **Waaren** aller Art an das **nach Bromberg reisende Publikum** bieten

regelmässige Anzeigen
in der

Bromberger Verkehrs-Zeitung.

Auflage ca. 15 000 Exemplare. Auflage ca. 15 000 Exemplare.

Die Bromberger Verkehrs-Zeitung wird täglich

I. in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt,
II. an die Hotels, Restaurants pp. 10 Meilen rund um Bromberg versandt,
III. der Gesammtauflage der „Ostdeutschen Presse" und ihrer Sonderausgaben beigelegt.

Zeilenpreis nur 20 Pfennig.

Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf 1/4, 1/2 oder 1 Jahr zu

überaus günstigen Bedingungen.

Schluss der Anzeigen-Annahme für die nächst erscheinende Nummer an jedem Donnerstag Vormittag.

Bestellungen auf Anzeigen nimmt an

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald
Bromberg, Wilhelmstrasse 20

Danzigerstr. Nr. 149,
Wohnung von 3 od. 5 Zimmern mit Zubehör, sowie **Pferdestall** mit Futtergelaß, Remise und Burschenstube z. 1. Okt zu verm. Näheres daselbst bei Glowacki.

---

1 frdl. Mansardenwohnung an ruhige Mieter, für Hauswart **Prinzenth.,** Nakelerst. 3, **Neubau.**

Eine Giebelwohnung, bestehend aus zwei heizbaren und einem nichtheizbaren Zimmer nebst Küche u. Zubehör, pr. 1. 10. 03 zu verm. **Berlinerstraße 31.**

Kleine Wohnungen z. verm. **Posenerstr. 35.** Nathan.

Eine Hofwohnung per sof. zu vermieten. Friedrichsplatz 21.

Thornerstraße 56 sind **2 große Zimmer,** welche bisher Herr Amtsrichter Thau bewohnte, vom 1. 10. cr. z. verm.

---

1 Zimmer, leer auch möbl., zu vermieten **Karlstraße 13,** II.

Möbl. Zimmer gesucht.
Off. u. **S. W. 3** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer für jungen Herrn gesucht. Off. u. **G. B. 101** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mbl. Zimm. m. a. ohne Pens. billig zu haben **Mittelstr. 41.**

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Junger Mann mit guter Handschrift sucht schriftliche Beschäftigung als Bureauschreiber, im Kontor usw. Gefl. Offerten erbitte ergebenst unter **S. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein erfahr. Lehrer (Preuße), welch. Knab. bis Tertia vorber. hat, **sucht Hauslehrerstelle.** Off. an **R. Zelle, Lübeck,** Lindenstr. 56.

Eine Kindergärtnerin II. Kl. z. 1. Oktober zu haben. Z. erfr. Kinderbewahranst., Dorotheenst. 2.

Z. Ausbessern von Wäsche u. Kleidern empf. sich Fr. **Kociniewski,** Wilhelmstraße 7, Hof rechts.

Landamme, Köch., Stubenm., d. näh. u. plätt. k., sogl. z. hab. **Magdalene Dietrich,** Gesindevermieterin, Bhnhfstr. 5. Mädch. erh. sogl. Stell.

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Zwei tüchtige jüngere
Buchbindergehilfen
stellt ein
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Tüchtige Tischlergesellen auf fourniert. Arbeit find. dauernd Beschäftigung **Töpferstr. 19.**

Ein Bauschlosser z. Türenanschl. wird verlangt Wilhelmstr. 52, Bauschlosserei.

Tischler für dauernd. Akkord auf Winterarbeit verl. sofort Maschinenfabrik **S. Zimmer,**
224) Thornerstraße 43/44.

Bautischler und Einsetzer finden dauernde Beschäftigung bei **B. Grzesikowski,** Posenerstr. 28.

Ein Maschinist zur Dampfdreschmaschine kann sich melden bei **Kunz,** Schöndorf-Bromberg.

Tcht. Zwicker u. Zuschneider können sich melden bei (1505
Julius Brilles, Posenerstr. 30.

Komtoirlehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie bei monatlicher Vergütigung für sofort od. später gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **K. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (223

Selterabzieher verlangt **Wallstr. 6.**

Einen unverh. Arbeiter sucht **Ed. Jacoby,** Kujawierstr. 7.

Hausmann (Invalide) od. **1 Arbeitsburschen** sucht sofort **Crohn,** Mauerstraße Nr. 1.

Laufbursche für vormitt. gesucht.
Robert Grusewski,
221) Rinkauerstraße 33.

Einen kräftigen (224
Laufburschen
sucht **Schwarze Adlerapotheke.**

Ein Arbeitsbursche kann sofort eintreten. (224
Blum & Copek, Elisabethmarkt.

Selbständ. Taillenarbeiterin sucht von sofort (220
A. Rankowski, Posenerstr. 23.

Für meine Konditorei suche **ein junges Mädchen** als (183

Verkäuferin.

Julius Fischer, Nakel (Netze).

Gesucht z. 1. Oktbr. bescheidene **Kindergärtnerin I. Kl.** für 2 Mädchen v. 6 u. 7 Jahren. Zeugn. u. Geh.-Anspr. zu senden an Frau Oberamtmann **Petzel** in **Oschütz** b. Wongrowitz.

Ein Mädchen für die Buchbinderei kann bald bei **E. Stoessel, Friedrichsplatz,** eintreten. (223

Geübte Düten-Kleberinnen können sich melden. (1401
Dütenfabrik Posenerstraße Nr. 28.

Gesunde, kräftige, deutsche Amme für zwei Kinder gesucht **Kronerstr. 16,** II.

Anst. jg. Mädchen zu leicht. häusl. Arbeit kann sogl. eintreten Wilhelmstr. 35a, Haus r. 1 Tr. l.

Tüchtige Reinmachfrau wird verl. Hofstr. 1, im Laden.

Ein Fräulein, welches **die feine Küche** erlernen will, kann sich sogleich melden
224) **Hôtel Rosenfeld.**

Mädchen z. Flaschenspülen verl. **Wallstr. 6.**

Tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn sof. verl., auch d. Mietsfr., **Basilius,** Danzigerstr. 7.

Suche z. 1. 10. sb. t. **Mädchen.** Meld. Vl. Rinkauerstr. 1, II. E., l.

Ordentl. Dienstmädchen z. 1. 10. gs. **Busch,** Elisabethst. 33, II r.

Saubere Aufwärterin kann sich melden Prinzenstr. 30, II.

Saubere Aufwärterin verl.
1592) Blumenstraße 1, II.

Aufwärt. w. verl. Thornerstr. 43.

Saubere Aufwärterin verl. Prinzenthal, Nakelerstr. 3.

Aufwärterin verlangt für die Morgenstund. Bahnhofstr. 7, I.

Aufwartemädchen gesucht. Mittelstraße 16, I l.

Aufwärterin per sofort **Viktoriastr. 11,** II.

Kauf und Verkauf

Ein- und Verkauf von **sämtlich. Sachen, Altertümern, Waffen** usw.
Hermann Lewin, Neue Pfarrst. 19.

Gut erhaltene gebrauchte **Türen u. 1 Torweg** zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. K. 10** postlagernd Nakel (Netze).

Ein wachsamer, nicht zu scharfer **Hofhund** wd. z. kauf. ges. **Bahnhofstr. 33,**

Mein Hausgrundstück m. groß. **Laden,** in welch. seit 33 Jahr. ein **Schuhgeschäft** betrieb. wird, ist zu **verkaufen,** evtl. d. **Laden,** sow. auch d. **1. Etage** zu vermiet. **H. Hirsch, Friedrichstr. 27.**

---

1 Restaurat.-Grndstck. mit vollem Konsens ist gegen ein kleines Hausgrundstück mit großem Hof u. Garten zu vertauschen. Off. u. **L. J. 10** an d. Geschst. d. Ztg.

Wald, 45—50 Morgen, ca. 80jähr. Bestand, preisw. zu verk. Angebote unt. **B. H. 5** a. d. Gst. d. Z. erb.

---

1 Repositorium für Materialgeschäft bill. zu verk. bei **J. Braun,** Schwedenstraße 22, Part.-Wohng.

Fortzugshalber Sofa, Sessel, Tisch, Serviertisch, Bett, 2 gr. Spiegel m. Marmorplatte, Küchentisch. **Moltkestraße 2,** pt.

---

1 Repositorium u. Weißwar.-Einricht. steht z. Verk. Kirchenstr. 3.

Alte Fenster, Kacheln, Bratöfen und Herdplatten zu verk. **Rinkauerstr. 43,** Hof.

Eine vollst. Einrichtung für Kolonialwarengeschäft preiswert zu verkaufen. (223
Rudolf Rabe, Elisabethmarkt.

Nußb. Herrenschreibtisch, Plüschchaiselongue, Serviertische, 2 eis. Bettstell., gr. Fischkoch., Bratpfanne 2c. bll. z. vk. Wilhelmst. 6, II l.

Gute Balken, Ziegelsteine und Stücke sind noch zu verkaufen.
1397) **Bahnhofstraße Nr. 71.**

Ein Bierapparat, gut erhalten, sowie ein fast neuer **Bettkasten** ist billig zu verk. **Chausseestr. 2.**

Bretter, Brennholz und Mauersteine vom Abbruch zu verkaufen. **Fischerstr. 9.**

Konfektionsständer enorm billig zu verkaufen. **Posenerstr. 35.**

Ein fast neuer Gaskoch-Apparat m. Bratof. Prometheus sehr bill. z. verk. **Nakelerstr. 3.**

---

1 Kleiderschrank, 2 Säulen, Bettstellen, Stühle, Bilder, Gaskrone zu verkaufen (224
Danzigerstraße 142, I.

---

300 Säcke billig zu verkaufen Brenkenhofstr. 21. **Mätzing.**

Rohes Rindfleisch und Schmalz Mittwoch nachm. 3 Uhr Freibank des städt. Schlachthauses. (1564

Räucherware! Frisch eingetroff., offeriere billigst en gros u. en détail: **ff. Lachs** 1,20-1,80, **Aal** 1, 1,20-1,40, **Mar., Danzig. u. Henb. Flundern, Stolpm. Flundern, Kieler u. Stralf. Bücklinge, Schellfische, Seelachs** u. m. a. **A. Springer.**

Stets frisch u. billigst empfiehlt
ff. Gebirgs-Preißelbeeren, Ital. Weintrauben, Zucker-Melonen.
Emil Mazur, Danz.-Str. 164 Fernspr. 216.

Fernsprecher Nr. 535.

Frische Gebirgs-Preißelbeeren, feinst. ungeblaut. Raffinade, Wein- und Sprit-Essig empfiehlt billigst
F. Ebner's Nachf.
Inhaber (207
Emil Chaskel,
Friedrichstraße 57.

Fr. Preißelbeeren
Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 1,80 Mk.
empfiehlt **Paul Lotz.**

Fr. Räucherware
angek. Elisabethmarkt 7. **A. Fritz.**

Vergnügungen

Elysium-Theater.

Heute: **Benefiz** für Herrn **Hans Kroneck.**

Andere Wege.

Schausp. i. 3 Akten v. G. Swensitzky.

Mittwoch, den 19. August:
Zum letzten Male:
Novität! **Höhenluft.** Novität!
Lustspiel in 3 Akt. v. H. Stobitzer.

Donnerstag, den 20. August:
Ermäßigte Preise
zum letzten Male:
Nov. **Die Notbrücke.** Nov.

Die Herren Kollegen **des Vereins der Gast- und Schankwirte für Bromberg und Umgegend,** sowie deren Freunde und Bekannte lade zu dem **morgen Nachmittag 3 Uhr** mittels Extrazug stattfindenden (223

Ausflug nach Mühlthal

noch ganz erg. ein. **Franke.**

Schweizerhaus.

Täglich: (216

Frei-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle Scheffler.

Anfang 7 1/2 Uhr. **Kleinert.**

Concordia.
Heute
das neue Programm
mit
Otto Röhr,
Mlle. Diamantra,
Don Carlos,
Prestidigitateur,
Sisters Browns
Sportakrobaten,
und die anderen Nummern.

Vogelwiese

auf dem Ausstellungsplatz hinter Patzers Etablissement.

Täglich von 5 Uhr

Gartenkonzert.

Kassenöffn. 3 1/2 Uhr. Entree 10 Pf. Kinder in Begleit. Erwachsener frei.

Vorführungen v. Schau- u. Fahrgeschäften erst. Ranges.

Von Mittwoch ab neu

Topsy, der Velozipedfahrende **Wunder-Elefant,** sowie **Liebigs neueste lebende Photographieen,** elektrisch erleuchtet mit über 2000 Lampen, **Fußkünstler Willy,** ohne Arme und ohne Hände geboren.

Patzers Sommertheater.

Heute: Ermäßigte Preise!
Benefiz für Fräulein **Hohl.**
Das Glück im Winkel.

Mittwoch: Schauspielpreise!
Vorverk: Loge u. I. Parq. 50 Pf., II. Parquett 30 Pf.

Der Herr Senator.

Hinweis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Zeitung liegt eine Beilage der Firma **Ludwig Lankow** in **Lübeck,** betreffend die **Große Wupper Geld-Lotterie,** bei, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen. (141

Verantwortlich f. d. politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil i. V. **L. Gollasch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen u. Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.